Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr.. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 17. Oktober 1858. Nr. 485.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 116¾. Schles. Bank-Verein 84 B. Commandit-Antheile 105¼. Köln-Minden 144. Alte Freiburger 97. Neue Freiburger 95 B. Oberschlesische Litt. A. 134½. Oberschlesische Litt. B. 125¾. Wilhelms-Bahn 46½. Rheinische Aktien 90½. Darmstädter 94½. Dessauer Bank-Aktien 54. Oesterr. Kredit-Aktien 127 B. Oesterr. National-Anleihe 83¼. Wien 2 Monate 99⅝. Mecklenburger 50½. Neisse-Brieger 62 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 175½. Oppeln-Tarnowitzer 64½. — Geringes Geschäft.

Berlin, 16. Oktober. Roggen fester. Oktober 45, November-Dezember 45¼, Dezember-Januar 45½, Frühjahr 47½. — Spiritus unverändert. Oktober 17½, November-Dezember 17½, Dezember-Januar 17½, Frühjahr 18½. — Rüböl fest. Oktober 14 11/12, November-Dezember 14 11/12, Frühjahr 15⅙.

Telegraphische Nachrichten.

O. C. **Genua,** 13. Okt. Die hiesige Handelskammer erhielt von dem Finanzministerium eine Zuschrift, worin derselben in Folge einer Mittheilung der türkischen Regierung bekannt gemacht wird, daß wegen einer unter den Maulbeerbäumen grassirenden Krankheit zu Brussa nebst anderen Vorsichtsmaßregeln die Ausfuhr von Samensorten, die von dort in namhafter Menge stattfand, während des laufenden Jahres seitens der türkischen Behörden untersagt worden ist.

Breslau, 16. Okt. [Zur Situation.] Es ist im höchsten Grade bedeutsam, zu sehen, mit welcher freudigen Antheilnahme das gesammte Deutschland der erfolgten Lösung der preußischen Regentschaftsfrage zustimmt und aus der Verfassungsmäßigkeit derselben Hoffnungen für die rechtliche Entwickelung der noch hie und da schwebenden Verfassungswirren schöpft. — Es kann nicht verkannt werden, daß Preußen auch in Bezug auf seine deutsche Politik gegenwärtig in eine durchaus günstige Lage gekommen ist, und daß es jedesmal seine eigene Schuld ist, wenn es nicht die nationalen Sympathien an sich fesselte, und die odiöse Gegenüberstellung mancher deutschen Regierung hätte sich nicht zu Tage gewagt, wäre die öffentliche Meinung Deutschlands nicht irre geworden an den Zielen, welchen Preußen, der Natur seiner Verhältnisse nach, doch immer entgegenstreben muß.

Von der auswärtigen Politik ist nicht viel Neues zu melden. Der Konflikt zwischen Frankreich und Portugal scheint seiner Ausgleichung nahe zu sein, und wenn nicht zu zweifeln ist, daß Frankreich siegreich aus demselben hervorgehen wird, so fehlt doch viel, daß ihm die Sache zur Ehre gereicht.

Ueberdies ist es dabei dem, auf der pariser Conferenz mit so großer Emphase angenommenen, Grundsatz: daß bei entstehenden Konflikten europäischer Staaten erst die Vermittlung einer unbetheiligten Macht nachgesucht werden soll, bevor zur Gewalt geschritten würde — durch die gewaltsame Drohung mit der gegen Lissabon abgeschickten Schiffsabtheilung untreu geworden.

Wenn übrigens Frankreich gegen Portugal für die inhumane Wirthschaft des Sklavenhandels in die Schranken trat, so winkt ihm jetzt eine mehr civilisatorische Aufgabe. Die Ermordung des französischen und spanischen Konsuls in Tetuan wird nämlich Veranlassung zu einer Expedition gegen Marokko geben, und wenn Frankreich auch zunächst die Gelegenheit benützt, um Algerien zu arrondiren, so wird doch die civilisirte Welt den Vortheil davon haben, daß endlich auch jener letzte Raubstaat der afrikanischen Nordküste unschädlich gemacht wird.

Die jüngst von unserem wiener Correspondenten gebrachte Nachricht von Einberufung der beurlaubten Mannschaften der k. k. Armee, wird anderweitig bestätigt (S. Nr. 484 d. Z.), indeß scheint dabei nur das Bedürfniß einer Truppenvermehrung an der bosnischen Grenze und in den Legationen maßgebend gewesen zu sein, ohne daß man deshalb an drohende Verwickelungen von europäischem Charakter zu denken hat.

Preußen.

ϑ **Berlin,** 15. Oktober. Die Presse hat sich in jüngster Zeit mit der Frage beschäftigt, in welcher Form die Regierung bei der bevorstehenden außerordentlichen Session die Mitwirkung des Landtages zur definitiven Gestaltung der Regentschaft in Anspruch nehmen werde. Der Artikel 56 der Verfassung bestimmt, daß die vom Regenten sofort nach Uebernahme der Regierung einberufenen Kammern in vereinigter Sitzung über die Nothwendigkeit der Regentschaft zu beschließen haben. Von anderer Seite, namentlich von der „Neuen Preuß. Ztg.", ist behauptet worden, daß es sich nur um eine einfache Aktnahme von den in den höchsten Sphären getroffenen Entscheidungen handeln könne, weil bei einem von der Initiative des Königs selbst eingeleiteten Verfahren der Artikel 56 nicht buchstäblich, sondern nur, bei dem Mangel entsprechender Vorschriften, aus Analogie in Anwendung komme. Ich glaube nicht, daß diese Meinung mit der Auffassung und den Absichten der Regierung im Einklang steht. Ehe die Entscheidungen vom 7. und 9. d. M. in das Leben traten, da konnte man mit einigem Fug darüber streiten, ob und wie weit die vorliegenden Verhältnisse eine Rücksichtnahme auf die Vorschriften des Artikels 56 erforderlich machen. Man konnte mancherlei beachtenswerthe Gründe dafür beibringen, daß die Gestaltung des interimistischen Regiments zwar nicht auf Grund, wohl aber nach Analogie des Artikels 56 zu bewerkstelligen sei. Es ist sogar nicht zu leugnen, daß bei der Uebernahme der Regentschaft von Seiten des Prinzen von Preußen ein Element mitwirkend war, dessen der Wortlaut des Artikels 56 nicht ausdrücklich Erwähnung thut, nämlich die von Sr. Majestät ausgehende Initiative und Konstatation der dauernden Behinderung; ein Element, auf welches der Erlaß Sr. königlichen Hoheit vom 9. d. M. eben so Bezug nimmt, wie auf die Vorschrift der Verfassung. Indeß dieser eigenthümliche Moment des vorliegenden Sachverhältnisses fällt in das Stadium vor Uebernahme der Regentschaft. Nachdem durch die allerhöchste Erklärung vom 7. d. M. festgestellt war, daß der Prinz von Preußen in voller Uebereinstimmung mit dem Willen Sr. Majestät handele, wenn er die königliche Gewalt als Regent ausübe, und die hiernach erforderlichen weiteren Anordnungen treffe, können nur die Akte des Regenten selbst für das weitere Verfahren maßgebend sein. Die Erlasse Sr. königl. Hoheit vom 9. Oktober d. J. sprechen es aber in klaren Worten aus, daß der Prinz die Regentschaft auf Grund des Artikels 56 der Verfassung übernehme und den Landtag gemäß der Bestimmung in dem gedachten Artikel einberufe. Es liegt daher kein Grund für die Voraussetzung vor, daß die Regierung die Befugnisse des Landtages in irgend einer Weise zu verkürzen oder ein Votum desselben zu hindern gedenke. Vielmehr ist man zu der Annahme berechtigt, daß der Art. 56 seine vollständige Verwirklichung finden werde. Freilich hat die „Zeit" richtig genug bemerkt, daß, nachdem die dauernde Verhinderung des Königs durch die eigene Erklärung Sr. Majestät festgestellt sei, die „Beschlußnahme" des Landtages einer „Aktnahme" ziemlich gleich kommen müsse.

Berlin, 15. Oktober. In Betreff verschiedener in die Zeitungen gebrachter Gerüchte von einer gegenwärtig unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs von Pommer-Esche hier tagenden Kommission, welcher man die Aufgabe vindicirt, die Materialien für eine Reform des Zollvereinstarifs zu sammeln, welche für den Fall einer Auflösung des Zollvereins, resp. seiner Nichterneuerung im Jahre 1867 Gesichtspunkte für die dann zu pflegenden Verhandlungen gewähren könnten, schreibt man der „N. H. Z." von hier: Es finden in der That schon seit längerer Zeit Berathungen zwischen einigen Räthen des Handels-, Finanz- und Staatsministeriums in Bezug auf Zoll-Angelegenheiten statt; dieselben bieten jedoch weder nach Maßgabe ihres Zweckes noch der Kompetenz des betreffenden Kommissoriums Anhaltspunkte für die oben erwähnte Darstellung; vielmehr handelt es sich dabei lediglich um eine in der geschäftlichen Organisation der genannten Ressorts begründete Praxis, wonach beim Auftauchen wichtiger Zollfragen Kommissionen mit der Abgabe gutachtlicher Aeußerungen beauftragt werden, die dann bei den vom Staatsministerium zu fassenden Beschlüssen im Sinne eines beirathenden Votums in Betracht kommen. Die Aufgabe der in Rede stehenden kommissarischen Verhandlung begrenzt sich gleichfalls in dem bezeichneten geschäftlichen Usus, und dürfte die den Anlaß ihrer Berufung bildende spezielle Zollangelegenheit in dem Bereiche der gegewärtig zu Hannover tagenden Generalzollkonferenz zu suchen sein. (N. Z.)

△ **Berlin,** 15. Oktober. Dem Vernehmen nach ist bei dem Gymnasium zu Glaz als Folge der von dem dritten Oberlehrer Langer nachgesuchten und nun bevorstehenden Versetzung desselben in den Ruhestand höhern Orts bereits die demnächst eintretende Ascension, namentlich des Lehrers Dr. Wittiber in die dritte Oberlehrerstelle, des Lehrers Rösner in die erste, des Religionslehrers Strecke in die zweite, des Lehrers Beschorner in die dritte und des Kollaborators Glatzel in die vierte ordentliche Lehrerstelle, so wie auch die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Schreck als Kollaborator, und die Beförderung des Religionslehrers Strecke aus der zweiten in die erste Vorsteherstelle bei dem mit dem Gymnasium verbundenen Konvikt, genehmigt worden. Als Subregens dieses Konvikts ist der Kaplan Jentsch (zur Zeit in Freiburg) designirt.

Der unlängst in die Kreisthierarztstelle für die Kreise Kosten und Schrimm versetzte Kreisthierarzt Wernaer ist auf sein Ansuchen in seine frühere Stelle im Kreise Steinau zurückversetzt.

Stralsund, 13. Oktober. Auf der hiesigen Marinestation werden seit einigen Wochen Vorbereitungen getroffen zur Aufnahme der königlichen Dampfjacht „Grille", welche im Bassin auf dem Dänholm überwintern soll. Man erwartet das Schiff schon in der nächsten Zeit und wird dasselbe daher vermuthlich von Hamburg direkt hieher kommen. (Ostsee-Ztg.)

Münster, 11. Oktober. Die Zahl der Klöster nimmt hier, einer Privatmittheilung der „Spenerschen Zeitung" zufolge, bedeutend zu, und man erstaunt, woher zu den kostbaren Bauten derselben das Geld kommt. Der Kaufmann Schütte soll das neue Jesuitenkolleg in Münster, welches kürzlich eingeweiht wurde, auf eigene Kosten, wie man sagt, für einige 20,000 Thaler erbaut haben. Die jüngste Tochter des Oberbürgermeisters in Münster nahm vor 14 Tagen in Ahrweiler den Schleier. — Unlängst wurden in einem unserer Klöster 18 junge Mädchen zugleich eingekleidet. Eines derselben machte bald darauf den Versuch zu entweichen, wurde aber auf der Flucht ereilt und trotz allem Widerstreben wieder in das Kloster gebracht.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Die Bundesversammlung hält heute eine Sitzung. Dem Vernehmen nach waren die vereinigten Ausschüsse vor einigen Tagen wieder zu einer Berathung bezüglich der ihnen von dem holstein-lauenburgischen Bundestagsgesandten im Auftrage seiner Regierung übermittelten Erklärungen versammelt. In Betreff dieser Erklärungen sollen in jüngster Zeit zwischen Berlin und Wien Kommunikationen gewechselt worden sein, welche ein weiteres Vorgehen zur Erledigung der Elbherzogthümerfrage in nahe Aussicht stellen würden. (Leipz. Z.)

Dresden, 12. Oktober. Wir brachten kürzlich nach dem „Fr. J." das hierorts umlaufende Gerücht von einer bei Gelegenheit der Vermählung des Prinzen Georg bevorstehenden General-Amnestie. Dem „Fr. J." wird nunmehr von hier geschrieben, daß diese Hoffnung des Landes nicht in Erfüllung gehen dürfte. Das bisher eingeschlagene Verfahren der Einzelbegnadigung soll auch auf die gegenwärtig noch in Waldheim befindlichen Maigefangenen Anwendung finden. Von bekannten Persönlichkeiten sind außer Heubner noch dort: Buchhändler Binder aus Leipzig, früherer Redakteur mehrerer Volksblätter, Theodor Oelkers, Musikdirektor Röckel und der preußische Lieutenant v. Glümer, Bruder der Schriftstellerin Claire v. Glümer, die vor Jahren einen mißglückten Befreiungsversuch desselben in Waldheim anregte.

Oesterreich.

Wien, 14. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat die Anträge bezüglich der Regelung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien an den Universitäten zu Padua und Pavia, die Aufhebung der Annual- und Semestral-Prüfungen an den philosophischen Fakultäten derselben und die Einrichtung der theoretischen Staatsprüfungen genehmigt. — Die Bauten an der Votivkirche machen große Fortschritte. Es werden heuer noch die Sakristei und die Vorhalle zu dem Oratorium sammt dem Portale beendet werden. Der Chor, die Seitenschiffe, das Querschiff mit seinen Seitenschiffen sind bis zur Höhe von 7½ Klafter gebracht. — Die Kärntnerthorbastei wurde heute an der Ecke des gräflich Kolowrat'schen Palais einerseits, und nächst dem Eingange in das k. k. Hofoperntheater andererseits, abgesperrt. Nachdem die Werkstätte für die Schmiede und die Zeugkammer im Stadtgraben, die Kanzlei aber neben dem Schranken bei dem Kolowrat'schen Palais aufgestellt wurde, so hat man mit der Demolirung der Längenseite an der Stelle, wo die Rampe angebracht wird, und mit dem Stallgebäude oberhalb des Thores begonnen. Eine große Anzahl sich meldender Arbeiter wurde heute aufgenommen. Das schönste Wetter begleitet den Beginn der Arbeit. (Presse.)

Großwardein, 5. Oktober. [Die Rundreise des apostolischen Nuntius zu den unirten Griechen] der vor einigen Jahren neu errichteten Kirchenprovinz Fogaras in Siebenbürgen und Ungarn naht sich ihrem Ende, oder vielmehr sie kann bereits als abgeschlossen betrachtet werden, indem Großwardein der letzte bischöfliche Sitz ist, welchen diese Reise trifft. Diese im Auftrag des h. Vaters unternommene Reise hatte, wie es sich nun ganz offen und unzweifelhaft herausstellt, keinen anderen Zweck, als in diesem entfernten Theil der griechischen Kirche, welcher eine sehr eigenthümliche Stellung einnimmt, den wahren Zustand der Dinge kennen und richtig beurtheilen zu lernen. Es giebt hier noch uralte Gesetze und Bräuche, die anderwärts längst verschwunden sind. Es frägt sich natürlich, da in der Disziplin der Kirche ein unbedingter Stillstand nicht denkbar ist, wie die kirchliche Ordnung in dieser neu organisirten Kirchenprovinz herzustellen sei, so daß die vollberechtigte alte Disziplin mit den gegründeten Forderungen der Gegenwart in Einklang gebracht werde. Diese Frage wurde von den Bischöfen der Provinz selbst angeregt, ihre Lösung von der Regierung dringend gewünscht, der Anfang zu dieser Lösung durch die Einsicht an Ort und Stelle selbst gemacht.

Der griechisch-unirte Erzbischof dieser neuen Provinz hatte die weite und beschwerliche Reise von Blasendorf bis Samos-Ujvar nicht gescheut, um seinem hohen Gast das Geleite zu geben und in seiner Person den Nachfolger des h. Petrus, von dem er gesendet worden, geziemend zu ehren. In Samos-Ujvar selbst wurde Alles aufgeboten, was ein neuer Bischofsitz irgend mit gutem Willen und regem Eifer zu thun vermochte, um die kindliche Verehrung und Liebe gegen den allgemeinen Vater der Christenheit an den Tag zu legen. Die Bevölkerung dieser Stadt zeigte einen wahren Enthusiasmus: es wurde hier zur Feier der ersehnten Ankunft sogar eine glänzende Illumination veranstaltet. Ein kostbarer Kelch wird in der dortigen griechisch-unirten Kathedralkirche das Andenken an den hohen Geber stets erhalten.

In Großwardein, wo Se. Excellenz der apostolische Nuntius am 1. Oktober eintraf, empfingen ihn die beiden Bischöfe dieser Stadt, der griechische und der lateinische, im Pontifikal-Ornat mit wetteifernden Beweisen der Liebe und Ehrfurcht. Die Freude des Klerus und des Volkes sprach sich schon durch weithin entgegengesandte Deputationen, wie durch die gesammten Empfangsfeierlichkeiten in der beredtesten Weise aus. Hier wurden der griechischen Kathedralkirche als päpstliches Geschenk ein Stück des heiligen Kreuzes überreicht, an dem der Heiland einst sein Blut für uns vergossen, reich in Gold und Edelsteine gefaßt. Am Sonntag (3. Oktober) fand sich der apostolische Nuntius mit dem lateinischen Bischof und einer unzählbaren Volksmenge zur feierlichen Liturgie in der schönen griechischen Kathedrale ein. Am nächsten Tage (4. Oktober) wurde in Beisein Sr. Excellenz und des griechisch-katholischen Bischofs mit seinem Kapitel und Klerus, so wie sämmtlicher Behörden in der lateinischen Kathedralkirche für Se. Majestät, Allerhöchstdessen Namensfest außerdem eine überaus große Menge Andächtiger hier versammelte, das heilige Opfer dargebracht. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. Oktober. Heute Mittag fand in St. Cloud unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath statt, in welchem sicherm Vernehmen nach besonders die portugiesische Frage verhandelt wurde. Es ist jetzt gewiß, daß die portugiesische Regierung auf die erste Aufforderung des französischen Gesandten eine ablehnende Antwort ertheilt hat. Wie es scheint, hatte indessen Herr v. Lisle die Ordre, nicht sogleich seine Pässe zu verlangen, sondern zuvörderst neue Instruktionen abzuwarten. Diese werden nun bald in seinem Besitz sein, indem heute Abend Herr v. Piénne, Attaché des Ministeriums des Auswärtigen, Paris verläßt, um das von dem Grafen Walewski aufgesetzte und heute Mittag im Ministerium genehmigte Ultimatum nach Lissabon zu überbringen. Herr v. Piénne wird mit dem französischen Ultimatum etwa Mitte künftiger Woche in Lissabon ankommen. Die „Patrie" bestätigt die Angabe der „Times", nach welcher sofortige Herausgabe des Schiffes verlangt wird, widrigenfalls die gesammte Gesandtschaft und selbst der französische Konsul Lissabon unverweilt verlassen würden und zwar mit Androhung weiterer Zwangsmaßregeln. Auch die Bewilligung einer Entschädigung muß zugestanden werden; die Festsetzung ihrer Höhe kann allenfalls vorbehalten bleiben. Der französische Kommissar Nicolas Carrel, der sich an Bord des „Charles Georges" befand, ist vom Marineminister hierher beschieden worden und wird ehestens erwartet. Nach den Aeußerungen des hiesigen portugiesischen Gesandten, Marquis von Paiver (er, nicht Graf Lavradio, führte hier die Unterhandlungen) ist kaum zu bezweifeln, daß man in Lissabon nachgeben wird. Portugal hat zuletzt kein besonderes Interesse, sich für die Unterdrückung des Sklavenhandels zu opfern, wenn England sich nicht rührt, so kann es immerhin künftig auch durch die Finger sehen. Den französischen Ruhm wird dieser diplomatische Sieg nicht vermehren. Wie unsauber das vom „Charles Georges" betriebene Geschäft, das die Regierung nun mit solchem Nachdruck zu ihrem eigenen macht, ist hinreichend zu Tage gekommen. Das rohe Faustrecht, das gegen Portugal geübt wird, wirft ein schlimmes Licht auf den Geist der französischen Politik überhaupt, und wird das Vertrauen aller kleineren Staaten nicht vermehren, die größeren aber zu erhöhter Wachsamkeit auffordern. Der Grundsatz des pariser Kongresses, daß vor jeder Anwendung von Gewalt ein schiedsrichterlicher Austrag durch eine dritte Macht aufzusuchen sei, war wohl auf keinen Fall anwendbarer, als auf diesen. Er ist von Portugal angerufen, von Frankreich, das ihn damals vorschlug und als die schönste Errungenschaft der neuesten Civilisation pries, verworfen worden. Frankreich schiebt die Gebote dieser Civilisation überall vor, wo es gilt, andere

Staaten zu demüthigen; nur komme man ihm nicht damit in seinen eigenen Angelegenheiten. (N. Z.)

Paris, 13. Oktober. Die Ermordung der Vicekonsuln Frankreichs und Spaniens in Tetuan mag die Veranlassung zur Ausführung weitgreifender und lange genährter Pläne werden. Man will heute wissen, es handle sich um eine Expedition in großartigem Maßstabe gegen Marokko. Frankreich wolle nicht allein für den soeben verübten Mord Genugthuung verlangen, sondern gleichzeitig auch die Angelegenheit wegen der Räuber des Riffs erledigen. Man würde sich nun nicht mit den üblichen Ehren- und Geld-Entschädigungen begnügen, sondern als Unterpfand gewisse, Algerien zunächstliegende Küstenstriche beanspruchen. Setzt Frankreich letzteres durch, so wäre damit der erste Schritt zur Eroberung des letzten mittelländischen Raubstaates gethan. Die Besitznahme Marokkos wird seit Jahren von den Franzosen als eine nothwendige Konsequenz der Eroberung Algeriens betrachtet; neben dem unmittelbaren Gebietszuwachse faßt man auch in's Auge, daß nur durch Marokko eine Verbindung zwischen Algerien und dem französischen Senegal zu bewerkstelligen ist. Jedenfalls ist durch die gegenwärtigen Vorfälle in Tetuan dem neuen Kolonialministerium Gelegenheit zum Handeln geboten. Prinz Napoleon soll in der nächsten Zeit eine wichtige Reform hinsichtlich der algerischen Kolonisation ins Werk setzen wollen. Bis jetzt wurde dort der Grund und Boden von der Regierung im Wege der Konzessionirung unentgeltlich abgetreten. Es versteht sich von selbst, daß es bei der Ertheilung vor Allem auf die Gunst der Behörden ankam, wobei es an unsaubern Geschäften aller Art nicht fehlen konnte. Die Sache lag in der Hand von Spekulanten. Die Kolonisten, welche den Boden wirklich bebauen wollten, mußten ihn aus zweiter Hand vertheuert kaufen. War er nicht nach Wünschen anzubringen, so ließen die Konzessionsinhaber das Land eben brach liegen. Die beabsichtigte Reform will das System der Konzessionen beseitigen und nach amerikanischer Weise den direkten Verkauf von Staats wegen eintreten lassen. Es würde dies den günstigsten Einfluß auf die Kolonisation des Landes haben. Um die Aenderung aber ins Werk zu setzen, ist eine Katastrirung des Bodens unerläßlich. Man spricht von einem neuen, leichten und wenig kostspieligen Katastrirungsverfahren, welches ein belgischer Ingenieur für Algerien in Vorschlag gebracht hat und mit welchem zunächst ein Versuch im Kleinen in der Umgegend von Paris gemacht werden soll. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 7. Oktober. Es kommt wieder etwas Leben in die Bewegung zu Gunsten der „Sonntagsbefreiung.“ Diese Benennung ist wohl die richtige für ein Bestreben, das den Sonntag aus den düstern Fesseln eines gezwungenen Kirchendienstes loswinden und ihm die Befugniß der Erheiterung nach wochenlanger Arbeit vergönnen will. Die Sonntagsliga hat mit glücklichem Geschick sich eines Arguments der Sabbathianer bemächtigt, das wie eine selbstsüchtige Casuistik aussieht: Gebt uns den Sonntag mit all seiner puritanischen Strenge des Gottesdienstes, mit Kirchenbesuch zu bestimmten, und mit Verpönung jedes Vergnügens zu allen andern Stunden, selbst den Besuch des Krystallpalastes und der Museen nicht ausgenommen; wir wollen uns dagegen verwenden, daß der Sonnabend, oder ein Theil des Sonnabends, euch zu diesen oder andern Erheiterungen freigelassen werde.... Das heißt, wir wollen uns bemühen, damit eure Arbeitsherren euch der Arbeit an diesem Tag entheben, was natürlich eine verhältnißmäßige Verringerung des Lohnes bedingt. Mit andern Worten, statt euch am Sonntag auszuruhen und zu erheitern, wo ihr nichts zu verlieren habt, mögt ihr es am Sonnabend thun, uns zu gefallen und auf eure Kosten;... Wir zweifeln sehr, daß diese Logik bei den Arbeitern Eingang finden werde. Schon jetzt beklagen sie sich, daß die Einrichtungen des Sonntagsdienstes allzusehr mit ausschließlicher Berücksichtigung ihrer „Bessern“ gemacht sind. Warum z. B. den Kirchendienst erst um 11 Uhr beginnen, was den Handwerksmann, der an frühere Morgenstunden gewöhnt ist, in die Unmöglichkeit versetzt seiner Frömmigkeit sowohl als seinem Wunsch eines Spaziergangs auf das Land Genüge zu thun! Warum überhaupt die Kirche so spät, und nur zu bestimmten Stunden des Sonntags öffnen? (A. Z.)

London, 13. Oktober. [Vom Hofe. — Aus der Gesellschaft.] Se. königl. Hoheit der Graf von Flandern und Herr von Persigny haben sich von Balmoral verabschiedet. Der belgische Prinz kam gestern durch London, um nach dem Kontinente zurückzukehren. Der preußische Gesandte, Graf Bernstorff, ist von Brighton, wo ihn eine Krankheit seines jüngsten Kindes zurückgehalten hatte, gestern in der Hauptstadt eingetroffen. Admiral Lord Lyons liegt in Arundel Castle, dem Landsitze seines Schwiegersohnes, des Herzogs von Norfolk, schwer krank. Alle Familien-Mitglieder sind daselbst versammelt. Auch der ehrenwerthe Mr. Lyons, der Sohn des edlen Lords, ist aus Florenz zum Krankenbette seines Vaters hierher geeilt. — Die amtliche „Gazette“ meldet die Ernennung von Sir James Outram (Kommandirender in Audh) zum Baronet des Vereinigten Königreichs, welche Würde sich auf seine männlichen Nachkommen vererbt.

[Die preußische Fregatte „Thetis“,] von 38 Kanonen, Kapitän Sundewall, hat gestern von Portsmuth ihre Rückfahrt nach Danzig angetreten, während die „Gefion“, Kapitän Donner, nach Plymouth abfuhr, um daselbst Se. königl. Hoheit den Prinzen Adalbert zu erwarten.

[Kurzer Weg nach Amerika.] Sollte man glauben, daß die vielbefahrene Straße zwischen England und der neuen Welt noch immer nicht so zweckmäßig gewählt worden sei, als möglich? Und doch! nachdem man so lange von London, Southampton und Liverpool auf New-York und Boston gesteuert hat, ist man endlich auf den Gedanken gekommen, die geringere See-Entfernung zwischen Irland und Britisch-Nordamerika zu nehmen und nach der Landung zu Halifax oder Galway die kurze Strecke nach London oder New-York mit Eisenbahn bez. Kanaldampfer zurückzulegen. Die Reise wird dadurch ein wenig theurer, aber um 24 bis 48 Stunden beschleunigt. Nach den bisher angestellten Versuchen kann man die Seefahrt von Galway nach Halifax in 6, oder 5½, oder gar 5 Tagen, die Eisenbahnfahrt von Halifax nach Boston aber in 20 oder 24 Stunden machen. Die ganze Reise von London nach New-York dürfte bald in höchstens 7 Tagen gemacht werden. Wie bei einem Festmahl an Bord des eben von Galway abgegangenen Dampfers „Pacific“ bemerkt wurde, sind in den letzten paar Monaten schon 3000 Passagiere und 4000 Tons Frachtgut von Galway nach Amerika befördert worden.

[Milizkrawalle.] Seit Donnerstag Abend ist Sheerneß wiederholt der Schauplatz von Auftritten gewesen, welche die häufigen Klagen über die Disziplin der im Dienste befindlichen Miliz-Soldaten (geworbene Landwehr) rechtfertigen. Soldaten des in Sheerneß liegenden North Cork Rifle-Miliz-Regimentes verfolgten am Donnerstag Abend einen vor ihnen fliehenden Matrosen bis in ein Privathaus, in welchem sie Tische und Stühle zerschlugen und leinene Tücher zerrissen, um Schlingen zu Schleudern daraus zu machen. Mit Mühe gelang es der Polizei, einen der Ruhestörer zu verhaften, den sie einem anrückenden Piket von Miliz-Soldaten übergeben wollte; als diese aber sahen, daß der Gefangene einer ihrer Kameraden sei, stürzten sie mit gefälltem Bayonnet auf die Polizei los und zwangen dieselbe, den Gefangenen freizugeben. Die Polizei selbst konnte sich nur mit Mühe retten und die Milizen schwärmten darauf noch eine Stunde durch die Stadt und insultirten Alle, die ihnen begegneten. Auch am folgenden Tage durchstreiften sie Abends die Stadt und richteten durch Steinwürfe solchen Unfug an, daß die Ladenbesitzer ihre Läden schließen mußten. Aus Besorgniß vor einer Kollision mit den Matrosen hatte man diese und die Marine-Soldaten an Bord ihrer Schiffe konsignirt. Unglücklicherweise gelangten aber doch am Sonnabend Abend einige Matrosen an's Land, wo sie sofort von den irischen Milizen überfallen und grausam mißhandelt wurden, obgleich Miliz-Pikets durch die Straßen patrouillirten. Am Sonntag Nachmittag rückten 200 bis 300 dieser Milizen aus ihrer Kaserne aus, sammelten sich Pflastersteine und stürzten so bewaffnet durch die Straßen, in denen sie alle Einwohner, die in irgend einer Anzahl zusammenstanden, mit Steinwürfen begrüßten. Einer ihrer eigenen Offiziere sah sich genöthigt, vor diesen Steinwürfen in einem Hause Zuflucht zu suchen; ja einige der Milizen machten Anstalt in dieses Haus einzubrechen. Gestern endlich sind Anstalten getroffen, um diesem Unfug ein Ende zu machen, zu welchem Zweck der Chef der Grafschafts-Polizei eine starke Abtheilung der Polizei aufgeboten hat. Die Militär-Behörden scheinen nicht in der Lage gewesen zu sein, gegen die Uebelthäter einzuschreiten.

London, 13. Oktober. [Tanzhaus-Konzession.] Die vierteljährlichen Gerichtssessionen zur Aburtheilung schwererer Verbrechen haben in England mancherlei Pflichten zu erfüllen, welche in Deutschland den Verwaltungs- oder Exekutivbehörden übertragen sind. Mit Uebergehung der Jury pflegt in solchen Fällen die Entscheidung dem aus Gelehrten und Friedensrichtern gemischten Hofe zuzustehen, welcher das Für und Wider der Sache wie in einem Rechtsfall abhört und mit Stimmenmehrheit beschließt. So bei den Konzessionen aller Tanz-, Schank- und Musik-Lokale in der Grafschaft. Sie müssen jährlich erneuert werden, treffen dabei nicht selten auf den Widerspruch der Um- und Anwohner und veranlassen tagelange Zeugenverhöre von Seiten der Unternehmer und Gegner, ehe der örtliche Streit zum Austrage gedeiht. Ein nicht unbelehrender Fall der Art lag unlängst in Betreff eines der bekanntesten hauptstädtischen Konzert- und Ballhäuser, der sogenannten Argyle Rooms, bei den Middlesex-Sessions im londoner Stadttheile Clerkenwell vor. Das Lokal hatte schon 6 Jahre bestanden, als im vorigen Herbste ein Aufschrei gegen die Prostitution durch das Land ging, unter dessen Einfluß die Erneuerung der Licenz versagt wurde. Der Unternehmer war so ziemlich ruinirt. Ein halb bankerotter Mann, fand er sich nun vor wenigen Tagen nach Ablauf der gesetzlichen Frist wieder ein, um seine zerrütteten Verhältnisse, die äußerliche Ehrbarkeit seines früheren Lokals und die Schönheit seiner Musik für sich plaidiren zu lassen. Drei Advokaten von der Sorte, die nicht heikel ist, stritten für ihn. Petitionen aus den benachbarten Kirchspielen waren für seine Sache gesammelt und einige Dutzend Zeugen zur persönlichen Vernehmung für denselben Zweck gewonnen. Dagegen trat Niemand auf, als das Kirchspiel St. James gemäß eines Beschlusses seiner Parochialversammlung und vertreten durch einen andern Anwalt. Mr. Bodkin, der Ihren Lesern aus der Bernard-Orsinischen Verschwörungssache bekannt sein wird, ergriff zuerst das Wort für den Petenten. Nach einer rührenden Beschreibung der reinigenden Einflüsse musikalischer Genüsse verweilte er auf dem Geschmacke, welcher sich neuerdings in England für — Polka's und Contretänze geltend macht. Ja nicht solle man dem steuern, weil kunstbedürftiges Publikum sich sonst unfehlbar in's Bier- und Schnapshaus flüchten würde. Wenn man einwende, daß weibliche Personen ohne männliche Begleitung die Argyle-Rooms besuchten, so möge man bedenken, daß erstens diese Gäste sich nirgends ausschließen ließen, zweitens während der Zeit ihrer Anwesenheit der Anstand bewahrt würde, drittens während derselben Zeit die Straßen leerer wären, viertens sie sich zu den „anständigen“ männlichen Besuchern wie 1 zu 6 verhielten. Als Zeugen zur Erhärtung dieser Behauptungen waren ein Inspektor und verschiedene Constables der hauptstädtischen Polizei herangezogen worden, welche die frühere Ueberwachung des Lokals versehen hatten. Sie sprachen alle sehr günstig in Bezug auf den zweiten Punkt. Bald schien auf diese Weise einiger moralischer Boden gewonnen, und es mochte bedünken, daß schillernde Späße die Sache des Lokals nicht mehr ernstlich erschüttern, wohl aber der Vertheidigung einen weltmännisch leichteren Charakter verleihen könnten, wie er zur Wegschwemmung tugendhafter Bedenken so vorzüglich geeignet ist, wenn Tugend erst einmal mit sich handeln zu lassen angefangen hat. Mr. Bodkin wurde dreister. Von seinem Beispiel ermuthigt, ging einer der zeugenden Constables so weit, dem für das Kirchspiel St. James opponirenden Advokaten in's Gesicht zu sagen, er sei ja selber in jenem Lokale gesehen worden. Der Advokat Mr. Ballantine antwortete ausweichend. Sein Gegner, Mr. Bodkin, fügte schonungslos hinzu, er solle nur eingestehen, da sie ja zusammen hingegangen. Mr. Ballantine konnte nicht leugnen, entschuldigte sich aber damit, jener habe ihn aufgefordert. „Ohne daß es viel Drängens bedurft hätte, Sie zu überreden“, ergänzte wiederum der unerbittliche Bodkin — und mit wieherndem Jubel fiel eine Zuhörerschaft ein, die ausschließlich aus argen Subjekten bestanden zu haben scheint. Mit demselben Hautgout waren Fortgang und Ende der anscheinend sittenrichterlichen Untersuchung gewürzt. Einige Zeugen von schäbiger Halbgentilität zogen sogar die Meinungen ihrer Frauen herbei. Die Richter — und es läßt sich in der That begreifen, ob sie das in einem solchen Falle konnten — maßen der schlechten Seite jener zweideutigen

---

Sonntagsblättchen.

Die Frauen sind doch recht schlimm daran, insofern ihnen zum Verbrechen gemacht wird, was die Natur als unverwüstlichen Trieb in jedes Menschen Seele gepflanzt hat: die Sucht Aufsehen zu erregen. Der kleinliche Neid der Männer möchte sie am liebsten von der Sphäre künstlerischer Thätigkeit ausschließen, und zieht ihrem Dienst der Musen blaue Strümpfe an; von der öffentlichen Debatte schließt sie das Wort des Apostels aus, und selbst in dem Gebiet der sozialen Verhältnisse möchte man sie mit einem heuchlerischen Kultus abspeisen, welcher bei all' seiner scheinbaren Hingebung doch nur dem groben Egoismus des Mannes fröhnt.

Jeder gesellige Kreis, jede Konzert- und Ressourcen-Gesellschaft hat ihre gefeierten Schönheiten, welche man sich beeifert auf ein Piedestal zu heben, um sie dann — dort sitzen zu lassen, weil Niemand eine Schönheit heimführen mag, welche eine Geschichte hat, und der verheiratheten Frau wird zu Gunsten des Mannes vollends ein wahrer Fanatismus der Selbstaufopferung zugemuthet, indem man ihr einredet: Diejenigen wären die besten, von welchen am wenigsten gesprochen wird.

Arme Frauen! Wie spielt man euch mit! Was wären die Ressourcen, Bälle, Konzerte ohne euch; welche Mühe gebt ihr euch, ihnen Glanz zu verleihen; welche körperliche und geistige Anstrengung kostet es euch — zu gefallen; und wenn es euch gelang — wie übel werdet ihr dafür gelohnt.

Brachvogel's Muse beschäftigt sich vorzugsweise mit verkannten Genie's und nimmt das Mitgefühl der Nachwelt für dieselben in Anspruch; aber für die weiblichen Genie's der Gesellschaft hat die Gegenwart nur einen kurzen Augenblick der Anerkennung, um sie einer Ewigkeit des Spottes und der Mißachtung zu überlassen.

Und doch mit welcher Tapferkeit verfolgen unsere Schönen die breite Prozessionsstraße zu Kutzner und Springer, nachdem sie sich in das Dilemma verwickelt haben, außerhalb derselben gar nicht beachtet zu werden, während sie, je öfter sie dieselben Pfade wandeln, um so gewisser sein können, zu keinem Ziele zu gelangen. Und welcher Aufwand von Zeit, Geduld und Stecknadeln gehört dazu, Dinstag für Dinstag, oder Freitag für Freitag mit der nöthigen Grazie zu erscheinen und in der Vergessenheit aller irdischen Bedürfnisse sechs bis acht Stunden lang nur Ohr für Musik und Schmeicheleien, nur Augen für courlustige Garçons und einen Magen für gar nichts zu haben; welch' Aufgebot menschlichen Witzes gehört dazu, allen Ansprüchen einer Winter-Saison an Toilette und frischen Wangen zu genügen, um am Ende nur Cotillon-Orden, aber nicht sich selber an den Mann, sondern nur in's Gerede gebracht zu haben.

Arme Frauen! Wer kann es Euch verdenken, wenn Ihr mindestens den einzigen Moment Eures Lebens, an dem es Euch gestattet ist, ein legitimes Aufsehen zu machen, ohne daß Ihr davon ein um so schlimmeres Nachsehen hättet, recht con amore ausbeutet — die Kirchfahrt nämlich zur Trauung. — Nächst dem Wunsche nach einem schönen Begräbniß giebt es für ein weibliches Herz keine größere Herzensfreude, als — eine große Hochzeit, so zwar, daß die Frauen freilich am liebsten Schauspielerinnen (bei der letzten großen Aktion) wären, aber doch, wenn es nicht anders geht, Selbstüberwindung genug haben, um sich des Schauspiels als Zuschauerinnen zu erfreuen.

„Brautschauen gehen“ ist für die meisten eine unüberwindliche Leidenschaft, um so mehr, als die öffentlichen Hinrichtungen nicht mehr stattfinden; ein unerklärtes Räthsel aber ist es, ob ihre Theilnahme mehr der Brauttoilette oder der Trägerin gilt, ob sie mehr einem Bedürfniß zu kritisiren genügen, oder dem Drange, sich durch den Anblick eines erfüllten Glückes den Schmerz unbefriedigter Sehnsucht und getäuschter Hoffnungen tiefer in das Herz zu bohren.

Bekanntlich ist ja der Mensch Narr genug, in seinen Herzenswunden zu wühlen!

Jedenfalls haben unsere schönen Breslauerinnen vergangene Woche eine glänzende Gelegenheit gehabt, ihrer Leidenschaft zu fröhnen, und wenn ihnen diese bei einer andern in Aussicht stehenden glänzenderen Verbindung voraussichtlich nicht gegönnt wird, haben sie mindestens den Trost, bei Sachs und Immerwahr die Stoffe nachzusehen, welche zur Ausstattung des Trousseau's gewählt wurden.

Ueberhaupt beginnt die Saison unter viel versprechenden Auspizien, und der Komet beleuchtete noch ein großes Ressourcen-Schisma, bei welchem Monostatos nach seiner verschämten Weise gesungen hätte: Mond verstecke Dich dazu! Ueberdies ist zu den stabilen Konzerten bei Kutzner und Springer die Konkurrenz des Wintergartens hinzugetreten, in dessen geschmackvoll restaurirten Räumen die Bilsesche Kapelle Tag für Tag die Zahl ihrer Bewunderer vermehrt.

Selbst für die Ball-Saison soll hier die Initiative ergriffen werden und Max Wiedermann, dessen Talent für festliche Arrangements eben so sehr die breslauer Vauxhalls in Schwung brachte und der Theater-Direktion zu brillanten Einnahmen verhalf, als es jüngst in Liegnitz zur schmeichelhaftesten Anerkennung kam, richtet, mindestens in Gedanken schon, den Wintergarten zu einem Zaubergarten der Armida, zu einem Feenpalast ein, dem es gegebenen Falls sicherlich nicht an verführerischen Elfen fehlen wird.

Qui vivra — verra!

Breslau, 16. Oktober. [Theater.] Außer den lustigen Weibern von Windsor brachte die vergangene Woche auch noch Vogel's „Handbillet Friedrich's II.“ und Spontini's „Vestalin“ als neu einstudirt auf die Bühne. Das Vogel'sche Lustspiel ist zwar erst 16 Jahre alt und hat auch in Berlin im Jahre 1842 den zweiten Anerkennungspreis erhalten; aber es huldigt im Ganzen doch einer Richtung, welche dem heutigen Geschmacke nur wenig zusagt, und als wirklich veraltet etwa nur noch als Curiosität hingenommen wird. Dieses unaufhörliche Soldatengepoltere um nichts und wieder nichts ermüdet, die Nachäffung Friedrich des Großen macht den Grafen Markolitz gegenwärtig nicht komisch, sondern lächerlich, und die Intrigue selbst erregt nur im zweiten Akte ein lebhafteres Interesse, so daß das Stück kaum Beachtung gefunden haben würde, wenn es nicht so gut gespielt worden wäre, als in der That der Fall war. Herr Lebrün portraitirte als Markolitz den alten Fritz ganz vortrefflich, Herr Vaillant (Theodor) ging in seinem muntern Spiel siegreich aus dem Kampfe mit dem harten B und weichen P hervor, und auch Hr. Meyer (v. Birkfest) hatte seine Rolle vollkommen in der Gewalt. Die Herren v. Ernest (Eduard), Gliemann (v. Palmenau), Gerstel (Leiseschritt), Weiß (Gottlieb) und Hesse (Leberecht) waren sämmtlich an ihrem Platze. Frau Flam. Weiß gab ein höchst anmuthiges, fein nüancirtes Bild der Amalie, Frau Schindelmeißer's Liese erregte viel Heiterkeit, und Frl. Galster würde als Rosa noch mehr befriedigen, wenn sie nicht alle Worte gleichmäßig scharf accentuiren und sich mehr eines leichten Conversationstones befleißigen wollte. Bis auf einige kleine Versehen in den Arrangements in der Schlußscene, welche auch Herr Hesse durch das Verpassen seines Stichworts ziemlich empfindlich störte, war das Ensemble musterhaft. Um so weniger hat die Aufführung der „Vestalin“ unseren Erwartungen entsprochen. Es war, als fehlte es den Mitwirkenden an Zuversicht, und wir möchten sagen, daß die Gesammtvorstellung sich einer gewissen Mattigkeit nicht zu erwehren vermochte, welche nur einige wenige Nummern zur Geltung gelangen ließ. Es ist anzuerkennen, daß das Orchester sich seiner Aufgabe zur vollkommensten Befriedigung entledigte; die Execution der Ouvertüre und des prachtvollen Satzes im 2. Aufzuge des 2. Actes war eine vollendete Kunstleistung; auch die Chöre, namentlich die weiblichen, genügten bis auf eine Ausnahme, wo im 5. Auftritt des 3. Actes der Volkschor hinter der Scene selbst durch die kräftigsten Oppositionsstriche des Orchesters vom Detoniren nicht abgehalten werden konnte; dagegen waren aber gerade die beiden Hauptpartien so unzureichend besetzt, daß der Erfolg der Aufführung nicht wenig dadurch beeinträchtigt wurde. Frl. Remond hat noch nie kälter gelassen, als in der Partie der Julia, für welche es dieser sonst sehr geschätzten Sängerin durchaus an der nöthigen Tiefe der Empfindung gebricht, abgesehen davon, daß sich diesmal auch der Mangel einer vollen Bruststimme besonders bemerkbar machte. Die große Arie im 2. Auftritte des 2. Actes, eine der Glanzpartien der Oper, ging fast spurlos vorüber, und dasselbe Schicksal hatten so ziemlich alle übrigen Nummern, wenn wir nicht etwa das mit mehr Innigkeit und Ausdruck gesungene Recitativ im 5. Auftritt und das Gebet im Finale des 2. Actes ausnehmen. Fast dasselbe gilt auch von Hrn. Liebert, in dessen Licinius, sei es nun, daß der Sänger nicht disponirt war, oder daß die Partie seiner Stimmlage nicht zusagte, wir durchaus den Helden vermißten, wie ihn sich der Componist

Auslassungen kein genügendes Gewicht bei, um die Vernehmung als ungehörig zu unterbrechen. Da der zweite und dritte Punkt unleugbar bewiesen wurden, vermochte der schon vorher persönlich kampfunfähig gemachte Mr. Ballantine den Einspruch seines Kirchspiels nicht aufrecht zu erhalten, die Richter stimmten ab und die „Argyle-Rooms" waren einer erneuten Wirksamkeit zurückgegeben. (N. Pr. Z.)

□□ Die öffentlichen Abgaben in Großbritannien und Irland.

In Nr. 465 dieser Zeitung brachten wir unter London, 1. Oktbr. einige Notizen aus den Tabellen, Uebersichten u. s. w. der Quartal- und Jahres-Einnahmen Englands; wir fügen diesen Notizen heut weitere Bemerkungen an, zu denen uns die kürzlich erschienene Nr. 2 der von Dr. Otto Hübner herausgegebenen Berichte des statistischen Central-Archivs Anlaß giebt.

Die Zahlen, welche sich bei Zusammenstellung der öffentlichen Abgaben in dem mächtigen Inselreich ergeben, haben ihren Ursprung in Gesetzen, die wiederum aus den verschiedenartigsten volkswirthschaftlichen Theorien hervorgegangen sind. Je nachdem die eine oder die andere dieser Theorien in dem unermüdlichen Kämpfen und Ringen des parlamentarischen Lebens eine zeitweilige Oberhand erlangte, wurden Abgaben eingeführt, abgeschafft oder modifizirt und sie bilden eben deshalb keinen festen Organismus, der sich mit der beanspruchten Leistungsfähigkeit zu einem harmonischen Ganzen verbindet. Der Zufall spielt auch hier wie im wirklichen Kriege eine bedeutende Rolle: ein glücklicher, in den Parlamenten erkämpfter Sieg ist nur zu oft der Beginn einer um so schmählicheren Niederlage und wenn dann die Wissenschaft das Faktum registrirt, so müht sie sich nicht selten vergebens, aus demselben für sich ein bedeutendes Ergebniß zu schöpfen.

Nachdem eine Abgabe im parlamentarischen Kampf durchgebracht worden ist, beginnt sie selbst einen Kampf mit den Leistungspflichtigen und sie wird dadurch bald mehr, bald minder dergestalt beeinträchtigt und verkürzt, daß ihre offiziellen Ergebnisse von dem, was sie wirklich hätte ergeben können, gar sehr verschieden sind.

Auch hier also fehlt der Wissenschaft ein fester Grund und Boden, denn wie vermag sie das wirkliche Soll und Haben zu ermitteln, wie vermag sie den Schlichen und Kniffen nachzugehen, die von den Pflichtigen angewendet werden, um die ihnen aufgebürdete Last nach Möglichkeit zu verringern?

Trotz alledem haben aber die offiziellen Berichte über die Staats-Einnahmen ein großes Interesse, indem sie nicht selten auf die schlagendste Weise darthun, wie man bei Erhebung der Mittel zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse nicht zu Werke gehen soll und indem sie die Unhaltbarkeit einer Theorie bestätigen, regen sie die Forschung an, wie das Recht zu fordern mit der Pflicht zu leisten immer mehr in Einklang gebracht werden kann. Hier wie überall ist die Erfahrung die beste Lehrmeisterin. Doch zur Sache!

1. Der englische Zoll-Tarif wurde nach und nach mit Verboten, mit Schutz- und Differential-Zöllen angefüllt; selbst heute noch bewahrt er „einige traurige Reste" der letzteren auf.

„Der Umstand, daß das Zeitalter der Monopolsucht auch zu Gunsten der Grundbesitzer Verbote oder hohe Zölle auf Getreide-Einfuhr in den Tarif gebracht, die Theuerung und der Unwille, welche solche Besteuerung des nothwendigsten Nahrungsmittels herbeigeführt, gaben die Handhabe zu der Zerstörung des ganzen Systems."

„Robert Peel gelang 1842 die Herabsetzung der Getreidezölle, 1845 proklamirte er die Handelsfreiheit als das wünschenswerthe Ziel, brachte Herabsetzung der Zuckerzölle und die Zollfreiheit von 430 der besteuerten 813 Artikel in Vorschlag. 1846, nachdem die Anti-corn-law-ligue die öffentliche Meinung zu zahlreichen Erklärungen gegen die Korngesetze vereinigt, fielen diese und ein als nominell betrachteter Zollsatz von 1 Schilling per Quarter (ca. 400 Pfd.) trat an deren Stelle, die Reduktion anderer Zollsätze wurde fortgesetzt. 1847 lieferte die Hungersnoth und die große Handelskrise neue Beweise gegen Handelsbeschränkungen und der durchlöcherte Boden des Schutzsystems wurde endlich durch Abschaffung der Schifffahrtsakte 1850 ganz herausgeschlagen, freilich nicht ohne einige faule Splitter zurückzulassen, die auch durch spätere Reformen nicht gänzlich beseitigt sind."

Es dürfen in das vereinigte Königreich nicht eingeführt werden:

Bücher, deren Verlagsrecht zuerst in demselben bestand, die zuerst daselbst verfaßt, zuerst geschrieben oder gedruckt wurden und die man dann in irgend einem andern Lande druckte oder nachdruckte, wenn der Eigenthümer des Verlagsrechts den Zoll-Kommissären schriftliche Nachricht von dem Vorhandensein dieses seines Rechts und von der Dauer desselben Anzeige gemacht hat. Daher werden denn Bücher, welche Reisende mit ihren sonstigen Effekten nach dem vereinigten Königreich hinüberbringen, einer besonders genauen Revision unterworfen;

ferner: falsche oder nachgemachte Sterling, Silbermünze des Reiches u. s. w., Essenzen oder Konzentrationen von Kaffee, Cichorien, Thee oder Tabak, unanständige Drucksachen und Gegenstände ähnlicher Art.

Frei ist die Einfuhr unter andern von Bernstein (Bernstein-Perlen und Pfeifenspitzen ausgenommen), von Eis, von nicht zugerichteten Federn, von frischen und geräucherten Fischen, von Austern und Schildkröten, von gereinigtem oder nichtgereigtem Flachs und Hanf, von gläsernen und steinernen Flaschen, von rohem oder gesalzenem oder sonst präparirtem Fleisch, von Garn und Zwirn jeder Art, von Gemälden, von rohem oder eingemachtem Gemüse, von Hadern, Lumpen, von kolorirten oder schwarzen Landkarten, von Kartoffeln, von nicht abgepaßten Leinenfabrikaten, Damasten, Batisten, von Dinte und Wichse, von Werg, von Wetzsteinen, von Zink und Zinn, roh, in Platten gerollt, von Zinkweiß.

Der Zollertrag war im Jahre 1856 von

Thee	Pfd.	5,538,242
Zucker und Melasse . .	„	5,655,526
Tabak	„	5,209,626
Spirite	„	2,576,807
Wein	„	2,073,735
zusammen	Pfd.	21,053,936

dagegen von

Kaffee	Pfd.	586,767
Holz	„	578,767
Getreide	„	488,723
Seidenfabrikaten . . .	„	309,827
Weinbeeren	„	178,074
Rosinen	„	134,104
Butter	„	124,458
allen übrigen Artikeln .	„	852,188
zusammen	Pfd.	24,306,844 *)

„Kaffee wird in England weniger als Thee zu den nothwendigen Lebensbedürfnissen gerechnet, und nimmt trotz der Höhe seines Zolles verhältnißmäßig einen geringeren Rang unter den Zolleinnahmen ein als in den kontinentalen Staaten. Jedoch beweist der Vergleich mit den Zeiten, wo der Kaffeezoll höher war, daß die Ermäßigung den Verbrauch vermehrt, ohne den Steuerertrag wesentlich zu vermindern."

Die Artikel, welche nach obiger Angabe einen Ertrag von zusammen 852,188 Pfund gewähren, bringen einzeln durchschnittlich etwa 2000 Pfund jährlich, allerdings eine Summe, die in keinem Verhältniß steht zu den Zollplackereien und zu dem den Verkehr beeinträchtigenden Zeitaufwand.

Merkwürdig ist die Denkschrift, welche die tüchtigsten Seidenwaaren-Fabrikanten von Manchester 1852 gegen Beseitigung des Schutzzolles auf fremde Seidenwaaren bei der Regierung einreichten. Die Fabrikanten bemerken: „die Folge eines solchen Zolles ist, daß man England unfähig hält, mit den kontinentalen Fabrikanten in der Produktion von Seidenwaaren zu konkurriren und die Nachfrage daher beinahe gänzlich den französischen und schweizer Konkurrenten zuwendet."

2. Inländische Steuern. A. Accise, d. h. Abgaben auf inländische Produktion von Getränken, auf Verkehrsmittel und auf die Licenzen, welche zum Betriebe gewisser Gewerbe nöthig sind. Bei keiner Steuer ist so viel hin und her debattirt und experimentirt worden, als bei der auf die inländische Spiritusfabrikation. Im Jahre 1660 steuerte man in England pro Gallon 2 Pence, im Jahre 1819 10 Schilling 2¾ Pence und jetzt 8 Schillinge. Auch die Eingangszölle auf Spirituosen wurden bald höher bald niedriger angesetzt, je nachdem man den Schutz der inländischen Industrie mehr oder minder berücksichtigte. Die Malzkorn-Brenner und Händler müssen außerdem eine Gewerbesteuer entrichten, die man auf mehr als 500,000 Pfd. veranschlagen kann.

Im Jahre 1856 produzirten bei einem Steuersatze von 8 Schilling pro Gallon:

England	9,343,549	Gallons,
Schottland . . .	7,175,939	„

und war der Steuerertrag:

in England	3,737,420	Pfd.
in Schottland . . .	2,870,375	„

Irland bei einem Steuersatz von 6 Schilling 2 Pence produzirte 6,781,068 Gallons und war der Steuerertrag 2,090,829 Pfd.

Bekanntlich wird außerdem viel Branntwein eingeschwärzt. „Selbst die Lebensgefahr, welche mit dem Schmuggel gegenüber bewaffneten Zollwächtern verbunden ist, kann von dem Gewerbe nicht abschrecken; denn erstlich giebt es viele ehrliche Gewerbe, welche einem großen Theil des Volkes gleiche Gefahr zur Gewohnheit und den Trotz gegen dieselbe zur Tugend machen, zweitens liegt diese Thatsache gerade bei dem Schmuggel der Wahrnehmung nahe, weil der Zollbeamte für seinen geringen Sold ganz dieselbe Gefahr läuft, welcher der Schmuggler ausgesetzt ist. Sittliche Bedenken sind im Fall von Steuer-Umgehungen außerordentlich gering, wie das Beispiel der sogenannten gebildeten Klassen beweist, welche auf dem Kontinente nicht weniger als in England z. B. bei der Einkommensteuer sichtlich betrügen, obwohl sie in der Regel von den Staats-Einrichtungen einen ungleich größeren Nutzen ziehen, als der Bewohner irgend eines entlegenen Küstenstrichs, der von seinen Beziehungen zu einem Staate oft sein Leben lang Nichts erfährt, als die Hindernisse, welche seiner Handelsfreiheit entgegengestellt und die Steuern, welche von ihm gefordert werden."

Die Malzsteuer. Diese Abgabe war und ergab in dem am 31. März des folgenden Jahres endenden Rechnungsjahr 1855:

	Malz. Bushel.	Steuersatz.	Ertrag
in England	30,702,974	4 Schillinge	6,140,568 Pfd.
in Schottland	1,630,865	4 u. 3 Schillinge	320,568 Pfd.
in Irland	1,190,682	4 u. 3 Sch. 1 P.	236,475 Pfd.

Die Differenz im Steuersatz bezieht sich auf eigentliche Gerste und Wintergerste (Bigg).

Die Steuerbehörden hatten mit den Mälzern einen harten Kampf zu bestehen, jedoch beseitigte das Gesetz von 1856 manchen Betrug. Es wird nämlich nun alles Malz im Besitz des Malzrösters als ungemalzt betrachtet, wenn nicht die Keime die halbe Länge des Korns erreicht haben. Den Brauern wurde die Verwendung von rohem Getreide verwehrt, indem sie ihr Malz nicht mahlen, sondern nur durch Rollen zermalmen durften, was für gemalztes nicht aber für ungemalztes Getreide hinreicht.

(Schluß folgt.)

*) Bei Hübner liegt hier ein Additionsfehler vor, so daß nach ihm der Gesammt-Zollertrag pro 1856 sich nur auf 24,206,844 Pfd. stellt.

Spanien.

Madrid, 7. Oktober. [Hofnachrichten. — Reisepläne. Die Stellung des Kabinets O'Donnell. — Renten-Konversion.] Ihre Majestät die Königin ist höchst befriedigt von ihrem Ausfluge nach Asturien und Galizien zurückgekehrt, und sie macht schon wieder Plane zu einer Frühlingsreise nach Andalusien, von dort wünscht sie nach den baskischen Provinzen und nach Katalonien zu gehen. Seine Majestät der König ist sehr mager geworden, er sieht aus, als sei er sehr leidend, namentlich als sei er brustleidend, doch hörte ich ihn selbst einem Herrn, der mit ihm sprach, antworten, er befinde sich sehr wohl und sei durchaus nicht leidend. Seitdem der königliche Hof wieder hierher zurückgekehrt ist, hat auch das politische Leben wieder eine neue Anregung erhalten. Zwar begann die Thätigkeit mit der Auflösung der Cortes, und man wußte nicht einmal ungefähr, wohin die Regierung wollte, alle Welt war in höchster Erwartung; da erschien das Cirkulär aus dem Ministerium der Gobernation (des Innern), und nun kannte man die Absichten des Kabinets. In diesem Rundschreiben sagte der

---

gedacht hat. Dagegen hatte die Ober-Vestalin in Frl. Günther eine wackere Vertreterin gefunden, welche ihre Partie mit großer Sicherheit beherrschte und sich namentlich durch ihren gelungenen Vortrag der großen Recitative im 1. und 2. Acte auszeichnete. Eben so leistete Hr. Rieger als Cinna Vortreffliches. Schon sein erstes Recitativ machte einen wohlthätigen Eindruck, und der Sänger hielt sich durchweg in so angemessenen Schranken, daß seine schöne Stimme in Folge dieses Maßhaltens gerade erst recht zur Geltung kam. Herr Prawit, dessen Ober-Priester nicht minder alle Anerkennung verdient, hatte das Schicksal, daß er zweimal mit großer Feierlichkeit auf nicht vorhandene Gegenstände aufmerksam machen mußte, indem dem tarpejischen Felsen der neapolitanische Vesuv substituirt worden war, und der antike Blitz die Malice besaß, vor einem modernen Publikum nicht zu zünden. Der Blitz wird sich später hoffentlich wirksamer zeigen; was aber den Vesuv betrifft, so gebührt ihm seine, auch im Coriolan schon einmal usurpirte, Stellvertretung des tarpejischen Felsen um so weniger, als seine Gestalt für die Zeit, in welcher er mitspielen soll, ein wahrer Anachronismus ist. Im Zeitalter des Licinius war er bekanntlich eine seit Jahrtausenden verlassene Werkstätte des Vulcan und gewährte einen ganz anderen Anblick, als in dem Jahrhunderte des Masaniello. Kleinigkeiten! Aber solche Kleinigkeiten müssen in einem großen Theater nicht vorkommen, und wir glauben demnach nicht zu viel zu verlangen, wenn wir um zündendere Blitze, einen echten, oder, wenn ein solcher nicht zu haben ist, um gar keinen, tarpejischen Felsen, und endlich um ein weniger mangelhaftes als das veraltete Textbuch bitten. E.

⊙ Berliner Feuilleton.

Komet. — Prätorius. — Berliner Flibustier. — Mon de Caus.

In den letzten Tagen hat das Wetter einen sehr winterlichen Charakter angenommen. Düstere Wolkenvorhänge entzogen mehr als einmal den Anblick des in tausendjährigen Zwischenräumen am Firmament zu kurzen Gastrollen erscheinenden Kometen dem schaulustigen Publikum, das an helleren Abenden auf Sternwarten und Dächern, vor den Thoren und an allen Straßenecken sich mit astrologischen Untersuchungen beschäftigte und im Allgemeinen nicht abgeneigt war, die glänzende Himmelserscheinung mit unserm neuesten Staatsereigniß in Verbindung zu bringen.

Von jeher galten ja die Besuche der Kometen, dieser aus dem Geleise üblicher Himmelslaufbahnen gerathenen leichtsinnigen Gestirne, deren phantastische, unberechenbare Launen von dem regelmäßigen, bürgerlich ordentlichen Cirkelgange anderer Bewohner des Himmelszeltes abweichen, für die Apostel bedeutsamer geschichtlicher Vorgänge, und wenn die Sitze der modernsten deutschen Philosophie, der die Natur nur als ein Anderssein der menschlichen Vernunft erscheint, in der That mehr wären, als schöne poetische Fiktionen, so hätte dies freundliche Horoskop, das unsere berliner populären Astrologen der Gleichzeitigkeit einer außerordentlichen Erscheinung am Himmelszelt mit einer nicht minder bedeutsamen am politischen Horizont stellen, gewiß seine Berechtigung.

Dem sei wie ihm wolle, jedenfalls schreiten wir unter dem Glanze des Doppelgestirns einem Winter entgegen, der einen Reichthum von Festlichkeiten verheißt, die zum Theil der Jahreszeit entsprechen, zum Theil unter dem angenehmen Einflusse der Lösung unserer politischen Krisis stehen.

Die Zahl der Zweckessen, dieser gastronomischen Besiegelungen, deren einmal der moderne Mensch bei keinerlei geistigem Vorhaben zu entbehren liebt, nimmt mit dem Uebergange des Herbstes zum Winter beträchtlich zu. Man speist zu Ehren der Wissenschaft und Kunst, zu Ehren politischer Prinzipien und persönlicher Freunde, zu Ehren des transatlantischen Kabels und neu entdeckter Heilmittel; zuletzt scheint es beinahe, als ob der am Ende jeder derartigen Festlichkeit ausgesprochene gegenseitige Wunsch, wohl gespeist zu haben, den eigentlichen Inhalt derselben bezeichnete, die geistigen Prinzipien aber nur gleißnerische Formen wären, unter denen der Oberherrlichkeit des Magens gehuldigt wird.

Wir leben in einer Jahreszeit, die so reich an Jubiläen ist, daß man annehmen möchte, es läge in der Natur des Menschen die Neigung tief begründet, mit dem Beginn des Monats Oktober Aemter und Dienste anzutreten, Hochzeiten zu feiern und Fabriken zu begründen.

Eine sehr schöne Feierlichkeit fand auf Grund des fünfzigjährigen Bestehens der Prätorius'schen Tabaksfabrik zu Ehren jenes herrlichen Dampfes statt, dessen Kräfte zwar nicht zur Fortschaffung physischer Lasten verwandt werden, wohl aber mit lokomotivenhafter Geschwindigkeit aus dem gedrückten menschlichen Gemüthe geistige Lasten fortzuwirbeln vermögen.

In gewisser Beziehung könnte man dieses Prätorius'sche Rauchtabaksfest als heitern Epilog des Borsig'schen Lokomotivenfestes betrachten, denn in beiden Fällen ist es der Dampf, der verherrlicht wird; dort als fleißiger Förderer aller gesellschaftlichen Interessen, hier als munterer, träumerischer Gesellschafter des Gedankens und gemüthlicher Begleiter seiner verwegensten Wolkenflüge.

Der Jubilar, der sich der besten Gesundheit und Laune bei seinem vorgeschrittenen Alter erfreut, hat das Verdienst, von sehr kleinen Anfängen nur durch Fleiß und Umsicht den Kreis seiner geschäftlichen Thätigkeit allmälig zur weitesten Ausdehnung gebracht und seinem Namen neben dem der Herren Ermeler und Brunzlow bei allen Verehrern der narkotischen Blätter eine seltene Popularität erworben zu haben.

Nur wer den Werth trefflicher Havanna-Cigarren zu schätzen weiß und mit den freundlichen, in den Tabakswolken sich wiegenden, Gnomen vertraut ist, vermag die Feierlichkeit einer Stunde zu schätzen, in der ein Aeltervater des Varinas ein fünfzigjähriges, der Förderung narkotischer Interessen geweihtes, Leben hinter sich liegen sieht.

Während die Zahl der angekündigten Konzerte Legion ist, in vielen öffentlichen Lokalen nomadisirende Sänger und Sängerinnen dem unangenehm überraschten Gast den rundgehenden Teller entgegenreichen, die Ausstellung der Kunstakademie vom glänzendsten Publikum besucht wird, alle Theater bis dahin, wo die letzten Plätze sind, wo der Naturmensch kaum die Ausbrüche seiner Theilnahme an den Schicksalen seiner Lieblingshelden zu beherrschen vermag, täglich gefüllt sind, kurz während alle Musen und Grazien ihren harmlosen Einzug in die Hauptstadt feiern, — stellt sich plötzlich die bedenkliche Thatsache heraus, daß das sandige Berlin seine Flußpiraten hat, daß die Spree nicht nur reich ist an jenen kleinsten Fischen, die eine Lieblingsnahrung der ärmeren Bevölkerung bilden, sondern auch an verwegenen Flibustiern, welche einsamere Gegenden in der Nähe der Stadt zum Schauplatz ihrer Raubzüge machen, um dann mit Beute beladen zu ihren Korsarenschiffen zurückzukehren.

Dank der Geschicklichkeit unserer Polizei, hat man eine vollzählige Bande ergriffen, deren Kähne während des Tages friedlich mitten in der Stadt zu liegen pflegten und erst in der Nacht sich in aller Stille aufmachten, um eine Seeromantik zu verwirklichen, die wir für eben so unwahrscheinlich gehalten hätten, als die Erscheinung eines Krokodils im Schafgraben.

Vielleicht bemächtigt sich ein Romanschriftsteller unserer an Kuriositäten so reichen Hauptstadt des dankbaren Stoffes unter dem Titel: „Die Piraten von Berlin."

Von der ernsten Seite betrachtet, ist die Erscheinung wirklich bedenklich, daß in der letzten Zeit raubmörderische Ueberfälle, namentlich in der Nähe Berlins, so sehr überhand genommen haben, daß gewisse Chausseen, einige Meilen von der Stadt entfernt, nicht ohne Lebensgefahr einsam besucht werden können.

Die Verbrecher bedienen sich meistens der Schußwaffen, und scheinen in keinem anderen Zusammenhange als dem der gegenseitigen Nachahmung zu einander zu stehen. Erst heute ist ein gewisser Jahn, der in den Rücken geschossen und nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes gerettet wurde, in Bethanien untergebracht werden.

Wenn man berücksichtigt, daß jetzt erst der Winter vor der Thür steht und die mit demselben zunehmende Noth voraussichtlich die Anlässe zu verbrecherischen Unternehmungen vermehren wird, so hat man keinen Grund, angenehmen Hoffnungen auf eine baldige Besserung der Sicherheitszustände sich hinzugeben.

Wenden wir uns zu einem erfreulicheren Thema, zu der Aufführung des neuen Brachvogel'schen Stückes „Mon de Caus." Diese jüngste Schöpfung des Dichters des „Narciß" und des „Adalbert vom Babanberge" ist ganz geeignet, den vortheilhaften Ruf, den jene Erstlingswerke sich erworben, zu erhalten, wenn auch nicht zu erhöhen.

Abgesehen davon, daß Brachvogel mit der Geschichte willkürlicher umgeht, als poetische Licens gestattet, und keine Shakespeare'schen Entschädigungen für seine Ausschreitungen zahlt, so auch die von ihm selbst geschaffene Fabel oft nicht glücklich organisirt. Ein sehr rücksichtsvoller

Minister, die Regierung wolle die gegenwärtige Verfassung aufrecht erhalten mit den letzten 1857 gemachten Modifikationen, und daß sie die äußersten Parteien auf beiden Seiten zurückweise. Das heißt also, die Regierung ist eine Moderado-Regierung, will aber gern die Dienste und die Freundschaft aller Personen von Auszeichnung annehmen, ohne sich viel um deren politische Farbe zu kümmern. Sofort erklärte die ganze Masse der Exaltado's sich gegen O'Donnell, ein paar alte Herren, wie Herzog San Miguel, Infante und einige Andere ausgenommen. Aber auch die Moderado's erklärten sich gleich gegen das Kabinet, nicht sowohl, weil es die Wählerlisten revidirt, zum erstenmale, seit Spanien repräsentative Formen hat, sondern wegen der Art, wie es dieselben revidirt hat; man spricht von großen Gefälligkeiten, welche den Exaltado's dabei erzeigt worden. Mit anderen Worten: O'Donnell hat keine politische Partei im Lande, sondern nur verschiedene persönliche Anhänger, indessen kann er doch darauf rechnen, an der Spitze der Regierung zu bleiben, wenn er sich das Vertrauen der Königin erhält und die Majorität in den Cortes erlangt. Das Letztere hat einige Schwierigkeiten, die Majorität muß nämlich so groß sein, daß sie den Abfall aller Derer ertragen kann, welche sich jetzt als Freunde des Kabinets wählen lassen und nachher als Gegner des Kabinets in den Cortes auftreten. Die Zeit wird zeigen, wie viel falsche Freunde die Regierung hat. Im Finanzministerium soll man den Plan gemacht haben, alle die verschiedenen Renten in eine Staatsrente zu verwandeln; die Sache dürfte nicht so leicht sein. (N. Pr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Oktober. [„Fädrelandet" über die schwedische Note. — Aus Glücksburg.] „Fädrelandet", das zuweilen aus diplomatischen Kreisen, namentlich aus schwedischen Zirkeln, Mittheilungen erhält, bringt heute folgende Notiz: „Ein Freund in Paris theilt uns mit, daß die diplomatische Welt in Bewegung gesetzt wird durch eine Cirkularnote der königlich schwedisch-norwegischen Regierung, in welcher dieselbe ihre lebhafte Besorgniß für den Fall, daß ein deutsches Bundesheer sich der Eider nähern sollte, ausspricht". Der Zweck dieser Notiz ist offenbar, dem Publikum die Meinung beizubringen, daß eine Widerstands-Politik in Schweden einen Rückhalt zu finden hoffen dürfe. Gleichzeitig bemüht sich „Fädrelandet" in seinem Leitartikel, das Ministerium möglichst durch Spott und Hohn zu stacheln und zu spornen. Es vergleicht dasselbe mit jenen „Professoren der natürlichen Magie", die aus einer und derselben Flasche dem Einen weißen, dem Andern rothen Wein, einem Dritten Tinte und einem Vierten Oel einschenken; in ähnlicher Weise, sagt es, biete das Ministerium Diesem „Gesammtstaat mit den verschiedensten Arten von konstitutionellem Duft", Jenen „Eiderdänenthum" und Allen „die im Schooße der Zukunft schlummernden Möglichkeiten", so daß man sich versucht fühle zu fragen, was denn eigentlich die wirkliche politische Ueberzeugung des Ministeriums sei. — Ein kurzer, gegen die „Berlingske Tidende" gerichteter Artikel „Fädrelandets" giebt Andeutungen über Mißhelligkeiten, die am 9. bei der königlichen Tafel in Glücksburg durch einen Toast des Herrn v. Scheele auf die Gräfin Danner veranlaßt worden sein sollen. Von Herrn v. Scheele wird gesagt, daß er sich bei dieser Gelegenheit wieder „prostituirt" habe. Es war an diesem Tage zur Nachfeier des königlichen Geburtstages eine große Zahl von Gästen zur königlichen Tafel gezogen worden; der Minister für Schleswig, Herr Wolffhagen, benutzte diese Gelegenheit, um in einem Toaste einige Phrasen gegen die „unberufene Einmischung des Auslandes" anzubringen. (Zeit.)

Osmanisches Reich.

O. C. **Konstantinopel,** 9. Oktober. Die montenegrinische Karte ist fertig und bereits vorgelegt; die betreffende Angelegenheit dürfte in einer nächstens stattfindenden Konferenz erledigt werden. Lord Stratford hat auch den Scheikh ul Islam besucht. Das Justiz- und Polizeidepartement sind stark reducirt worden. Sawfet Effendi, Kommissär in den Donaufürstenthümern ist zum Mitglied des Tansimatsrathes ernannt worden. Eine Kommission zur Reorganisirung der großherlichen Medizinschule wurde niedergesetzt. Die preußische Kolonie hat Herrn v. Wildenbruch ein Abschiedsdiner gegeben. Ein Dampfer ist mit Material für den zwischen Antivari und Cattaro zu legenden Telegraphen abgegangen. Omer Effendi, türkischer Telegrapheninspektor, ist in Scutari angekommen und leitet die dortigen Arbeiten. Berichte aus Antivari klagen über neue montenegrinische Raubanfälle. Ein Erdbeben hat in Sofia großen Schaden angerichtet.

Aus Serbien, 10. Oktober. Das unter dem Vorsitze des Wojwoden Wutschitsch von den 4 Ministern und von 4 Senatoren redigirte Wahlgesetz ist bei der Hauptberathung im Senate auf den heftigsten Widerstand gestoßen und wurde dem Komite zur Umarbeitung zurückgestellt. Sofort machten die 4 Minister aus der Verwerfung des Wahlgesetzes eine Kabinetsfrage und reichten ihre Demission ein. Es zirkulirt heute bereits eine neue Ministerliste, als Predstawnik (Minister-Präsident) figurirt der jüngere Nenadowitsch, für die Justiz, Finanzen und innern Angelegenheiten werden die Senatoren Majorostowitsch, Stajonewitsch und Christitz bezeichnet. Der Fürst, welcher das Entlassungsgesuch noch nicht angenommen, soll gleichwohl den Minister Garaschanin eventuell mit der Zusammensetzung eines neuen Kabinets betraut haben, in welchem, wie man vermuthet, auch der bekannte tüchtige Markovich eine Stelle finden würde. Wie sich aber die Ministerkrisis auch entwickeln mag, so verlautet als ziemlich verbürgte Wahrheit, daß im Fall einer beharrlichen Opposition des Senates gegen das Wahlgesetz dasselbe durch eine Ordonnanz des Fürsten zur Geltung gebracht werden soll. (Ostd. Post.)

Asien.

Indien. Die Berichte der neuesten Ueberlandspost melden aus Luckno, daß Anstalten zum Angriff auf die Rebellen in Sultanpor getroffen waren, wo sie sich in großen Massen versammelt hatten und wo Bani Madhu mit 13,000 Mann und 8 Geschützen zu ihnen gestoßen war. Sir Hope Grant hatte am 25. v. Mts. 1200 Mann Infanterie und 2 Geschütze bei Sultanpur über den Gumti geschickt und ohne bedeutenden Widerstand zu finden, 3 Dörfer vor seiner Fronte besetzt. Am 28. beschossen die Rebellen das britische Lager mit großem Eifer, am 29. aber wurde die Kantonirung von den Engländern ohne Widerstand besetzt und zerstört. Die Rebellen zogen sich darauf nach Sessenpur zurück, wo sie sich 7000 Mann stark mit acht Geschützen aufstellten. — In Betreff der andern Rebellenhäupter wird gemeldet, daß Nena in einem Dschungel in der Nähe von Dortschari verschanzt steht, daß sich die Begum mit 20,000 Mann irgendwo im Norden von Audh befindet und daß außerdem noch 20,000 Mann unter dem Radscha von Gonda versammelt sind, so daß noch eine nicht unbeträchtliche Macht vorhanden ist, welche den zur Verfolgung der Rebellen aufzubietenden Kolonnen Beschäftigung geben wird. — Die Nachrichten aus Behar sind keineswegs befriedigend. Ein Detachement unter dem Fähndrich Freeman wurde vom Feinde in Ressirah belagert, ist aber von dem Brigadier Douglas entsetzt worden, der darauf den nach dem Gogra entfliehenden Feind verfolgte. Es heißt, daß der Brigadier die Rebellen erst bei Bandsi und dann bei Gya Ghat angegriffen hat. Mehrere andere feindliche Abtheilungen sind von einzelnen britischen Truppendetachements überfallen worden, doch ist es ihnen meist gelungen, über den Gogra zu entkommen.

China. Ueber die Züchtigung von Namtow wird aus Hongkong vom 24. August berichtet: Namtow hat eine Umwallung, die indeß als Vertheidigungswerk gänzlich vernachlässigt ist, und eine Batterie, welche die Chinesen an der Küste aufgeführt hatten, entbehrte jeder Deckung von der Stadtseite her. Am 10. Abends wurde die Stadt von dem General van Straubenzee und dem englischen Commodore in einigen Booten rekognoszirt; ein auf den Grund gerathenes Boot wurde dabei von den „Braven" mit Raketen beschossen. Am 11. Morgens schiffte sich eine Abtheilung Matrosen und Landtruppen in Booten ein und rückte unter Eskorte von Kanonenbooten gegen Namtow vor. Gleich die ersten Schüsse der Kanonenboote waren erfolgreich und demontirten ein Geschütz der chinesischen Strandbatterie. Zugleich landeten die Matrosen und Truppen in der Mitte der Stadt und rückten längs der Küste in der Richtung der Batterie vor, während die Kanonenboote ihr Feuer gegen den Stadtwall richteten. Als die Truppen in der Nähe der Batterie angelangt waren und ihr Feuer auf dieselbe richteten, machten sich die chinesischen Artilleristen davon und entflohen in die Stadt, welche nun von den Kanonenbooten mit Bomben beworfen wurde. Als das Feuer unerwidert blieb, wurde die Erkletterung des Walles befohlen; kaum aber waren die Engländer in die Stadt eingedrungen, aus der schon in der vorhergehenden Nacht die Weiber und Kinder entfernt worden waren, als ihnen ein heftiger Widerstand entgegentrat, der indeß nicht lange dauerte, da die „Braven", nachdem sie 190 Mann an Todten verloren hatten, die Flucht ergriffen. Es wurden nun die Regierungsgebäude in Brand gesteckt und 2 Thore, sowie das Pulvermagazin in die Luft gesprengt. Das Feuer verbreitete sich bald über die ganze Stadt und richtete große Verheerungen an. Am 12ten Morgens traf eine Deputation aus den Vorstädten ein, welche um Schonung ihrer Häuser bat; der General bewilligte das mit dem Bemerken, daß die Vorstädte verschont bleiben sollten, weil sie an der Verletzung der Parlamentär-Flagge keinen Theil genommen, daß aber künftig bei gleichen Vergehen sie unfehlbar gleiche Strafe treffen werde. Die Engländer verloren ungefähr 20 Mann, worunter 3 Offiziere. — Um dieselbe Zeit, wo dies in Namtow vorfiel, scheint Huang, der kaiserliche Kommissär, die amtliche Nachricht von dem Abschlusse des Friedens-Vertrages erhalten und den „Braven" die Weisung gegeben zu haben, ihre Operationen einzustellen. In Folge des Zusammentreffens dieser beiden Umstände ist eine Anzahl Chinesen nach Canton und Hongkong zurückgekehrt und es haben die dortigen Zustände sich wieder etwas besser gestaltet. Es sind in Canton einige Läden wieder geöffnet worden und die Zufuhr von Lebensmitteln ist wieder in Gang gekommen. Von besonderer Wichtigkeit für die Lage der Dinge im Süden ist der Umstand, daß Hwang-Tsung-Han, als Gouverneur der Provinz Kwang-tung, abberufen und durch Kweiliang, einen der Unterzeichner des Friedens-Vertrages ersetzt worden ist.

Admiral Seymour ist leidend in Hongkong eingetroffen. Auch Lord Elgin soll bei seiner Abreise nach Japan leidend gewesen sein, und es heißt, daß er sich nicht, um Unterhandlungen zu führen, sondern nur um einige Zeit in einem kühleren Klima zuzubringen, nach Japan begeben habe. Von seiner Rückkehr nach Schanghai ist noch nichts gemeldet worden. Man weiß indeß, daß er sich einige Zeit in Schanghai aufhalten will, um mit den chinesischen Kommissarien, die den neuen Zolltarif ausarbeiten sollen, zu konferiren. Einem Gerüchte zufolge sollen übrigens nur die beiden untergeordneten Kommissäre sich in Schanghai mit Revision des Zolltarifs beschäftigen, während die beiden andern, die einen höhern Rang haben, nach Canton kommen sollen, um dort bei Herstellung der Ruhe mitzuwirken.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 14. Oktober.

Anwesend 63 Mitglieder der Versammlung.

Der Rapport des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 11. bis 16. Oktober gab die Arbeitskräfte bei städtischen Bauten in folgender Weise an: 60 Maurer, 40 Zimmerleute, 24 Steinsetzer, 6 Schiffer, 198 Tagearbeiter. — Die der Versammlung zugegangenen Exemplare des Beleuchtungs-Kalenders für das Jahr 1859 wurden an die in der Sitzung anwesenden Mitglieder vertheilt, desgl. die empfangenen Exemplare des 5. Jahresberichts des hiesigen Wasserheil-Vereins.

In Folge der Einladungen des hiesigen akademischen Senats und der Vorstände der beiden städtischen Gymnasien, der beiden Realschulen und der höhern Töchterschule zu St. Maria-Magdalena zur Feier des königlichen Geburtsfestes ernannte die Versammlung sechs Deputationen, um den Feierlichkeiten im Namen des Kollegiums beizuwohnen. Zu der am 17. Oktober stattfindenden Prüfung der Schüler der Sonntagsschule und zu der auf den 18. Oktober anberaumten Einweihung des neuen Schulengebäudes zu St. Mauritius wurden gleichfalls Abgeordnete gewählt.

Hierauf erfolgte die Mittheilung des nachstehenden magistratualischen Schreibens: Es gereicht uns zur höchsten Freude, der Stadtverordneten-Versammlung in der Anlage das allerhöchste huldvolle Kabinetsschreiben auf die Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten an Se. Majestät den König zur Kenntnißnahme mittheilen zu können. Wir bemerken hierbei, daß wir die Aufbewahrung dieses unschätzbaren Dokuments im Rathsarchiv beschlossen haben.

Das allerhöchste Kabinetsschreiben lautet:

„Ich danke dem Magistrat und den Stadtverordneten aufrichtig für den Mir in der Adresse vom 13. v. Mts. gewidmeten Ausdruck ihrer Anhänglichkeit und Treue, womit sie Mein landesväterliches Herz erquickt haben. Gottes unerforschlicher Rathschluß wehrt Mir noch immer die Ausübung des Meinem Volke und Meinem Lande geweihten Berufs, in welchem Ich so viele Jahre mit Freudigkeit die Aufgabe Meines Lebens fand, aber die Gefühle der fürsorgenden Liebe für beide leben in ungeschwächter Kraft in Mir fort.

Sanssouci, den 7. Oktober 1858. Friedrich Wilhelm.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Breslau."

Die Versammlung dankte dem Magistrat für die Mittheilung des allerhöchsten Kabinets-Schreibens und gab dasselbe zu der beschlossenen Aufbewahrung zurück.

Ein Schreiben des Herrn Ober-Bürgermeisters an die Versammlung benachrichtigte dieselbe, daß nach einem eingegangenen Reskript der königl. Regierung vom 30. September des Königs Majestät, mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. September sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung das Recht zum Tragen der goldenen Amtsketten in Gnaden zu ertheilen geruht haben. Die Versammlung beschloß für diese Benachrichtigung zu danken und den Magistrat um Zufertigung einer beglaubigten Abschrift der allerhöchsten Kabinets-Ordre zu ersuchen, die Anträge wegen Herausgabe der im Raths-Depositorium aufbewahrten Amtsketten sich vorbehaltend.

Nachdem schon mehrere Jahre Verhandlungen zwischen der königl. Regierung und dem Magistrat wegen Anlage einer Flußwasserleitung nach der hiesigen königl. Gefangenen-Anstalt geschwebt, hat nunmehr eine Vereinbarung über den Gegenstand dahin stattgefunden, daß die Anlage auf Kosten des königl. Fiskus, unter Annahme der vom Magistrat im allgemeinen Interesse für nothwendig erachteten und deshalb gestellten Bedingungen zur Ausführung kommen soll.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kritiker, der die Art, in der Mon de Caus durch Richelieu vernichtet wird, als eine empörende, nicht aber als eine tragische bezeichnet, scheint uns das richtige Wort getroffen zu haben.

Wir bemerken schließlich, daß Dessoir die Titelrolle mit vieler Gewandtheit spielte, und in der That die Brachvogelschen Helden zu so guter Darstellung bringt, als ob sie gerade für ihn zugeschnitten wären.

J. D.

[Donati's und Tuttle's Komet.] Nur noch wenige Tage wird der Komet, der so manche Abende unser Auge durch seine Pracht erfreute, für uns leuchten, er wird sich bald unsern Blicken ganz entziehen. Während früher der Komet nur wenige Stunden der Nacht mit dem Kopfe untertauchte, um in den Frühstunden wieder in erneuerter Pracht sich zu erheben, wodurch er an mehreren Orten (Tunis) zu der Meinung Veranlassung gab, als befänden sich zwei an Gestalt und Größe gleiche Kometen am Himmel, entzog derselbe sich späterhin unseren Blicken in den Frühstunden, und nun kürzt sich mehr und mehr durch frühzeitigen Untergang von einem Tage zum anderen die Zeit ab, die uns vergönnt ist, den seltenen Gast in Augenschein zu nehmen. Am 15. wird der Kopf des Kometen kurz nach 7¼ Uhr untergehen, am 20. wird man ihn bei klarer Luft nur während der kurzen Zeit von 5¾ bis 6¼ Uhr tief am südwestlichen Himmel sehen können. Der Schweif, der bisher vermöge seiner fast senkrecht in die Höhe gerichteten Stellung noch längere Zeit nach Untergang des Kopfes sichtbar war, wird, weil er sich nach der linken Seite zum Horizont hin neigen wird, nun auch bald nach Untergang des Kopfes sich in den Dünsten des Horizonts verlieren. Nach dem 20. d. Mts. wird es daher Mühe kosten, den Kometen selbst sowohl, als dessen Schweif, noch am südwestlichen Horizonte wahrzunehmen.

Der Komet war bisher hauptsächlich auf der ganzen nördlichen Hälfte der Erde sichtbar, eben so gut in China, wo man Kometen von der Form, wie wir ihn sahen, mit dem Namen „Besen" (sui) belegt, als in Indien, wo man dieselben treffend mit einem Elephantenzahne vergleicht, und in ganz Europa, im größten Theile Afrikas und Amerikas.

Vom 11. an, wo der Komet in den Aequator des Himmels trat, wurde derselbe für alle Bewohner der Erde sichtbar; von nun an, wo er für uns verschwindet, wird er besonders noch von den Bewohnern der südlichen Hälfte der Erde gesehen werden. Er wird, nachdem er aus dem Sternbilde des Ophiuchus getreten sein wird, durch den südlichen Theil des Schützen, das Teleskop und den Inder gehen. Gegen Ende Dezembers wird er sich im Pfaue befinden und dann im Januar und Februar nach dem Sternbilde des Tuncan sich bewegen. Im Dezember wird er seine Sichtbarkeit für das freie Auge verlieren; auf den südlichen Sternwarten wird man ihn aber im Fernrohr bis zu seinem gänzlichen Verschwinden, etwa Februar, verfolgen.

Den größten Grad der Helligkeit scheint der Komet in den Tagen des 4. bis 6. Okt. erreicht zu haben; am 6. bestimmte ich die größte scheinbare Länge des Schweifes zu 36 Graden. Eigen ist es, was nicht ganz der Witterung Schuld zu geben ist, daß, nachdem der Schweif sich am 8. auf 32, am 9. auf 30, am 10. auf 29, am 11. auf 28 Grad verkürzt hatte, derselbe am 12. wieder eine Länge von 35 Graden erreichte. Die Breite des Schweifes, dessen Licht übrigens sehr diffus war, war an dem letzteren Tage eine sehr bedeutende.

Die lange Zeit der Beobachtung des Kometen wird es möglich machen, die Bahn des Fremdlings genau zu erforschen. Vorläufig haben die Untersuchungen der bis jetzt vom 2. Juni d. J. an durchlaufenen Bahnstrecke es höchst wahrscheinlich gemacht, daß der Komet in geschlossener Bahn sich bewegt. Herr Dr. Bruhns in Berlin findet aus seinen Rechnungen, daß der Komet in etwa 2100 Jahren seinen Umlauf um die Sonne in einer lang gestreckten Ellipse vollendet. Seine größte Entfernung von der Sonne, die er nach etwa 1050 Jahren erreicht, wird 6800 Mill. Meilen, oder elfmal größer als der Abstand des entferntesten Planeten Neptun sein.

Außer dem großen Kometen bemerkt man jetzt am abendlichen Himmel noch einen anderen Kometen, worauf wir die mit Fernrohr versehenen Liebhaber des gestirnten Himmels aufmerksam machen. Derselbe ist wegen seiner Lichtstärke schon bei einer schwachen Vergrößerung sichtbar; ja, gestern den 12. glaube ich denselben sogar mit freiem Auge als ein schwaches Nebelwölkchen gesehen zu haben. Die Form dieses von Tuttle zu Cambridge in Amerika am 5. des vorigen Monats entdeckten Kometen ist kreisrund. Den 12. stand derselbe in der Nähe des Sternes Enif im Pegasus; in den nächsten Tagen wird man denselben auf der Verlängerung derjenigen Linie finden, welche man sich vom Sterne Scheat (β) nach dem Sterne Enif (ε) im Pegasus gezogen denkt. Der Komet wird nach dieser Richtung hin seinen Lauf unterhalb des kleinen Pferdes nehmen und noch einige Zeit im Fernrohr sichtbar bleiben, nachdem er bereits den höchsten Grad der Helligkeit erreicht hat.

Münster, den 13. Oktober. Heis.

[Aus dem Blühen des Haidekrautes] wissen die Jäger und Waldleute im Herbste die Strenge des folgenden Winters zu bestimmen und irren sich hierin selten. Diese Pflanze, von der Natur zur Ernährung des Wildes und der Vögel bestimmt, blüht, wenn ein milder Winter bevorsteht, nur sparsam und die Natur verspricht alsdann für die Nahrung der Thiere durch andere Kräuter und durch einen vom Schnee freien Boden zu sorgen. Blüht dagegen, wie es z. B. gegenwärtig der Fall ist, das Haidekraut üppig und bis herab auf den Boden, so steht ein strenger Winter bevor, wie denn alsdann das Wild lediglich auf den Samen dieses Gewächses, den es unter dem Schnee hervorscharrt, angewiesen ist. Nach den Behauptungen der Waldleute wird daher der bevorstehende Winter strenge werden. Die erwähnte Beobachtung soll durchaus nicht in das Gebiet des Aberglaubens und der Chimäre gehören, sondern auf wissenschaftlichen Nachweisen beruhen.

[Gesangbuch als Gewicht.] Ein Bauersmann aus dem hannoverschen Wendlande lieferte schon seit längerer Zeit einem Bewohner einer benachbarten Stadt Butter und bediente sich zur Abwägung derselben, in Ermangelung eines Pfundstückes, seines Gesangbuchs. Der Handel ging so längere Jahre hindurch zur gegenseitigen Zufriedenheit fort, bis endlich der Städter dem Bauer nach dem 1. Juli d. J. bemerklich machte, daß er von nun an die Butter nach dem neuen Landesgewichte liefern müsse. Der Bauer versprach denn auch, solches zu thun, und kaufte sich beim Eichmeister in der nächsten Stadt ein Zollpfundstück, worauf er denn, als er das Gewicht desselben mit dem seines Gesangbuchs verglich, gefunden hat, daß letzteres noch bedeutend schwerer war, als das Zollpfund, so daß er seinen Kunden bis dahin statt eines Pfundes etwa fünfviertel Pfund Butter geliefert hatte. So pflegt der Bauer die Pferde häufig hinter den Wagen zu spannen!

Das Städtchen Weißkirchen in Siebenbürgen hat die Ehre, in diesem Jahre den größten schwarzen Winterrettig gezogen zu haben. Derselbe mißt 17 Zoll Länge, hat einen Umfang von 11 Zoll erreicht und ist dabei von vorzüglicher Güte. Die Frau Gräfin Louise Haller, in deren Gärten er gewachsen, ist gern bereit, auf Verlangen Aufklärung über die Behandlung, und auch Samen von dieser vorzüglichen Rettigsorte zu geben.

Vergangene Woche, erzählt die „Lyoner Zeitung", betrachteten zu Meyzieu Madame D. und ein Herr M. den Kometen von ihrer Terrasse aus. Sie suchten einen günstigen Standpunkt, und gingen zu diesem Zwecke, den Kopf dem Himmel zugerichtet, langsam rückwärts, ohne an einen großen Wasserbehälter zu denken, der unten an der Terrasse stand und in den die Beiden plötzlich fielen. Madame D. kam mit dem Einschlucken des schlammigen Wassers weg; aber ihr Begleiter, betäubt durch den Fall auf ein Stück Holz, das sich über dem Behälter befand, konnte sich nicht schnell genug wieder erheben, so daß er bereits ertrunken war, als Hilfe herbeikam. Nun sage man noch, daß die Kometen kein Unglück bringen!

Ein amerikanisches Blatt weist darauf hin, daß die „Austria" ein eisernes Boot war, was gegen die Feuerfestigkeit solcher Schiffe ein brennendes Zeugniß ablegt. Im Laufe von 12 oder 13 Jahren sind nicht weniger als 11 große transatlantische Dampfer gänzlich zu Grunde gegangen, nämlich: „President", mit 130 Mann und 1,200,000 Doll. werth; „Arctic", 300 Mann und 1,800,000 Doll. werth; „Pacific", mit 240 Mann und 2,000,000 Doll. werth; „San Francisco", mit 160 M. und 400,000 Doll. werth; „Central-Amerika", mit 387 M. und 2,500,000 Doll. werth; „Independance", mit 140 Mann und 100,000 Dollars werth; „City of Glasgow", mit 420 Mann und 850,000 Doll. werth; „Tempest", 150 Mann und 300,000 Doll. werth; „Lyonnais", 160 Mann u. 280,000 Doll. werth; „Austria", 500 Mann und 850,000 Doll. werth. Gesammtverlust 2662 Mann und 10,560,000 Doll.

In der nordamerikanischen Union wird doch Alles großartig betrieben. Unsere Spitzbuben drücken die Fenster ein oder öffnen die Thüren mittelst Dietrichen. Im Staate New-York aber sprengten jüngst einige verwegene Diebsgesellen die Gewölbe der dortigen Unionbank mit Pulver in die Luft und machten sich dann mit etwa 10,000 Doll. Silbergeld gemächlich aus dem Staube.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 485 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 17. Oktober 1858.

(Fortsetzung.)

Der neuanzulegende Wasserstrang soll sich an den auf der Graupenstraße am Ständehause endenden Strom der städtischen Wasserleitung anschließen, zunächst bis an die Laufbrücke über den Stadtgraben geführt, hier durch ein Fallrohr bis unter die Sohle des Stadtgrabens und durch diese bis an das jenseitige Ufer geleitet, dann mittelst eines angebrachten Steigerohrs über den Fahrdamm der Straße bis vor das westliche Thor der Gefangenen-Anstalt, und durch dasselbe in alle Theile des Anstalts-Gebäudes fortgeführt werden. Der Hauptstrang der neuen Leitung bis zum westlichen Thore der Gefangenen-Anstalt ist sechszöllig, von da zweigt sich in das Gehöfte hinein ein dreizölliger Strang ab, der bei seiner Fortführung innerhalb des Gebäudes auf 2½ und 2 Zoll sich reducirt. Magistrat kommunizirte der Versammlung die von ihm gestellten Bedingungen, erklärte, daß er unter denselben für die Genehmigung der Anlage stimme, und extrahirte hierzu die Einwilligung der Versammlung. Diese ward beschlossen mit dem Antrage: den Cautelen noch die beizufügen, daß der königliche Fiskus sich verpflichtet, die Unterhaltung des neuen Wasserstranges auf seine alleinigen Kosten zu besorgen bis zu dem Zeitpunkte des vorbehaltenen Anbaues für allgemeine städtische Zwecke, in welchem Falle alsdann die Kämmerei zu den Kosten für die Unterhaltung des sechszölligen Hauptstranges der Anlage nach Maßgabe der Mitbenutzung beizutragen habe.

Bei dem nahe bevorstehenden Ablauf des im Jahre 1849 mit der Promenaden-Deputation in Betreff der Verwaltung der Promenade getroffenen Abkommens, bezeichnete die Deputation in einem Berichte, worin sie zuvörderst eine Uebersicht ihrer Wirksamkeit und ihrer Bestrebungen in dem abgelaufenen zehnjährigen Zeitraume gab, die Bedingungen, unter denen sie bereit sein würde, das Abkommen auf weitere zehn Jahre zu verlängern. Magistrat erklärte seinerseits den Beitritt zu den diesfälligen Anträgen mit Ausschluß der Proposition, den Promenaden-Inspektor in die Zahl der städtischen pensionsberechtigten Beamten aufzunehmen. Die Versammlung trat den gestellten Bedingungen im Wesentlichen ebenfalls bei, namentlich acceptirte sie die Einreihung des Domplatzes in die Promenaden-Verwaltung, die Ueberweisung der Anlegung und Unterhaltung der Straßen-Alleen gegen Ueberlassung der der Bau-Verwaltung dafür auszusetzenden Beträge mit dem Beding, daß zu allen neuen derartigen Anlagen die Genehmigung der zuständigen Behörden vorher einzuholen sei, die Ueberlassung eines Morgen Landes zur Anlagung einer Baumschule; sie bewilligte die Erhöhung des bisherigen Pauschquantums von 2500 auf 3000 Thlr. jährlich und die Ueberlassung der Fischereinutzung im Stadtgraben. Dagegen ging sie auf die verlangte Befreiung von der Unterhaltung und Beaufsichtigung der Faschinen-Banquets und die Dossirungen des Stadtgrabens nicht ein, sondern hielt für zweckmäßig, daß die Promenaden-Deputation Beides nach wie vor übernehme, nachdem vorher die Anlage der neuen Faschinen-Banquets, soweit erforderlich, so wie eine genügende Instandesetzung der Dossirungen auf Kosten der Kämmerei stattgefunden habe. Die Beibehaltung der bisherigen Vertragsbestimmung bezüglich des Besprengens der Gänge der Promenade und der Heranbringung der auf dem Stadtgraben befindlichen Transporteure, im Falle des Ausbruchs eines Feuers in der Nähe des Stadtgrabens, an die Brandstelle durch zwei Promenaden-Wächter, ward gleichfalls konkludirt mit der Modifikation, daß bei dem nächtlichen Ausbruch eines solchen Feuers die Deputation nur für einen leichten stets bereiten Zugang zu den Prahmen zu sorgen habe. Mit diesen Abänderungen genehmigte die Versammlung die Anträge der Deputation und auf Grund derselben die Verlängerung des bisherigen Abkommens auf weitere 10 Jahre vom 1. Januar 1859 ab. Schließlich sprach sie sich anerkennend über die Bemühungen und Leistungen der Deputation aus, denen allein beizumessen ist, daß die Promenade der Stadt wahrhaft zur Zierde gereicht und votirte derselben den Dank der Versammlung.

Die Pacht der Stephanschen Vermächtnißäcker in der Siebenhubener Feldmark wurde für das Meistgebot von 111 Thalern zugeschlagen; zum Ankauf von zwei Morgen Acker für den Preis von 400 Thalern pro Morgen, behufs Vergrößerung des dem Krankenhospitale zu Allerheiligen überwiesenen Kirchhofes hinter der Klingelgasse, so wie zur Vergütigung für die bisher schon benutzte Fläche nach Maßgabe jenes Preises gab die Versammlung ihre Zustimmung und bewilligte resp. 850 und 500 Thaler zur Instandsetzung des großen Wasserhebewerks und zur Verstärkung der etatirten Betriebskosten für die Hilfshebewerke; 66 Thaler zur Deckung der Ueberschreitung des Kostenanschlages für Planirung und Pflasterung des Gehöftes im Institutsgebäude zur Ehrenpforte; 40 Thlr. zur Remunerirung des Inspektors am Hospital zum heiligen Geist und 280 Thlr., um welche das Bürgerhospital zu St. Anna seinen Ausgabe-Etat pro 1857 überschritten hatte.

Hübner. Voigt. E. Jurock. Hübner.

Breslau, 15. Oktober. [Das Kirchengebet für den Prinz-Regenten.] Aus Veranlassung des Ueberganges der Regierungsgeschäfte auf Se. königl. Hoheit den Prinzen von Preußen, hat das königliche Konsistorium unserer Provinz an die Geistlichen seines Sprengels im Betreff der von jetzt ab eintretenden Aenderung in dem allgemeinen Kirchengebet für Se. Maj. den König und das königliche Haus folgende Verfügung erlassen:

In Folge der allerhöchsten und höchsten Erlasse Sr. Majestät des Königs vom 7. und Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen vom 9. d. M., betreffend die Uebernahme der Regierung durch den Prinzen von Preußen als Regenten, ist es nothwendig geworden, eine Aenderung in der Fürbitte für den König und das königliche Haus im allgemeinen Kirchengebete eintreten zu lassen.

Auf Anweisung des evangelischen Ober-Kirchenrathes theilen wir das, mit Genehmigung Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen Regenten, demgemäß veränderte Formular als Einlage für das allgemeine Kirchengebet anbei mit und beauftragen die Herren Geistlichen, sich desselben schon bei dem nächsten Gottesdienste und dann ferner zu bedienen.

Breslau, den 12. Oktober 1858.

Königliches Konsistorium für die Provinz Schlesien.
(gez.) Dr. Hahn. v. Röder.

Einlage für das allgemeine Kirchengebet.

Laß, o Herr, Deine Gnade groß werden über den König unseren Herrn, erhöre unsere Gebete für seine völlige Genesung nach Deinem gnädigen Wohlgefallen und nimm Deinen Gesalbten in Deine heilige Obhut. Erhalte die Königin, seine Gemahlin und segne sie in ihrem Dienste der Liebe und der Hilfe mit Kraft aus der Höhe.

Gieb dem Prinzen von Preußen zu seinem Regentenberuf den Geist der Weisheit, des Raths und der Stärke, der Erkenntniß und der Furcht des Herrn und hilf ihm, sein schweres Amt zu Deiner Ehre und zum Wohl des Landes verwalten. Sei mit der Prinzessin, seiner Gemahlin, mit dem ganzen königlichen Hause und allen, die ihm anverwandt und zugethan sind. Erhalte sie uns bei langem Leben, zum beständigen Segen und christlichem Vorbilde. Beschütze das königliche Kriegsheer und alle treuen Diener des Königs und des Vaterlandes.

---

† **Breslau,** 16. Oktober. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Gossa, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pred. Hesse, Divis.-Prediger Freyschmidt, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Kand. Dr. Richers (bei St. Trinitatis), Pred. Etzler, Anstalts-Prediger Weiske (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Subsenior Weiß, Senior Dietrich, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Pastor Stäubler.

Die im letzten kirchlichen Wochenblatte angezeigte Beicht- und Kommunion-Andacht des Herrn Diakonus Dr. Gröger findet nicht Mittwoch, sondern Dinstag Morgens 8 Uhr statt.

** **Breslau,** 16. Oktober. [Zur Geburtsfeier Seiner Majestät des Königs] war für gestern Abend im Stadttheater eine Fest-Vorstellung arrangirt. Das Haus erstrahlte in voller Beleuchtung, und erschien in allen seinen Räumen gut besetzt. Nachdem das Orchester die Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber und gleich darauf die Nationalhymne exekutirt hatte, wurde der Festprolog, welcher in schwungvollen Versen die allgemeine Stimmung der Gemüther wieder gab, von Frau Fl. Weiß mit schönem Ausdruck vorgetragen. Rauschender Beifall lohnte die Künstlerin. Als Fest-Oper war „Die Vestalin" von Spontini neu einstudirt.

In der Realschule am Zwinger begann die hohe Feier um 10 Uhr mit Choralgesang, unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Siegert und schloß mit der Hymne von Danzi „Singt Lob dem Herrn, der uns beschützt 2c." Die Festrede hielt der Direktor Herr Dr. Kletke. Derselbe wies in kurzen charakteristischen Zügen aus der Geschichte des Hauses Hohenzollern, von dem Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg an bis König Friedrich Wilhelm IV., nicht blos die allmählige Entwickelung und Erhebung des preußischen Staates durch die rastlos fortgesetzten, umsichtigen und kraftvollen Bestrebungen des Mannesstammes des Hohenzollernschen Hauses nach, sondern rechtfertigte durch geschichtliche Thatsachen, daß dieser Staat seine Erhebung zu einer europäischen Großmacht vorzugsweise der persönlichen Größe seiner Regenten verdanke. An Friedrich Wilhelm IV. hob der Redner insbesondere die hohe geistige und künstlerische Begabung hervor, welche auch eine Entfaltung der schönen Künste in Preußen hervorgerufen, wie sie noch unter keinem der früheren Regenten vorhanden gewesen sei; es seien dies die Segnungen der Friedensliebe dieses Fürsten. — Dieser Schulfeier wohnten Vertreter von beiden städtischen Behörden und des Kuratoriums, das Lehrer-Kollegium und die Schüler der drei oberen Klassen der Realschule bei.

Wie alljährlich wehten gestern vom Rathhause zur Feier des Tages Fahnen in den preußischen Nationalfarben; auch wurde um die Mittagsstunde vom Kranze des Thurmes der übliche Choral geblasen.

Im Laufe des Nachmittags fand ein Fest-Konzert der „konstitutionellen Bürger-Ressource" im Kutznerschen Saale statt. Voran ging eine Festrede des Herrn Konsistorial-Rathes Prof. Dr. Böhmer, folgenden Inhalts:

„Die Bestimmtheit der diesjährigen Geburtstagsfeier des frommen Königs müsse, weil derselbe zum Schmerz seiner treuen Unterthanen von göttlicher Heimsuchung getroffen worden, ernst sein. Das Ernste habe eine religiöse Offenbarungsform. Der Preuße danke seinem Gott, daß er dem edlen Könige das Leben erhalten und Kraft gegeben habe, den ritterlichen Prinzen, welcher das preußische Volk jetzt regiere, mit dieser Regierung zu betrauen. Das Ernste der Geburtstagsfeier habe aber auch eine sittliche Offenbarungsform, welche für die Wahrheit der religiösen Bürgschaft leiste. Der Preuße erneuere am heutigen Tage den Vorsatz jener Pflichterfüllung, durch welche das Heil des Staates bedingt sei. Die Pflicht, welche auf staatlichem Gebiete zu erfüllen sei, präge sich aus in dem Wahlspruche: „einem jeden das seine"!" Ehrfurchtsvollen Gehorsam müsse der Preuße zur Freude des theuren Königs dem erhabenen Prinzen leisten, der mit Weisheit die Geschicke Preußens leite, zugleich aber in Liebe sich hingeben an das schöne Vaterland und in einem solchen Dienste desselben, welcher nicht den Stempel gottentfremdeter Selbstsucht habe, das thun, was gesetzmäßig sei. Zu der Erfüllung dieser doppelseitigen Pflicht werde der preußische Staatsgenosse erkräftigt durch die Geistesgemeinschaft mit Gott."

Der Redner schloß mit einem dreimaligen „Hoch!" auf des Königs Majestät, in welches die zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte. Bei der nunmehr folgenden Konzert-Aufführung, wurde dem ernsten Charakter der diesjährigen Feier gemäß, eine Reihe klassischer Musikstücke zu Gehör gebracht.

Im Saale des Königs von Ungarn waren etwa 50 Mitglieder des hiesigen Krieger- und Freiwilligen-Vereins bei einem festlichen Diner vereinigt. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man die Herren Appellations-Gerichts-Vicepräsident Beelitz, Ober-Bürgermeister Geh. Rath Elwanger, Stadtgerichts-Direktor Behrends und Kreisgerichtsrath Fritsch. Nach dem Eröffnungs-Toaste, welchen Herr Oberstlieutenant v. Fabian auf Se. Majestät den König und Seine königl. Hoheit den Prinz-Regenten ausbrachte, wurde die Nationalhymne angestimmt und hierauf von Herrn Steuer-Sekretär Stier eine poetische Beschreibung des glorreichen Feldzuges von 1813/15 bis zum Einzuge in Paris vorgetragen. Schließlich kam ein von Herrn Kam. Haisler überreichtes Lied (nach der Melodie des Preußenliedes) zur Absingung, welches lebhaften Beifall fand.

Auch die Allgemeine Nationaldank-Stiftung beging den hohen Landesfesttag durch verschiedene Wohlthätigkeits-Akte. Es gelangte zuvörderst das Geschenk eines Ungenannten im Betrage von 25 Thlr. an eine Anzahl hilfsbedürftiger Krieger zur Vertheilung. Ferner wurden, wie im vorigen Jahre, so auch diesesmal 50 würdige Kriegs-Veteranen mit Winterröcken, einem Geschenk des bewährten Wohlthäters, Hrn. Kaufmann Platzmann, entsprechend equipirt, und die Mannschaften der Invaliden-Versorgungs-Anstalt bei der Mittagstafel besonders festlich bewirthet.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde auch in den 6 vereinigten Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten festlich begangen. Die Vorstands-Damen hatten mit liebender Fürsorge unter Mitwirkung der betreffenden Lehrerinnen die Vorbereitungen getroffen. Die Feier wurde in jeder dieser Anstalten durch einen Choral-Gesang eröffnet, wonächst die Lehrerin mit den Kindern die Bedeutung des Tages in passender Weise erörterte; demnächst wurde mit Gebet und Gesang geschlossen. Nach diesem Schlusse erhielten die Kinder die aus Beiträgen der Vorstands-Damen angeschafften Eßwaaren, welche aber von den Kleinen nach Hause genommen wurden, um mit ihren Angehörigen noch die Festesfreude zu theilen. — Mit dieser Festfeier wurde in der Bewahr-Anstalt Nr. 1 — Kirchstr. 16 — die Einführung des Herrn Senior Dietrich in den Vorstand verbunden. Derselbe richtete ansprechende Worte an die Kinder und erflehte in dem Schlußgebete den Segen Gottes über des Königs Majestät und über die Anstalt.

♁ **Breslau,** 16. Okt. [Das breslauer Bürger-Schützenkorps] feierte gestern den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch ein Prämienschießen. Nachdem es sich um 1 Uhr Mittags im Schießwerder versammelt und aufgestellt hatte, hielt der Major und Chef des Corps, Dr. Weiß, eine Ansprache an die Kameraden bezüglich der Bedeutung des Tages, wies auf die hohen Beweise der Gnade hin, die das Bürger-Schützencorps von Sr. Majestät dem Könige erhalten habe, und brachte unter den herzlichsten und innigsten Wünschen für die baldige Wiedererlangung der vollen Gesundheit des verehrten Monarchen ein dreimaliges Hoch Sr. Majestät dem Könige aus, in welches das Corps von Herzen einstimmte. — Hierauf wurde das Schießen sofort eröffnet und gegen 5 Uhr Abends beendet. Es wurde auf eine Entfernung von 150 Schritt, à 4 Schuß nach den meisten Zirkeln geschossen. Die meisten Zirkel schoß Herr Bronneck, Schütze der 2ten Compagnie, und wurde als König proklamirt. Erster Ritter war Hr. Fabrikbesitzer Deussen zu Düsseldorf (Ehrenmitglied des Corps), für welchen Herr Hauptmann, Kaufmann Hecht, ebensoviel Zirkel (43) geschossen hatte, doch war bei dem Ersteren der vorletzte Stechschuß besser, als bei Letzterem. Zweiter Ritter war Herr Kürschnermeister und Fähnrich Altmann, der 42 Zirkel geschossen hatte. Hierauf erfolgte die Vertheilung der Silber-Prämien des Zirkel'schen Legats und dann der von dem Corps ausgesetzten Porzellan- und Glas-Prämien nach Reihenfolge der besten Schüsse. — Die Creirung des Königs und der Ritter wurde bei einem Abendessen vollzogen, welches die Corps-Mitglieder in dem Vereinslokal (Schmiedebrücke im goldenen Scepter) Abends vereinigte.

---

§ [Von der Universität. Bei dem gestrigen Festakte trug der Exrektor Herr Professor Dr. Elvenich den Bericht über das verflossene Studienjahr 1857/58 vor, aus dem wir folgende Daten hervorheben. Es haben während des gedachten Zeitraums an unserer Hochschule 53 Promotionen stattgefunden, davon kam 1 auf die katholisch-theologische, 2 auf die juristische, 36 auf die medizinische und 14 auf die philosophische Fakultät. Die Frequenz der Studirenden hat sich auf mehr als 1100 gehoben, und die in beiden Semestern gehaltenen 457 Vorlesungen waren im Ganzen von 10,272 Zuhörern besucht, so daß auf jeden Studirenden etwa 11 Vorlesungen kamen. Die Bibliotheken wurden ebenso wie die übrigen akademischen Institute und Sammlungen fleißig benutzt und vielfach bereichert, namentlich hat das chemische Laboratorium, Dank der Fürsorge des Kurators, Frhrn. v. Schleinitz Excellenz, eine angemessene Erweiterung erfahren. Auch ist für anderweitige Universitätszwecke ein bedeutender Bauplatz (am Laboratorium) acquirirt worden. Die stattgehabten Prüfungen haben im Allgemeinen ein günstiges Resultat geliefert, was als Beweis des ernsten wissenschaftlichen Strebens anzusehen ist. — Das akademische Gericht hatte im letzten Semester einen bedauerlichen Vorfall abzuurtheilen, welcher die Auflösung der betheiligten Verbindung zur Folge hatte. Mit Bezug hierauf haben Rektor und Senat unterm 12. d. Mts. folgende Bekanntmachung am schwarzen Brett erlassen:

Das vorgesetzte königliche Ministerium hat nach Einsicht der eingesandten Untersuchungs-Akten, betreffend die unter dem Namen der breslauer Burschenschaft bestandene Studenten-Verbindung mittelst Reskripts vom 15. v. M. Nachstehendes verfügt:

„Wenn eine Verbindung mit ähnlichen Tendenzen sich wieder konstituiren sollte, so sind sämmtliche Mitglieder, unbeschadet etwaiger anderweitiger Bestrafung, von allen Universitäts-Benefizien und Stipendien auszuschließen. In solcher Art wird überhaupt gegen die Mitglieder auch solcher Verbindungen einzuschreiten sein, welche sich durch Trinkgelage, Schuldenmachen und Reibungen mit anderen Verbindungen, oder Studirenden, welche einer Verbindung nicht angehören, bemerkbar machen."

[Lokales.] Der größte Theil der Breslauer, welcher nicht aus seinen vier Pfählen herauskommt, weiß gar nicht, was Breslau an seinem scheitniger Park besitzt, und hat keine Ahnung von dem, was aus diesem Park, wenn einst alle der Stadt gehörigen, oder leicht zu acquirirenden Environs dazu geschlagen sind, werden kann und muß. Um so dankbarer sind aber Diejenigen, welche an ausländischen Städten, denen aller Promenaden- und Parkschmuck fehlt, den Unterschied zwischen angenehmen und unangenehmen Stadtumgebungen kennen lernten, unserer Verschönerungs-Kommission für die möglichste Erhaltung unserer immer mehr eingeschnürten Promenade, namentlich für die Verbesserung und Verschönerung des scheitniger Parkes. Unter diese Verschönerungen gehörte die Fichtenpflanzung im nördlichen Parktheile, in der Nähe der scheitniger Schweizerei. Leider waren die letzten Jahre dergleichen Pflanzungen so ungünstig, daß die sehr gute Idee in der Ausführung im scheitniger Park nicht fortschritt. Da solche Nadelholzpflanzungen aber auch selbst bei passenderem Wetter immer problematisch bleiben, wenn die Pflanzen meilenweit gefahren, und Wochen, ja Monate in brennenden Haufen eingeschlagen werden müssen, so schlage ich vor: lieber einige Pfund Fichtensamen zu kaufen, und die für die Pflanzung bestimmte Fläche, nach Verwundung der Narbe mit einem eisernen Rechen, zu übersäen. Auf diese Weise dürften wir viel früher eine gleichmäßige, dichte Fichtenpartie im scheitniger Park erhalten, als bei der Pflanzmethode, welche nie etwas Gleichmäßiges und Erfreuliches liefern wird. Dabei dürfte die Säemethode kaum den hundertsten Theil so viel kosten, als die Pflanzmethode. Fr. M.

[Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wahl des Maurermeister Päsler zu Freiburg zum Rathsherrn dortiger Stadt, an Stelle des ausgeschiedenen Rathsherrn Leipold, auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren. Angestellt: Der ehemalige Sergeant vom königl. 10. Infanterie-Regiment Anton Langner als Aufseher der königl. Gefangenen-Anstalt nebst Filial-Strafanstalt zu Breslau. Konzessionirt: Der Posthalter H. Schön in Wohlau als Agent der Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha. Vereidet: Der Feldmesser von Fragstein zu Breslau. Pensionirt: Der Waldwärter Schmauch in Zedlitzbusch, Forstrevier Zobten. Angestellt: 1. Der Jäger Kiock als Waldwärter in Zedlitzbusch, Forstrevier Zobten. 2. Der versorgungsberechtigte Jäger Brettschneider als Forstaufseher in Glausche, Forstrevier Windischmarchwitz. Entlassen: Der Förster Leonhard in Kuhbrücke, Forstrevier Kuhbrücke, durch gerichtliches Erkenntniß. Befördert: Der Forstaufseher Fischer in Glausche, Revier Windischmarchwitz, zum Förster in Kuhbrücke, Forstrevier Kuhbrücke.

Am Appellations-Gericht zu Glogan. Befördert: 1. Der Gerichts-Assessor von Kölichen zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Rothenburg. 2. Der Salarienkassen-Kontroleur Seydel zu Sprottau zum Salarienkassen-Rendanten bei dem Kreisgerichte zu Sagan. 3. Der Büreau-Assistent Neumann zu Priebus zum Sekretär bei dem Kreisgerichte zu Lüben. 4. Der Büreau-Assistent Kettner zu Lauban zum Sekretär, mit der Funktion als Büreau-Vorsteher und Sportel-Rezeptor bei der Gerichts-Kommission zu Meffersdorf. 5. Die Büreau-Diätarien Simson zu Glogau und Starke zu Lauban zu Kreisgerichts-Büreau-Assistenten. 6. Der Büreau-Diätarius Vogel zu Guhrau zum Büreau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Sagan, mit der Funktion als Bureau-Vorsteher und Sportel-Rezeptor bei der Gerichts-Kommission zu Priebus. 7. Zu Büreau-Diätarien: Die Civil-Supernumerarien Harmuth zu Lauban, Malkowski zu Deutsch-Wartenberg, Pohl zu Rothenburg und Pflanz zu Grünberg. 8. Der Hilfsunterbeamte Franke zu Lauban definitiv zum Boten und Exekutor. 9. Der Sergeant Walter zu Glogau zum Hilfsunterbeamten beim Kreisgericht zu Görlitz. Versetzt: 1. Der Kreisgerichts-Rath Weissig zu Rothenburg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bunzlau. 2. Der Sekretär Schäfer zu Lüben in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Sagan. 3. Der Sekretär Pelz zu Meffersdorf als Salarienkassen-Kontroleur und Sportel-Revisor an das Kreisgericht zu Sprottau. Entlassen auf Antrag: Der Hilfsunterbeamte Kleindienst zu Görlitz. Pensionirt: Der Bote und Exekutor Hartmann zu Liegnitz. Ernannt: 1. Der Haupt-Amts-Kontroleur Zöller in Ratibor zum Haupt-Amts-Rendanten in Wohlau. 2. Der Haupt-Amts-Kontroleur Kupfer in Görlitz zum Haupt-Amts-Kontroleur in Breslau. 3. Der Steuer-Amts-Assistent Rudolph in Frankenstein zum Steuer-Amts-Assistenten in Brieg. 4. Der Steuer-Aufseher Schönholz in Oels zum Steuer-Amts-Assistenten in Frankenstein. 5. Der Zoll-Amts-Assistent Hahnel ist Oesterr.-Oderberg zum Steuer-Einnehmer in Trachenberg. 6. Der Sergeant Mätschke zum Grenzaufseher in Schönfeld. 7. Der Sergeant Rieger zum Grenzaufseher in Steinbach.

Die Feier des allerhöchsten Geburtstages.

* **Hirschberg,** 15. Okt. Durch das Kreiskurrendenblatt hatte der königl. Landrath Herr v. Grävenitz angeordnet, daß mit Rücksicht auf das Befinden Sr. Majestät des Königs am heutigen Geburtsfeste Allerhöchstdesselben von rauschenden Vergnügungen Abstand genommen werden solle, und daß sich die Kundgebungen der Kreisbewohner in Bezug auf das Fest nur auf eine kirchliche Feier beschränken sollten. In Folge dessen wurde in Hirschberg von 8–9 Uhr in der evangelischen und katholischen Kirche Gottesdienst abgehalten und diesem folgte in der katholischen Elementarschule von 9–10 Uhr und im königl. Gymnasium von 10–12 Uhr eine Schulfeierlichkeit. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich theils königliche, theils städtische Beamte und eine große Zahl von Einwohnern der Stadt in Gruners Felsenkeller-Restauration zu einem Diner, bei dem für die Veteranen gegen 24 Thlr. und für die Stadtarmen gegen 10 Thlr. gesammelt, Sr. Majestät dem Könige dadurch zu Allerhöchstdessen heutigem Geburtsfeste auf telegraphischem Wege die innigsten Glückwünsche zugesendet wurden.

⊠ **Liegnitz,** 15. Oktober. Der heutige Festtag ward in den Verhältnissen entsprechender Weise begangen. In den Kirchen und in der Synagoge war feierlicher Gottesdienst. In der kgl. Ritter-Akademie fand Morgens um 8 Uhr Gebet statt. Im Gymnasium wurde ein Rede-Aktus abgehalten, wobei 6 Primaner die von ihnen selbst ausgearbeiteten Vorträge theils in deutscher, theils in lateinischer Sprache hielten. In der hiesigen Stadtschule fand eine religiöse Feier statt. Die Festrede wurde von Herrn Lehrer Stiller gehalten. Das Militär hatte Kirchenparade, die Schützen hielten einen Auszug. Um 12 Uhr des Mittags wurde auf dem Thurme der hiesigen Peter Paul-Kirche ein Choral und Heil Dir u. s. w. geblasen. Heute Abend wird im Schauspielhause ein Prolog zur Feier des Tages gesprochen und „Das Testament des großen Kurfürsten", vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Gustav zu Puttlitz, gegeben.

* **Waldenburg,** 15. Oktober. Heute morgen wurden wir von 63 Böllerschüssen aus dem Schlafe geweckt, welche seitens unseres Veteranen-Vereins

zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrn abgefeuert wurden.

Um 9 Uhr fand in den beiden Kirchen, der römisch-katholischen und evangelischen, ein feierlicher Gottesdienst statt.

In der ersteren hielt Herr Pfarrer Dierig das Hochamt und in letzterer Herr Pastor prim. Heymann die Predigt. Sämmtliche Beamte des hiesigen Orts, Landraths-Amt, Magistrat, Kreisgericht, Bergamt ꝛc. wohnten dem Gottesdienste bei, ebenso waren sämmtliche Kinder in den Kirchen unter Leitung ihrer Lehrer versammelt. Die Kleinen waren bereits um 8 Uhr in ihre Schulklassen beschieden worden, und hier wurde denselben von den Herren Lehrern eine auf den Tag bezügliche Ansprache gehalten, demnächst einige patriotische Lieder gesungen und dann der Weg nach der Kirche angetreten. In beiden Gotteshäusern wurde um Segen von oben herab für den theuren Landesvater gefleht, und Gott gebeten, dem geliebten Könige die Gesundheit recht bald wieder zu verleihen. Ebenso erhoben sich die Herzen zum Herrn der Heerschaaren, dem Prinz-Regenten Gnade und Kraft zu seiner Regierung zu verleihen. Andere Festlichkeiten wurden an dem heutigen Tage ausgesetzt. Unser Veteranen-Verein wird den königlichen Geburtstag kommenden Sonntag, den 17ten d. M., nachträglich in würdiger Weise feiern.

Um 1 Uhr Mittags wird sich der Verein im Schießhause versammeln, dann mit fliegender Fahne, Trommelschlag und klingendem Spiel auf den Platz vor das neue Rathhaus marschiren, wo sodann die Spitzen der Behörden die Parade abnehmen werden. Nach dem Vorbeimarsch und Ausbringung der Lebehochs marschiren die Auswärtigen in ihre Heimathsorte zurück, die hiesigen Veteranen aber nach der hiesigen Stadtbrauerei, um noch in Gemüthlichkeit und echter Kameradschaft einige Stunden zuzubringen. Wie verlautet, wird der jederzeit echt patriotisch gesinnte Brauermeister, Herr Hausdorf, mehreren der ärmeren Veteranen ein kostenfreies Mahl bereiten.

Herr Kunstreiter Göz aus Posen ist hier, hat einen recht brillanten Circus am Schießhause erbaut, und finden dessen Leistungen den ungetheilten Beifall des hiesigen und umliegenden Publikums.

— In **Schweidnitz**, **Reichenbach** und **Kanth**, woher wir gleichfalls Berichte erhalten, ward das Fest in gewohnter Weise, mit Ausschluß rauschender Festlichkeiten begangen.

△ **Loslau**, 15. Oktober. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs hat gestern Abend im Kohn'schen Saale ein **Ball** stattgefunden. Heute Vormittag 9 Uhr zogen die Mitglieder des **Veteranen-Vereins**, unter Kommando des ersten Vereinsvorstehers, Hrn. Steuer-Einnehmer **Schaff**, in die **kathol. Kirche**, um daselbst dem, durch Hrn. Pfarrer **Marx** abgehaltenen Festgottesdienste beizuwohnen. An letzterem ward auch seitens der gesammten katholischen Schuljugend — unter Aufsicht ihrer Lehrer — Antheil genommen. Nach halb 10 Uhr begann der Festgottesdienst in der **Synagoge**, wo der Lehrer **Weyl** auch den ältern Theil der israelitischen Schuljugend versammelt hatte. Gegen 11 Uhr fand ein Gottesdienst in der **evang. Kirche** statt und gleich darauf die Schulfeier in der evangelischen Schule, zu welcher sich auch der Besitzer der Herrschaft Loslau, Hr. Oberst v. **L'Estocq**, eingefunden hatte. Die Feier begann mit einem Gesange religiösen Inhalts. Diesem folgte eine ermahnende Ansprache des Hrn. Schulinspektors, Pastors **Hennig**, an die versammelte Jugend. Durch Herrn Lehrer **Nowak** wurden in seiner Ansprache an die Kinder die wichtigsten Momente der vaterländischen Geschichte (vom großen Kurfürsten ab bis zum Ende der Freiheitskriege) hervorgehoben und beleuchtet.

X. **Ratibor**, 15. Oktober. Am gestrigen Abend spielte, wie es alljährlich Brauch ist, die Oberschlesische Musik-Gesellschaft vor dem Rathhause einige Musikstücke, unter anderen „Heil Dir im Siegerkranz." Der heutige Tag wurde zunächst durch den üblichen Schützenauszug nach dem Schießhause und daselbst angestelltes Festschießen festlich begangen. Als am Abend unter den Klängen der Musik der Einzug stattgefunden und die Gilde sich vor dem Rathhause in Reih und Glied aufgestellt hatte, hielt Hr. Senator **Pyrkosch** von den Stufen desselben herab eine Ansprache an die Anwesenden, in welcher er auf Se. Majestät den König, dann aber auch auf des **Prinz-Regenten** kgl. Hoheit ein Hoch ausbrachte. — Das Gymnasium beging diesen Tag durch einen feierlichen Aktus, zu welchem die Eltern und Pfleger der Schüler sowohl, als die Freunde der Anstalt überhaupt, eingeladen worden waren. Nachdem der Sängerchor den Choral „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren", angestimmt, hielt Hr. Oberlehrer, Mathematikus **Fülle**, die Festrede. Die Feier wurde, wie sie begonnen, mit Gesang geschlossen; zahlreiche Anwesende wohnten derselben bei.

△ **Dyhernfurth**, 16. Oktober. Um 9 Uhr war Festgottesdienst, dem die Schützengilde in Corpore beiwohnte. Nach dessen Beendigung marschirte dieselbe vor dem Rathhause in Parade auf, und es wurde Sr. Majestät dem Könige von dem stellvertretenden Hauptmann Hrn. Ernst ein dreimaliges Hoch ausgebracht, worauf Parademarsch und der Zug nach dem Schießhause erfolgte. Bei dem Festschießen hatte Hr. Töpfermeister Schwendke den besten Schuß erzielt. — Ganz besonderen Glanz erhielt das heutige Festschießen durch die gegen 3 Uhr erfolgte Ankunft Ihrer Durchl. der Frau Gräfin **Lazareff-Hoym**, Prinzessin Byron von Curland, in Begleitung ihrer Schwägerin, der zum Besuch hier anwesenden Frau Prinzessin Byron von Curland aus Wartenberg, und des Hrn. Grafen Lazareff auf dem Schießplatze. Die Herrschaften, von dem stellvertretenden Hauptmann Hrn. Ernst begrüßt, traten in das Schießhaus ein. Herr Graf Lazareff ersuchte den Schützen Hrn. Heildiener Scholtz, für ihn einen Schuß zu machen, und da derselbe einen Spiegelschuß erzielte, wurde ihm von dem Hrn. Grafen ein Geldgeschenk behändigt und der gethane Schuß in der Scheibe in Augenschein genommen, worauf die Herrschaften sich wieder entfernten. — Die Fahne der hiesigen Schützengilde, die schon seit dem Jahre 1803 in Gebrauch ist und somit manchen Sturm erlebt hat, befindet sich in sehr defektem Zustande. Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin Lazareff-Hoym, welche dies bemerkte, machte die Zusicherung, der Schützengilde eine neue Fahne zu verehren. — Das Haus des Herrn Posthalter Klose, auf dessen Balkon schon am Tage die Büste Sr. Majestät des Königs, von Blumenkränzen umwunden und mit Fahnen dekorirt, prangte, war am Abend, so wie auch die gegenüberliegende Wohnung des Hrn. Dr. Zorn, festlich erleuchtet. — Bezüglich der von Ihrer Durchlaucht der Frau Gräfin Lazareff-Hoym auf Veranlassung ihres Schwiegersohnes, des Hrn. Marquis d'Abzac von Mayac, der Stadt geschenkten 200 Thlr. ist von den Vertretern der Stadt der Beschluß gefaßt worden, das Kapital zu 5 pCt. zinsbar auszuleihen, wovon die Zinsen zur Hälfte der Kommunal-Kasse und die andere Hälfte der Schützengilde zur Veranstaltung eines Festschießens am jedesmaligen Hochzeitstage des Herrn Marquis d'Abzac von Mayac überwiesen werden sollen. — Vom Referenten ist vor einiger Zeit, als die Anschaffung eines Leichenwagens von Seiten der hiesigen Judengemeinde erwähnt wurde, der Wunsch ausgesprochen worden, daß auch die christliche Gemeinde einen solchen besitzen möchte. Fast scheint es, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird. Es haben sich nämlich der Herr Pastor Riebel mit einigen Bürgern zu einem Komite vereinigt, welches durch Cirkular die hiesigen evangelischen Bewohner auffordert, in Ermangelung eines disponiblen Fonds, durch Zeichnung von Aktien à 5 Thlr. das zur Anschaffung eines Leichenwagens nebst Zubehör nöthige Kapital von 120 Thlrn. aufzubringen. — Die Rückzahlung des gezeichneten Aktien-Kapitals soll jährlich durch die aus Benutzung des Leichenwagens erwachsenden Revenüen getilgt werden.

✉ **Liegnitz**, 15. Oktober. Am vorigen Dinstag feierten die Hallmannschen Eheleute zu Brauchitschdorf ihre goldene Hochzeit. Nachdem sie in der Kirche von dem Pastor Geisler eingesegnet waren, wurden sie von der Gutsherrschaft, dem Herrn Grafen von Schmettau, zum Diner eingeladen, hier fand sich eine Gesellschaft von mehr als 40 Personen, worunter auch die 5 Kinder der Jubilare sich befanden. Es herrschte eine gemüthliche Heiterkeit in dem Kreise, besonders durch die Liebenswürdigkeit der Gastgeber gehoben. Außer den gewöhnlichen Geschenken hatte das Paar auch eine Bibel von Ihrer Majestät der Königin und von dem Grafen Schmettau einen goldnen Kranz und ein Bouquet erhalten. — In dem Garten unweit der Pforte hierselbst wird jetzt für die Brau-Kommune ein Eiskeller angelegt. Im Laufe der vergangenen Woche hat hier die Ballet-Tänzer-Gesellschaft des Herrn Carlo de Pasqualis aus Rom im Vereine mit der Schiemangschen Schauspieler-Gesellschaft mit vielem Beifall Vorstellungen gegeben. Das Haus war immer besetzt. Sonntag soll von den Tänzern die letzte Vorstellung hier stattfinden.

H. **Hainau**, 15. Oktober. [**General-Lehrer-Konferenz. — Geburtstagsfeier.**] Die durch den Superintendentur-Verweser Pastor Rochlitz in Lobendau auf heut, im Schulzimmer der ersten Knabenklasse, hier anberaumte General-Konferenz der Diözese wurde durch Absingung der ersten Verse des Liedes: „Herr, Jesu Christ, dich zu uns wend'", durch ein vom Ephorus gesprochenes Gebet, worin auch des unlängst abgeschiedenen verdienstvollen Lehrers Bittermann in Thammendorf gedacht wurde, und Vorlesung des letzten Protokolls, um 9 Uhr Vormittags, eröffnet, wozu sich nicht nur sämmtliche Lehrer des Sprengels, 41 an der Zahl, sondern auch fünf Geistliche eingefunden hatten. Als Gegenstand der Besprechung lagen zunächst die Ergebnisse der im Laufe des Sommers abgehaltenen Bezirks-Konferenzen vor, in denen die Themas: Welche besonderen Beziehungen hat das Wort: „Wer mir nachfolgen will", auf den Lehrerstand? — Wie ist Goltsch Ausspruch: „Hinweg aus der Oberklasse der Volksschulen mit den Schönschreibebüchern und Vorschriften" zu beurtheilen und zu ermöglichen? — In welcher Art und Weise muß die biblische Geschichte gelehrt werden, um das Ziel: sicheres Verständniß und gläubige Aneignung der Thatsachen der göttlichen Erziehung an den Kinderherzen zu erreichen? — nach dem Urtheile des Vorsitzenden eben so durchdacht als erschöpfend erörtert worden waren. Bei letzter Frage handelte es sich namentlich um die Feststellung: welche Geschichten wegen der in ihrer nachgewiesenen Entwickelung der Geschichte des Reiches Gottes und der in ihnen enthaltenen sittlichen Momente den Kindern so einzuprägen seien, daß diese sie mit dem Bibelworte nachzuerzählen im Stande seien, und bei welchen Geschichten das Behalten eines Erinnerungswortes, die diskussive Behandlung oder das Nachsehen genüge. Die Auswahl der Erzählungen nach obigem Gesichtspunkte war Aufgabe einer vorangegangenen Spezial-Konferenz gewesen, in welcher, sowie auch heute, die Anschauungen über das „wörtliche" Nacherzählen sehr auseinandergingen, endlich aber ihre Ausgleichung fanden, indem die Anwesenden darin übereinkamen, daß ein wörtliches Memoriren nicht gemeint sei, sondern nur diejenige, durch Vorerzählen, Erläuterung und Nacherzählen erlernte Aneignung des Inhalts verstanden werden könne, wodurch die Kinder befähigt, den Inhalt möglichst treu wiederzugeben, nach welchem Gesichtspunkte der biblische Geschichtsunterricht eigentlich schon vordem getrieben worden sei. — Kantor Kamte aus Altenlohm hielt dann über Benutzung des weltkundlichen Stoffs in der Volksschule, nach Anleitung des münsterberger Lesebuchs, Vortrag, wobei die Anwesenden bezüglich des Inhalts und seiner Form in gedachtem Lesebuche verschiedene Wünsche laut werden ließen. Nachdem ein im Barndtschen Saale arrangirtes gemeinschaftliches Mittagbrot einige Geistliche und eine Anzahl Lehrer vereinigt hatte, ward nach aufgehobener Tafel Nachmittags 2 Uhr die Konferenz fortgesetzt, wo Kantor Jakob aus Conradsdorf durch sein ebenso ausführliches als wohlgeordnetes Referat über die Beschlüsse der von ihm als Deputirten besuchten General-Versammlung in Sachen der schlesischen evangelischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Anstalt die Aufmerksamkeit der Anwesenden dauernd zu fesseln wußte, und Kantor Bartsch aus Steinsdorf dem verdienstvollen Referenten, sowie dem bei qu. Konferenz anwesend gewesenen Superintendentur-Verweser den Dank der Lehrer der Diözese ausgesprochen, ward durch Gesang und Gebet die heutige Konferenz, Nachmittags 5 Uhr, geschlossen. — Der heutige **Geburtstag Sr. Majestät des Königs** ist durch manche Akte der Wohlthätigkeit ausgezeichnet worden. Obenan stehen die Unterstützungen an Veteranen, von denen 55 im Kreise aus der Kasse des diesseitigen Kreis-Kommissariats der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank mit je 2, resp. 1 Thlr. beschenkt wurden, welche Festgabe an die Betreffenden unter Hinweisung auf die Bedeutung des Tages sofort zur Vertheilung gekommen. Außerdem haben 5 Invaliden des Kreises jeder 5 Thlr., und 5 von ihnen je 3 Thlr. empfangen. Endlich sind, wie bereits auch in früheren Jahren geschehen, von dem k. k. Rittmeister und Kreisdeputirten Freiherrn von Senden und Bibran auf Reisicht dem diesseitigen Kreis-Kommissariat **Einhundert Thaler** mit der Bestimmung zugegangen, diese Summe am heutigen Tage an die Hilfsbedürftigen nicht pensionsberechtigten Veteranen mit je 1 Thlr. zu vertheilen. — Beim kirchlichen Gottesdienste, wo Pastor Schultz aus Kraibau, unser vormaliger Diakonus, die Festrede hielt, waren auch die Deputationen der städtischen Behörden und die Schüler der erstern Knaben- und Mädchenklassen mit ihren Lehrern anwesend.

△ **Reichenbach**, 15. Oktober. Am 13. d. Mts. kam der von Liegnitz hierher abgelassene 2. Personenzug um mehrere Stunden verspätet an, weil bei dem Güterzuge in der Nähe von Jauer ein Achsenbuch vorgekommen sein soll. — Die Abnahme der neuen Eisenbahn von Reichenbach nach Frankenstein soll vom 20. bis 23. d. Mts. stattfinden, und demnächst die Strecke am 1. Nov. dem öffentl. Verkehr übergeben werden. — Vor einigen Monaten starb der hiesige Kräutereibesitzer J. Sein Grab auf dem evangelischen Friedhofe ist mit einer in die Kirchhofsmauer eingelassenen Marmortafel geschmückt, worauf der Name, Geburts- und Todestag des Verstorbenen und ein frommer Spruch steht. Dies wäre nun allerdings nichts Merkwürdiges, aber originell ist es, daß unmittelbar neben dem Steine eine zweite Tafel von gleicher Form und Farbe sich befindet, worauf zu lesen ist, daß daselbst die Wittwe J. ruhe. Ebenfalls ist der Geburtstag und ein frommer Spruch darauf mit goldenen Lettern verzeichnet, der Todestag aber noch nicht eingerückt, weil — die gute Frau J. vorläufig noch lebt und frisch und gesund ist. Wahrscheinlich hat die lebendig Todte sich den Platz oder den Stein sichern wollen. — Der in Schlesien allgemein bekannte ehemalige Fabrikant G. aus Langenbielau (seit längerer Zeit vom hies. Kreisgericht als undispositionsfähig erklärt) erläßt in dem „Schles. Industrieblatt" einen Aufruf an hohe und edle Herren und Gönner, worin er zunächst angiebt, wie er gegen den Willen der Obrigkeit seines Wohlstandes beraubt und in die bitterste Armuth gestürzt sei, wovon 300 eingereichte Klagen, die bei Seite gelegt worden seien, den Beweis lieferten. G. habe nun Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen seine Angelegenheit übergeben, und bitte in seiner Noth um Unterstützung, die dankend zurückerstattet werden würde, sobald sein Recht anerkannt sein wird. G. war früher ein sehr wohlhabender Fabrikant, den eine rasende Prozeßsucht seiner ganzen Habe beraubt und endlich auch um seinen Verstand gebracht hat. Seit vielen Jahren hat G. unzählige Klagebriefe und Gesuche an hohe und allerhöchste Personen, und fast alle Gerichts- und Verwaltungsbehörden, deren Adresse ihm nur irgend bekannt geworden, abgesendet. Aus den mannigfachen unnützen Schreibereien, welche durch jene grundlosen Klagen entstanden, ist Veranlassung genommen worden, den Geisteszustand des Klägers zu untersuchen und G. demnächst unter Kuratel gesetzt worden. G. erhielt auf ein Bittschreiben im Jahre 1851 vom Prinzen von Preußen königl. Hoheit eine Unterstützung und hat sich seit jener Zeit gewöhnt, diesen hohen Herrn als seinen speciellen Protektor anzusehen.

∧ **Loslau**, 13. Oktober. Der, am 9. d. M. im Walde von Grodzisko erschossene Ochse (s. unsern Bericht in Nr. 475 d. Ztg.) war — wie sich nunmehr als ganz sicher herausgestellt hat — in der That einer von denen, welche Tages vorher einem österreichischen Viehhändler auf dem Transporte entsprungen waren. Solches hatte jedoch nicht vom diesseitigen, sondern vielmehr vom jenseitigen, d. i. vom österreichischen **Bahnhofe Oderberg** aus stattgefunden, und waren der Ausreißer anfänglich eigentlich **zehn** gewesen, von denen sich indeß 7 bald wieder eingefunden, während die 3 übrigen beliebt hatten, eigenwillig die Grenze zu überschreiten und eine kleine Exkursion ins Preußische zu machen. Sie müssen jedoch alsbald sehr verschiedene Wege eingeschlagen haben, da der eine, wie bekannt, unweit von hier, der andere an demselben Tage bei **Rybnik** erschossen worden, und der dritte endlich sich am 10ten d. M. bei Rogau (Kreis Ratibor) — obschon mit großer Mühe, jedoch lebendig — hat fangen lassen. Der Eigenthümer dieser Thiere, ein reicher Galizianer, soll 250 Stück fetter Ochsen auf Transport gehabt und dieselben aus Galizien nach Leipnik (in Mähren) geführt haben. — Das **Konzert**, welches am 10. d. M. von der oberschlesischen Musik-Gesellschaft — unter persönlicher Leitung ihres Direktors Hrn. **Winkler** — im **Kohn'schen** Saale dahier ausgeführt worden (vergl. ebenfalls unser Referat in Nr. 475) hat sich einer ziemlich ansehnlichen Theilnahme von Seiten unseres Publikums zu erfreuen gehabt.

≏ **Königshütte**, 15. Okt. Wir gestatten uns auf einen Uebelstand hinzuweisen, was es bei dem guten Willen unserer Behörde wohl nur bedürfen wird, um eine recht baldige Abhilfe gewärtigen zu dürfen. Es betrifft dies den Mangel an jeder Straßenbeleuchtung hierselbst. Gestern Abend mit der Post angelangt, konnten wir bei der dichtesten Finsterniß nur mit äußerster Noth den Weg zum Gasthofe verfolgen. Ein Gang am Walzwerke vorbei, an derjenigen Stelle, an welcher sich vier Wege kreuzen, gehörte aber fast zu den Unmöglichkeiten. Die Anbringung einiger Straßenlaternen würde nicht gar zu kostspielig und sehr zu empfehlen sein.

σ **Tarnowitz**, 15. Oktober. Gestern als den 14. wurde der von dem Herrn Direktor **Klausa** hierselbst neu erbaute Saal resp. **Theatergebäude** zum erstenmal der öffentlichen Benutzung übergeben und zwar wurde derselbe durch die hiesige Liedertafel mit Gesang und Tanz festlich eingeweiht. Der bei allen bisher von dem Herrn Direktor Klausa ausgeführten Bauten ins Auge fallende Sinn für Verschönerung der Stadt hat sich auch bei diesem Gebäude wieder auf das Glänzendste bewährt und hat uns unser verehrter Mitbürger einen Musentempel geschaffen, wie ihn eine Provinzialstadt zweiten Ranges gewiß nicht bald aufzuweisen hat. — Die Eröffnung der Bühne soll im Laufe dieser Tage durch die schon von früher hier beliebte **Reindel'sche** Schauspielergesellschaft stattfinden.

(Notizen aus der Provinz.) * **Landkreis Breslau.** Sowohl in dem hiesigen Kreise als in anderen unserer Provinz werden von den Herren Landräthen schon die einleitenden Arbeiten für die **Wahlen zum Landtage** angeordnet. Zunächst sollen die **Urwähler-Listen** angefertigt werden. — Montag den 25. d. Mts. wird der Deichhauptmann des Carlowitz-Ranserner Deichverbandes Herr v. **Haugwitz** mit dem Herrn Deich-Inspektor die Herbst-Deichschau abhalten. Dieselbe beginnt Morgens 8 Uhr an der hundsfelder Chaussee bei der alten Oderbrücke und wird die Richtung über Carlowitz, Rosenthal, Oswitz, Ranfern, Weidenhof, Simsdorf, Pohlanowitz und Schottwitz einschlagen. Die Deputirten des Deichamts werden hierzu eingeladen; den übrigen Deichamts-Mitgliedern und Deichgenossen bleibt es überlassen, ob sie Theil nehmen wollen.

+ **Liegnitz.** Der Ueberrest des von Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Preußen hinterlassenen Gnadengeschenks wird von den Bezirksvorstehern in der Art vertheilt werden, daß 407 Bezirksarme mit je 10 Sgr. am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs erfreut werden.

△ **Görlitz.** Mit Ausführung der neuen Telegraphen-Linie von hier über Seidenberg bis zur österreichischen Grenze ist der Telegraphen-Sekretär Schmidt vom Herrn Minister für Handel beauftragt worden. — Die am 2. September d. J. stattgehabten Wahlen der Kommunal-Landtags-Abgeordneten und Stellvertreter, 1) des ersten ritterschaftlichen Abgeordneten, Kreis-Deputirten und Landesbestallten v. Seydewitz auf Biesig, 2) des zweiten ritterschaftlichen Abgeordneten, Rittergutsbesitzers v. Wolff auf Krischa, 3) des dritten ritterschaftlichen Abgeordneten, Rittergutsbesitzer, Hauptmann Baron v. Ledebur auf Ober-Girbigsdorf, 4) des zweiten ritterschaftlichen Abgeordneten-Stellvertreters, Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. Geißler auf Nieder-Markersdorf, 5) des vierten ritterschaftlichen Abgeordneten-Stellvertreters, Rittergutsbesitzer, Major a. D. v. Poncet auf Döbschütz, sind von Seiner Excellenz dem königlichen Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Frhrn. v. Schleinitz, unterm 4. Oktober bestätigt worden.

Hirschberg. Im Schloßgarten zu Hohenliebenthal wurde ein Kürbis von 68 Pfd. Gewicht geerntet. — Zu Schönau wurde neulich ein inhaftirter Fleischermeister aus Propsthain in dem dasigen Gefängnisse erhängt gefunden. — Das Komite zur Feier des Kirchen-Jubiläums hat jetzt eine Summe von 1360 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. für genannten Zweck eingesammelt. — Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner hiesigen Kreises sind bei dem Herrn Landrath v. Grävenitz bis jetzt eingegangen: 236 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf.

≌ **Kosel.** Auch hier ist die Aufstellung der Urwähler-Listen für die Wahlen zu dem Abgeordneten-Hause von dem Herrn Landrath angeordnet worden. — Das hiesige Kreisblatt enthält das Statut der Müller-Innung hierselbst.

≌ **Grünberg.** Am 10. Oktober fand die Prüfung der Zöglinge unserer Gewerbeschule statt und bekundete einen recht sichtbaren Fortschritt dieser Anstalt in wissenschaftlichen wie in technischen Leistungen. Von dem Gewerbe- und Gartenbau-Verein hierselbst errichtet und unterhalten, wurden die jetzt bestehenden zwei wissenschaftlichen Klassen der Schule im letzten Jahre von achtundfünfzig Zöglingen regelmäßiger als sonst besucht. Nach dem Wortlaute des mitgetheilten Berichts stellte das sittliche Verhalten der Schüler im Allgemeinen recht zufrieden; Fleiß und Aufmerksamkeit waren bei der großen Mehrzahl der Schüler recht erfreulich. Auch die ausgelegten Arbeiten der Zeichnenschüler, theils Linear-, theils freie Handzeichnungen, zeugten von Fleiß und Eifer bei vielfach recht günstigen Anlagen. — Dem Tischlergesellen Friedr. **Eppe** wurde in Folge dessen für Fleiß und Wohlverhalten eine Prämie zuerkannt; lobend erwähnt wurden die Lehrlinge **Friedrich Rätsch**, **Gotthold Piltz** und **Julius Heinrich**.

⊙ **Habelschwerdt.** Am 7. d. M. feierte unsere Stadt und mit ihr der ganze Kreis die feierliche Grundsteinlegung zum Kreis-Armen- und Arbeitshause.

♀ **Zobten.** Am Anfange dieses Monats wurden in einigen Gärten hiesiger Stadt blühende Aepfel- und Kirschbäume gesehen, auf einem Kirschbaume sogar eine grüne Kirsche und zugleich am nächsten Stiele eine Blüthe. Ebenso wurde am 6. d. M. auf einem Felde zu Seiferdau, Kreis Schweidnitz, ein in vollster Blüthe stehender Kornstengel mit 9 an einander gewachsenen Aehren gefunden.

∾ **Waldenburg.** Der 15. Oktober wurde Morgens mit 101 Böllerschüssen donnernd begrüßt. In den Kirchen fand Gottesdienst statt. — Herrn L. Götze's wackere Kunstreiter-Gesellschaft befindet sich seit Donnerstag hier, deren erste Vorstellung in einem wohlverwahrten Circus auf dem Schießhausplatze sehr besucht war. In der That verdienen die ebenso kühnen und gewandten als graziösen Darstellungen und die außerordentliche Dressur der Pferde den vollen Beifall, welcher ihnen überall und auch hier gespendet wurde. — In der letzten Sitzung des Gewerbe-Vereins wurde mitgetheilt, daß der Rathhaussaal seitens des Magistrats wiederum dem Verein für nächstes Jahr kostenfrei gewährt wird; ferner, daß das Komite für die Sonntagsschule bereits mit den Behörden, den Innungen, der Loge ꝛc. in Verbindung getreten und überall gute Aufnahme gefunden habe, so daß das Unternehmen zu den besten Hoffnungen berechtigt. U. A. wurde auch ein Schreiben an das hiesige Bergamt gerichtet, um eine Einigung wegen der bergmännischen Fortbildungsschule anzubahnen. Der Vorstand der Sonntagsschule würde definitiv aus einem Mitgliede des Gewerbevereins, des Magistrats, der Innungen, der Loge und der Bergbehörde bestehen und jeder Schüler verpflichtet sein, sie als Bedingung seines Freisprechens wenigstens zwei Jahre regelmäßig zu besuchen.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

□ **Posen**, 13. Oktober. [**Die katholischen Gymnasien der Provinz. — Leichenhaus. — Dr. Dobsy. — Landwirthschaftlicher Verein. — Rekollektionen.**] Ende vorigen Monats hatten an den drei katholischen Gymnasien der Provinz die jährlichen öffentlichen Prüfungen stattgefunden. Aus den bei Gelegenheit derselben veröffentlichten Programmen theile ich Ihnen folgende Data über den gegenwärtigen Zustand dieser Gymnasien mit. Das Marien-Gymnasium in Posen hatte die meisten Schüler, nämlich etwas über 500. Von diesen haben im Laufe des Jahres 26 die Maturitäts-Prüfung bestanden. Vierzehn von diesen Abiturienten widmeten sich der Theologie. Der fünfte Theil sämmtlicher Schüler war vom Schulgelde befreit. In dem mit dem Gymnasium verbundenen Alumnat fanden 60 Schüler unentgeltliche Aufnahme. Außerdem hatten 11 Schüler im v. Szoldrskischen und 11 Schüler im v. Lubranskischen Konvikt freien Unterhalt. Die Zahl der Lehrer betrug 21. — An dem Gymnasium in Trzemeszno hat seit zwei Jahren die Zahl der Schüler bedeutend abgenommen. Während dasselbe nämlich früher von beinahe 500 Schülern besucht wurde, betrug die Zahl der Schüler in diesem Jahre nur 350. Die Maturitätsprüfung bestanden im Laufe des Jahres 19 Abiturienten. Lehrer wirkten an diesem Gymnasium 14. — Das Gymnasium in Ostrowo, das erst seit 12 Jahren besteht, war in diesem Jahre von 232 Schülern besucht. Die Maturitätsprüfung bestanden 18 Abiturienten. Die Zahl der Lehrer betrug 17. — Die gedachten drei katholischen Gymnasien der Provinz hatten daher zusammen 1082 Schüler, unter denen 960 Katholiken, 80 Evangelische und 30 Juden waren. — Der Magistrat der Stadt Posen hat in der letzten Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von 1000 Thlr. zum Bau eines **Leichenhauses** beantragt. Wer Gelegenheit gehabt hat, einen Blick in die beschränkten Wohnungen der ärmeren Familien zu thun, der wird sich überzeugt haben, welche Gefahren für die Gesundheit der Hinterbliebenen daraus entstehen, daß die Leichen bis zu ihrer Beerdigung in demselben Zimmer aufgestellt werden, das den Familiengliedern zur Wohnung dient, und wird die Wohlthat eines Leichenhauses für eine Stadt von 45,000 Einwohnern in ihrem ganzen Umfange zu schätzen wissen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag des Magistrats genehmigen wird. — Der bekannte Arzt Dr. Drobsy aus Wolhynien wird sein zur Bewerbung um den vom Kaiser Napoleon ausgesetzten Preis von 50,000 Fr. eingesandtes Werk über die Anwendung der Elektrizität auf das praktische Heilverfahren nächstens hier in Posen bei Merzbach sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache im Druck erscheinen lassen. Die von Dr. Drobsy mit seiner neuen Heilmethode in Paris und neuerdings auch in Berlin angestellten Versuche sollen höchst überraschende Resultate geliefert haben. — Auch der Kreis Gnesen hat sich endlich entschlossen, einen landwirthschaftlichen Verein ins Leben zu rufen. Die dahin gehende Aufforderung an die Gutsbesitzer des Kreises ist von den Herren Arndt, Iffland, Zoltowski u. s. w. erlassen worden und hat, wie man hört, überall den erwünschten Anklang gefunden. Der Kreis Gnesen war bis jetzt der einzige in der Provinz, der noch keinen landwirthschaftlichen Verein hatte. — Vom 5. bis zum 8. d. Mts. wurden in der Kongregation der Philippinermönche in Gostyn die ersten diesjährigen Rekollektionen für die Geistlichen der Umgegend unter Leitung des Jesuitenpriors Praszalowicz aus Schrimm abgehalten. Die Betheiligung an diesen geistlichen Uebungen war nur eine geringe, indem sich blos 13 Pfarrer und 5 Vikarien zu denselben eingefunden hatten.

± **Posen,** 15. Oktober. [Die Feier des königl. Geburtstages. — Gerichtliches Erkenntniß. — Abgrenzung der Wahlbezirke. — Aus der Diözese Kulm.] Die Feier des königl. Geburtstages trug hier auch in diesem Jahr, wie im vorigen, einen vorherrschend religiösen und ernsten Charakter an sich, wie dies dem leidenden Gesundheitszustande Sr. Maj. des Königs angemessen ist. Besonders erfreulich war es für das patriotische Herz wahrzunehmen, daß die in den drei evangelischen Kirchen und in den sämmtlichen höheren und niederen Schulanstalten aller Bekenntnisse veranstalteten Feierlichkeiten, von einem ausnehmend zahlreichen Publikum besucht waren. — Bälle und andere gesellschaftliche Vergnügungen werden heute Abend zur Feier des königl. Geburtstages nicht stattfinden. — Am Stadt-Theater werden Vorbereitungen zu einer glänzenden Illumination gemacht. — Den Zöglingen des hiesigen katholischen Schullehrer-Seminars ist in der Untersuchungssache wegen Entweihung einer öffentlichen Andacht durch das Absingen eines Liedes weltlichen Inhalts, in diesen Tagen das richterliche Urtheil publicirt worden. Sieben derselben, die am meisten bei diesem Skandal kompromittirt waren, sind von der Anstalt verwiesen, zwei mit Einsperrung bestraft und sämmtlichen Zöglingen ist die königliche Unterstützung entzogen worden. So streng auch diese Strafen sind, so sind sie dennoch bei jungen Leuten, denen einst die Erziehung der Jugend anvertraut werden soll, gewiß hinlänglich gerechtfertigt. — Es bestätigt sich, daß bei der Abgrenzung der Wahlbezirke in unserer Provinz diesmal mehr Rücksicht auf die Kreisgenossen genommen werden soll, als dies bei den Wahlen vor drei Jahren geschehen war. Wie ich von wohl unterrichteter Seite vernehme, ist diese Anordnung keineswegs, wie einige Zeitungen dies berichteten, durch ein Reskript des Ministers des Innern veranlaßt worden, sondern lediglich aus der eigenen Entschließung des Oberpräsidenten der Provinz hervorgegangen. — Am 3. d. Mts. fand in Pelplin, dem Bischofssitz der Diöcese Kulm, die feierliche Enthüllung und Einweihung der aus Beiträgen der Diöcesanen zur Erinnerung an die Inthronisation des gegenwärtigen Bischofs, von der Marwitz, errichteten Statue, der heiligen Jungfrau, unter Betheiligung eines sehr zahlreichen Publikums aus der ganzen Diöcese, statt. Die Feierlichkeit, die einen imposanten Eindruck machte, wurde vom Bischof selbst geleitet. — In der Diöcese Kulm sind die beiden Dekane und Schulinspektoren, v. Semplawski in Rheden und Klingenberg in Löbau, zu Ehren-Domherren ernannt worden. Der Letztere war mehrere Jahre hindurch Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

‡ **Greiz,** 12. Oktober. Unser „Bergbau-Verein" ist in seinen Unternehmungen sehr glücklich. So haben sich nach ganz zuverläßigen Ermittelungen die sichersten Aussichten auf bauwürdige Erzlagerstätten eröffnet, die außerordentlich gewinnbringend sein würden. Es sind nämlich 3 Stollen des „Silberberges" technisch untersucht worden, die alle drei einen sehr reichen Ertrag versprechen. Nämlich 1) im Nordwest von Fürst Heinrich XX. Stollen, 2) im Südost vom selben Stollen (nach dem Erbprinzen-Stollen hin); 3) südöstlich vom Erbprinzen-Stollen bis an die weimarische Grenze. Diese drei (für jetzt blos bekannten) Abbaue würden zusammen 46,000 □-Lachter (à 3½ Elle) umfassen, und ein Erzquantum von mindestens 552,000 Centner geben. Letzteres zu einem ganz niedrigen Kostenpreise von 2 Thlr. pro Centner würde doch eine Gesammt-Einnahme von 1,104,000 Thlr. gewähren oder, nach Abrechnung der Kosten (10 Thlr. pro □-Lachter), einen Rein-Ertrag von 644,000 Thlr.! — Würden die bezeichneten Abbaue mit mindesten 100 Mann Gesteins-Arbeiter betrieben, so würde man in 9 Jahren das bis jetzt bekannte abgebaut haben, und dabei jährlich 71,555 Thlr. als Profit zur Vertheilung kommen. Auch spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß, wenn man die Erzlager in ihrer Tiefe verfolgt, man gewiß noch reichere Erzmittel antrifft, die trotz der etwa sich ergebenden größeren Unkosten noch sehr einträglich sein würden. Eben so günstig für die Aktionäre würde sich der im hiesigen Lande durch- und aufsetzende Eisenstein abbauen lassen, sobald die Mittel beschafft sind, um einen Angriff hierauf machen zu können. Diesem Unternehmen würde die Hoff'er Eisenbahn zu statten kommen, die, nur eine Stunde von dem Abbau entfernt, sehr rasch und billig das Erz nach dem Markt bringen würde.

Stettin, 15. Oktober. [Bericht von Großmann & Comp.]
Weizen fester, loco feiner neuer gelber schwimmend 69 Thlr. bez., weißer feiner polnischer 76 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Oktober-November und November-Dezember 65 Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 69 Thlr. Br.

Roggen anfangs steigend, schließt matter, loco pr. 77pfd. 43—43¼ Thlr. nach Qualität bezahlt, auf Lieferung 77pfd. pr. Oktober-November 43¼—43—42¾ Thlr. bezahlt, pr. November-Dezember 43¼—43 Thlr. bez. pr. Frühjahr 46 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 46¼ Thlr. bezahlt.

Gerste loco große pommersche pr. 70pfd. 37½—38½ Thlr. nach Qualität bezahlt.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl wenig verändert, loco 14½ Thlr. Br., pr. Oktober-November 14¼ Thlr. bez. und Br., pr. November-Dezember 14½ Thlr. Br., pr. Dezbr.-Januar 14½ Thlr. Gld., pr. April-Mai 15 Thlr. Br.

Leinöl loco inklusive Faß 12⁷⁄₁₂ Thlr. Br.

Baumöl malagaer 14 Thlr. transf. bez.

Palmöl 14½ Thlr. bezahlt.

Hanföl russisches 11⁷⁄₁₂ Thlr. bez.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 21—20¹⁵⁄₁₆ % bezahlt, pr. Oktober-November 20¾ % bezahlt und Br., 20⅞ % Gld., pr. November-Dezember 20⅞ % Gld., pr. Frühjahr 19¾ % Br. und Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: — W. Weizen, 4 W. Roggen, 1 W. Gerste, 3 W. Hafer.

Bezahlt wurde für Weizen 59—65 Thlr., Roggen 42—46 Thlr., Gerste 33—36 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 25—29 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Lagerbestand am 15. Oktbr. 1858: Weizen 5342 W., Roggen 9742 W., Gerste 1650 W., Hafer 98 W., Erbsen 16 W., Wicken 14 W., Rübsen 1795 W.;
am 1. Oktbr. 1858: Weizen 5875 W., Roggen 10,558 W., Gerste 1731 W., Hafer 194 W., Erbsen 29 W., Wicken 14 W., Rübsen 1617 W.;
am 15. Oktober 1857: Weizen 1315 W., Roggen 10,727 W., Gerste 585 W., Hafer 2120 W., Erbsen 242 W., Wicken 11 W., Rübsen 2315 W.

† **Breslau,** 16. Oktober. [Börse.] Bei zwar fester Haltung der Börse waren die Course aller Spekulations-Papiere sowie der Fonds fast unverändert, da die gestrige Geschäftsstille auch heute noch anhielt. Dennoch war auch die Schlußstimmung fest.

Darmstädter 95¼ Br., Credit-Mobilier 126½ Gld., Commandit-Antheile 105½ Br., schlesischer Bankverein 84¼—84½ bezahlt und Br.

§§ **Breslau,** 16. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen etwas matter; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Oktober 41½—41¼ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 41½—¼ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 41¾—41—41¼ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 42—41¾ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 44½—¼ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —.

Rüböl fest bei geringem Geschäft; loco Waare 15⅙ Thlr. Br., pr. Oktober 15⅙ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., Oktober-November 15⅙ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., November-Dezember 15⅙ Thlr. bezahlt, 15¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 15⅓ Thlr. Br., April-Mai 1859 15⅙ Thlr. bezahlt und Gld., 15¼ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus schwach behauptet; pr. Oktober 7⅓ Thlr. Br., pr. Oktober-November 7⅓ Thlr. Br., November-Dezember 7⅓ Thlr. Br., Dezember-Januar 7⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 1859 — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 7⅚ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni — —.

≃ **Breslau,** 16. Oktober. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Cerealien war der heutige Markt in ruhigerer Haltung, die Landzufuhren und Angebote von Bodenlagern reichlicher als gestern und die Kauflust nicht so lebhaft, doch haben sich die Preise guter Qualitäten fest behauptet, mittle und geringe Sorten mußten etwas niedriger erlassen werden.

Weißer Weizen	85—95—100—103 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85— 90— 95 „	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45— 50— 60 „	
Roggen	52—54— 57— 60 „	
Gerste	46—48— 50— 52 „	
neue	34—38— 41— 44 „	
Hafer	40—42— 44— 46 „	
neuer	28—32— 34— 36 „	
Koch-Erbsen	75—80— 85— 90 „	
Futter-Erbsen	60—65— 68— 72 „	

Oelsaaten erlitten auch heute im Werthe keine Aenderung. — Winterraps 115—120—124—127 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl etwas fester; loco und Oktober-November 15⅙ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., November-Dezember 15⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 15⅓ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1859 ist 15⅙ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus behauptet, loco 7⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben und feinen Qualitäten erhielten sich gut begehrt und wegen geringen Angebots wurden die Preise zur Notiz bewilligt.

Rothe Saat 15—16—16½—17 Thlr. }
Weiße Saat 17—19—21—23 Thlr. } nach Qualität.

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus etwas matter und niedriger als gestern. — Roggen pr. Oktober, Oktober-November und November-Dezember 41¼ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 41¾ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1859 blieb 44½ Thlr. Gld. — Spiritus loco 7⅙ Thlr. Gld., pr. Oktober, Oktober-November und November-Dezember 7⅓ Thlr. bezahlt und Br., 7¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar 7⁵⁄₁₂ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1859 blieb 7⅚ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 16. Oktbr. Zink stille.

Wasserstand.

Breslau, 16. Oktbr. Oberpegel: 12 F. 11 Z. Unterpegel: — F. 2 Z.

‡ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 90—105 Sgr., Roggen 57½—63¾ Sgr., Gerste 47½ bis 57½ Sgr., Hafer 30—47½ Sgr., Erbsen 90—95 Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Schock Stroh 6½—7 Thlr., Heu 30—40 Sgr., Pfund Butter 8—9 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 75—112 Sgr., gelber 60—102 Sgr., Roggen 45—61 Sgr., Gerste 45—60 Sgr., Hafer 30—46 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 80—105 Sgr., gelber 75—95 Sgr., Roggen 60—64 Sgr., Gerste 55—60 Sgr., Hafer 34—37½ Sgr., Erbsen — Sgr. Pfd. Butter 7¼—7¾ Sgr.

Reichenbach. Weizen 80—113 Sgr., Roggen 56—60 Sgr., Gerste 41—48 Sgr., Hafer 31—39 Sgr.

Frankenstein. Weizen 99—111 Sgr., Roggen 54—60 Sgr., Gerste 39 bis 43 Sgr., Hafer 37—40 Sgr.

Münsterberg. Weizen 72—108 Sgr., Roggen 53—55 Sgr., Gerste 36 bis 40 Sgr., Hafer 33—36 Sgr.

Glaz. Weizen 92—107 Sgr., Roggen 45—58 Sgr., Gerste 36—43 Sgr., Hafer 35—40 Sgr.

Neurode. Weizen 70—105 Sgr., Roggen 52—59 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 34—36 Sgr., Erbsen 52—60 Sgr.

[Eingesandt.] Selten hat wohl noch eine vaterländische Erfindung in kurzer Zeit so viel von sich reden gemacht, als die von Frl. Betty Behrens in Cöslin erfundenen elektro-magnetischen Heilkissen. Ihre ans Wunderbare grenzende Heilkraft hat denselben bereits in den höchsten Kreisen Anerkennung verschafft, und selbst Aerzte haben sie bei Gicht und Rheumatismus bereits mit Erfolg angewendet. Diese Kissen, nicht größer als eine Hand, leicht von Gewicht, nachgiebig jedem Druck, betrachten wir mit ehrfurchtsvoll staunendem Blick, diese aus 6, gewissermaßen durch Glieder mit einander verbundenen Röllchen, und fragen uns, welch ein Geheimniß in ein so unscheinbares Ding eine so überraschende Wunderkraft gebannt hat; wie ein Talisman führen wir es, sorgsam verwahrt, auf Stegen und Wegen mit uns und nachdem es uns geholfen, reichen wir es unserm leidenden Mitbruder, auf daß auch er seiner Wohlthätigkeit theilhaftig werde. [2217]

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans." [2381]

Die am 9. d. M. in Berlin stattgefundene Verlobung meiner Tochter **Rosamunde,** mit dem Kaufmann Hrn. **L. Hirschfeld** aus Köln, beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Glaz, den 12. Oktober 1858. [2839]
R. M. Sachs.

Rosamunde Sachs,
L. Hirschfeld.
Verlobte.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Henriette,** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Hirschfeld** aus Militsch, zeigen wir entfernten Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Rybnik, den 17. Oktober 1858. [2819]
J. Holländer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Holländer.
Julius Hirschfeld.

Als Verlobte empfehlen sich: [3854]
Johanna Sachs.
Seelig Wüttenberg.
Breslau. Namslau.

Heute Abend 9¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette,** geb. **Weißmann,** von einem Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 15. Oktober 1858. [3866
Siegfried Brieger.

Todes-Anzeige. [3828]
Heute Nachmittag 5½ Uhr verschied meine geliebte älteste Schwester **Antoinette Piltz,** nach kurzem Krankenlager am Schlagfluß.
Dies zur Nachricht allen ihren Verwandten und Freunden.
Reichenbach, den 14. Oktober 1858.
Verw. Lieutenant **Josephine Gerlach,** geb. **Piltz,** als Schwester.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 17. Oktober. 15. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Oper in 3 Akten mit Tanz von H. Mosenthal. Musik von Otto Nikolai.
Montag, den 18. Oktober. 16. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Erzählungen der Königin von Navarra,** oder: **Revanche für Pavia."** Schauspiel in 5 Akten von Scribe und Ernst Legouvé.

Fr. z. ⊙. Z. 19. X. 6. R. □. II.

Technische Section.
Montag den 18. October, Abends 6 Uhr, Herr Dr. H. Schwarz: Verschiedene technische Notizen. [2855]

[2851] **Permanente**
Stereoskopen-Gallerie
bei **Gebr. Strauß,** Hof-Optiker, Ring Nr. 52, Naschmarktseite.
Aufstellung von 40 Patent-Apparaten, geöffnet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. Von 5 Uhr ab bei der brillantesten Beleuchtung.
Entree à Person 5 Sgr., 6 Personen 15 Sgr.

Spiel-Karten [3827]
mit und ohne Regenten-Portraits, bei
F. L. Brade, Ring Nr. 21.

Den 28. d. M. beginnt unter der Leitung des Herrn Balletmeisters Pohl der **Tanz-Unterricht** in meiner Wohnung. Anmeldungen werden angenommen bei [3823]
verw. Hauptmann **Siebert,** Ohlauerstr. 74.

Der Tanzunterricht,
woran noch Söhne und Töchter achtbarer Eltern theilnehmen können, beginnt in meiner Pensions-Anstalt, unter Leitung des königlichen Universitäts-Tanzlehrers Hrn. **v. Kronhelm,** Sonnabend den 30. Oktober, und erbitte ich Meldungen zu demselben so bald als möglich.
Julie, verw. **Peierls,** geb. **Urban,**
[3848] Nikolaistraße Nr. 47.

Sonntag-Concert.
Lokal: König von Ungarn.
Sonntag, den 24. Oktober 1858:
Tanz.
Anfang 7 Uhr. [3810]
Die Repräsentanten.

Lokalveränderung.
Meine Blumenfabrik
befindet sich jetzt [3590]
Schuhbrücke Nr. 18.
Ottilie Negwer.

Theaterstücke,
bestehend aus Büchern, Rollen und Musikalien offerirt leihweise: **E. G. Schüttler,**
[3842] Breslau, Neue-Gasse Nr. 1.

Für Photographen.
Von Feßler und Steindorf empfiehlt in vorzüglich reiner Qualität und zu Fabrikpreisen: Salpeters. Silber, Natron, Goldsalz, Pyro-Gallussäure, Eisessig, Aether, Alkohol, Panotyp-Collodium, dto. Wachsleinwand, positives Papier, sowie alle zur Photographie gehörigen Chemikalien; zugleich empfiehlt Hallster'sches Collodium nach einem neuen Recept:
[3822] **Lobethal,** Ohlauerstr. 9.

Cours de conversation et de grammaire françaises à mon domicile, Ohlauer-Strasse Nr. 39, au second. [3832]
H. Palis.

Die von Herrn Otto Schöpke hier (für mir rest. 149 Thlr. 25 Sgr.) ausgestellten zwei Sola-Wechsel sind entwendet worden. [3873]
Ant. Mestel in Neustadt OS.

Zwei Schießwerder-Saalbau-Aktien zu je 25 Thlr. sind unter der Hälfte ihres Werthes zu verkaufen durch den [2701]
Kaufm. Beyer'schen Konkurs-Verwalter
Reinhold Sturm.

Ein **vollständiges Utensilium** zum Betriebe einer **Buchbinderei** ist sofort zu verkaufen. Näheres zu ertheilen wird die Güte haben: Herr Buchbindermeister **Kohlschütter** in Posen, alter Markt Nr. 58. [2821]

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag den 17. Oktober: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle,** unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [3830]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.
Heute Sonntag den 17. Oktober: [3864]
Konzert von A. Bilse.
Zur Aufführung kommt unter Anderm: Ouverturen: „Euryanthe" von Weber, „Der Vampir" von Lindpaintner, „Die Belagerung" von Rossini und „Die Hugenotten" von Meyerbeer. Fantasie für Posaune von Nowakowski. Auf Verl.: Fantasie für Contrabaß und Adagio. Polonaise für zwei Trompeten. Finale aus „Oberon" von Weber und „Die nächtliche Heerschau", Tongemälde von Gung'l.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

[2872] **Volksgarten.**
Heute Sonntag den 17. Oktober:
Militär-Konzert.
Zum Schluß großes Potpourri von Wieprecht, mit Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 17. Oktober erstes
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikm. **B. Buchbinder.**
Zum Schluß: [2862[
großer Zapfenstreich mit bengalischen Flammen.
Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 17. Oktober: [3830]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. 11ten Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmstrs. Herrn **Saro.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Garten.
Heute Sonntag: **Konzert** von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [2437]

Heute **Sonntag,** den 17. Oktober
Tanzmusik [3824]
im **Kaffeehaus** zu **Rothkretscham,**

Gasthof-Verkauf.
Meinen hierorts belegenen sehr **frequenten Gasthof erster Klasse** bin ich gesonnen mit vollständigem Inventarium unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere, entweder mündlich oder auf frankirte Anfragen.
Oppeln, im Oktober 1858.
[2822] **Robert Biewald.**

[1145] **Bekanntmachung.**
Zufolge allerhöchster Bestimmung soll das der hiesigen königlichen Universität gehörige **Apotheken-Privilegium** verkauft werden. Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfinden soll, sind folgende:

1) Käufer ist berechtigt resp. verpflichtet, die mit dem Privilegium zu belegende Apotheke entweder in der Nähe der Universität oder in der Taschenstraße von dem Hause Nr. 10 und 20 an bis zur Mitte der Neuen-Taschenstraße Nr. 5 und 6 d. einschließlich anzulegen.
Die königliche Regierung hierselbst hat sich bereits einverstanden erklärt, daß in den bezeichneten Stadttheilen die Apotheke angelegt resp. verlegt werden darf.
2) Mit der Erwerbung des Privilegiums ist auch die Uebernahme des Inventariums und der Droguenbestände der königlichen Universitäts-Apotheke, mit Ausschluß der zu Lehrzwecken dienenden Antheile beider, gegen Zahlung des Taxwerthes, welcher die Summe von circa 4000 Thlr. erreichen wird, verbunden.
Der Erwerber des Privilegiums ist verpflichtet, Inventar und Droguen nach den vorstehenden Andeutungen zu übernehmen, und sind die Gebote für das Privilegium allein, ohne Inventar und Droguenbestände, abzugeben.
3) Da die Universitäts-Apotheke ultimo d. J. geschlossen wird, so kann die Benutzung des Privilegiums, so wie die Uebergabe der Waarenbestände und sämmtlicher zum Betriebe dieser Apotheke gehörigen Gegenstände vom 1. Januar 1859 ab erfolgen.
4) Das Kaufgeld ist bei Abschluß des Kaufvertrages zur Hälfte, der Werth des Inventariums und der Bestände alsbald bei der Uebergabe derselben und der Rest des Kaufgeldes auf Verlangen nach Ablauf eines halben Jahres baar zu zahlen. Für den Restbetrag des Kaufgeldes ist Sicherheit zu bestellen.
5) Die Kosten des Kaufs trägt Käufer.

Kauflustige wollen hiernach das Gebot auf das Apotheken-Privilegium schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Gebot auf das Universitäts-Apotheken-Privilegium"
versehen an den Unterzeichneten
bis zum 1. November 1858
abgeben, an welchem Tage, Vormittags 10 Uhr, die Oeffnung der gesammelten Offerten erfolgen wird.
Das Meistgebot bleibt der Bestätigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unterworfen.
Breslau, den 5. Oktober 1858.
Der königliche Universitäts-Kurator, Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident
v. Schleinitz.

Vorlesungen für Pharmaceuten.
Laut Rescript des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 22. September 1854 ist für Breslau die Errichtung einer delegirten Examinations-Kommission für Pharmaceuten beschlossen und der Unterzeichnete für jetzt zum Director dieser Kommission und des pharmaceutischen Studiums an hiesiger königlichen Universität ernannt worden. In Folge dieser Verfügung werden die Candidaten der Pharmacie, welche hierselbst studiren wollen, aufgefordert, sich beim Beginn des bevorstehenden Semesters unter Beibringung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten zum Empfange der zu ihrem Studium erforderlichen Anweisungen vom 15. bis 23. October zu melden.
Breslau, den 9. October 1858. [2665]
Der Director der delegirten Examinations-Commission und des pharmaceutischen Studiums an hiesiger königlichen Universität, königl. Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Göppert.

Gustav-Adolph-Stiftung.
Nr. 8 des Vereins-Blattes wird ausgegeben und enthält u. A.: **Aufruf wegen der Kirchen-Kollekte am 31. Oktober d. J.,** Cirkular des Central-Vorstandes, Berichte über die Versammlungen zu Leipzig und zu Leubus, über die Glockenweihe zu Liebau und die Kirchweihe zu Mohna, über die Jungfrauen zu Oppeln u. s. w. [2829]

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein
versammelt sich **Dinstag, den 19. d. M., VM. 10 Uhr,** im **König von Ungarn.**
Zur Verhandlung kommen: [2754]
1) Ueber den gegenwärtigen Stand und Betrieb unserer Schafzucht.
2) Welche Vortheile und Nachtheile hat das Abhüten der Saaten.
3) Ueber Vererbung der Thierarten.
4) Mitzutheilende Erfahrungen über den Anbau landw. Pflanzen und Gewächse. **Elsner.**

Für Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber
zahlt die höchsten Preise: [3851] **H. Brieger,** Riemerzeile 19.

Versammlung des schlesischen Vereins für Berg- und Hüttenwesen

im König von Ungarn am 18. d. Mts. Vormittags **10 Uhr.** Mittagstafel um **3 Uhr,** 1 Thaler das Couvert. [2850]

Städtische Ressource.

Die Winter-Konzerte finden, wie früher, **jeden Dinstag** Nachmittag von 3½ bis 9½ Uhr in Liebichs Lokal statt und beginnen den 19. d. M.

Ueber die zu haltenden **Vorträge** wird das Nähere durch die Zeitungen später angezeigt werden.

Die Mitgliedskarten pro 1858/59 **zugleich giltig für die Sommer-Konzerte** und die **Vorträge,** sind in drei besondern Karten (eine Mitglieds- und zwei Familienkarten) gegen Zahlung des Jahresbeitrages von 1 Thlr. bei unserem Kassirer, Herrn Kaufmann Jacob, Ohlauerstraße Nr. 65, in Empfang zu nehmen. Wer weitere Familienkarten wünscht, hat für jede derselben pro Ressourcenjahr 1 Thlr. zu entrichten. [2848] **Der Vorstand.**

Da ich so vielfach aufgefordert werde, noch geologische Vorstellungen zu geben, so finde ich mich veranlaßt, noch bis Dinstag den 19. d. M. täglich 2 geologische Vorstellungen zu geben.

Heute und morgen Nachmittags:
30. u. 32. geologische Vorstellung.
Kassen-Eröffnung 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Heute und morgen Abends:
31. u. 33. geologische Vorstellung.
Kassen-Eröffnung 6¼ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Dinstag den 19. d. M. die unwiderruflich letzten Vorstellungen, da ich kontraktlich den 25. d. M. im Theater in Dresden einen Cyklus eröffnen muß.

[3775] **Paul Hoffmann.**

Erste Geflügel-Ausstellung

des Schlesischen Central-Vereins zur Veredelung des Hausfederviehes am 18., 19. u. 20. Oktober im Wintergarten.

Dieselbe ist geöffnet von Morgens 10 Uhr an. — Nachmittags von 3½ Uhr an findet Konzert des Bilseschen Orchesters statt.

Das **Entree** beträgt an der Kasse 5 Sgr. für die Person, für Kinder 1 Sgr. — Halbe Dutzend-Billets à 18 Sgr. sind von Sonntag, den 17., ab zu haben, bei den Herren: **F. B. Krüger** (Ring Nr. 1), **C. F. Jacob** (Ohlauerstraße 65) und **C. G. Gansauge** (Reuschestraße Nr. 23). [2873]

Die **Verloosung** der vom Verein angekauften Hühner erfolgt Mittwoch (den 20.) Nachmittags, und zwar nur unter den Mitgliedern, welche unentgeltlich daran Theil nehmen.

Jedem Besucher der Ausstellung steht die Besichtigung der Muster-Anstalt des Vereins frei.

Breslau, den 16. Oktober 1858. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung. [2841]



Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß zufolge Vereinbarung mit dem Direktorio der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft vom **1. November** ab **Güter,** Equipagen, Pferde und Vieh zwischen **allen Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn,** so wie den Stationen **Rawicz, Lissa, Glogau, Posen, Kreuz, Stettin** einerseits, und den Stationen **Grottkau** und **Neisse** der Neisse-Brieger Eisenbahn andererseits, durch unmittelbare Kartirung von den Aufgabe- nach den Bestimmungs-Stationen — in Betreff der Station **Stettin** jedoch nur in ganzen **Wagenladungen — direkt expedirt** werden.

Breslau, den 25. September 1858.

Kgl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. November 1858 ab tritt ein neuer Tarif für Personen-, Gepäck- rc. und Güter-Transport in Kraft. Gedruckte Exemplare desselben sind vom 10. Oktober d. J. an zum Preise von 2½ Sgr. in allen Expeditionen unserer Bahn zu haben.

Breslau, den 16. September 1858. [2048] **Das Direktorium.**

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia

in **Erfurt,** concessionirt durch die allerhöchste Kabinetsordre vom 19. Sept. 1853,

Gewährleistungs-Kapital: 3,000,000 Thlr.,

hat mir die Besorgung der Agenturgeschäfte in der Feuer- und Transport-Versicherungsbranche für den hiesigen Platz und Umgegend übertragen. Ich erbiete mich demzufolge zur unentgeltlichen Abgabe der Prospekte und Antragsformulare, zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen. [2826]

Louis Seeliger, Agent der Thuringia, Schuhbrücke 35.

Passagier-Gelegenheit nach Australien.

Nach **Melbourne** direkt werden von **Stettin** Ende Oktober dieses Jahres zwei neue Fregattschiffe 1ster Klasse expedirt, die bequeme und gute Gelegenheit für Passagiere bieten. [2393]

Nähere Nachricht ertheilt **W. Geiseler,** Schiffsmakler in Stettin.

Am 1. und 15. November dieses Jahres finden die Gewinn-Ziehungen der Neuchateler und bair. Ansbach garantirten Anlehens-Lotterien statt, deren Haupttreffer **Fr. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000** u. s. w. sind.

Alle Loose müssen mit Gewinnen herauskommen, welche die Einlage übersteigen; sie sind jederzeit zum Börsencours wieder verkäuflich, und bei der Sicherheit, die sie bieten, besonders zu vortheilhaften Kapital-Anlagen zu empfehlen.

Die Neuchateler Orginal-Loose kosten 2 Thlr. 26 Sgr.,
die bair. Ansbacher 4 Thlr. 20 Sgr. das Stück.

Man beliebe sich deshalb zu wenden an das Banquier-Haus **Heinrich Steffens** in Frankfurt a. M. [2742]

Wunder, Wunder! der Optik!

Erste große Stereoskopen-Ausstellung im Pariser Keller, Genrebilder, mehrere Gruppen aus der Mythologie, die schönsten Ansichten der Schweiz rc. rc. rc. Stereoskopen-Apparate sind zur Bequemlichkeit des Publikums zu verleihen. [3862]

Im Commissions-Verlage der Buchhandlung **Wilh. Jacobsohn u. Co.** in **Breslau,** Kupferschmiedestr. 44, erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Was sich die Schlesier vom alten Fritz erzählen.

Von einem **Schlesier.** Erster Bogen. Preis 1¼ Sgr. [2854]

Das ganze Werk erscheint vollständig in 8—10 Bogen, à 1¼ Sgr., und wird nach Verlangen in einzelnen Bogen, oder im Ganzen geliefert.

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse 20.

Das Leih-Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Auswärtige Leser empfangen gleich mehrere Bücher auf einmal. — Das monatliche Abonnement beträgt 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr., wofür 1, 2, 3, 4 oder 5 Bücher auf einmal verabfolgt werden. — Beabsichtigt ein Abonnent, **nur die neuesten Sachen** zu lesen, so ist das monatliche Abonnement 7½, 10 und 12½ Sgr. bei Verabreichung von 1, 2, 3 Büchern auf einmal.

Hieran reiht sich eine sorgfältig ausgewählte, sehr reichhaltige **Jugendbibliothek.**

Abonnement monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr., bei Entnahme von 1, 2, 3 Büchern auf einmal. — Neu eintretende, noch nicht bekannte Leser wollen gefälligst 1—2 Thlr. Pfand einlegen. — Der Katalog nebst 2 Suppl. kostet 7½ Sgr.

Die Bibliothek wird fortwährend mit den neuesten und gediegensten Erscheinungen der Literatur vermehrt. [2409]

T. König & Co., früher Bote & Bock,

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Billigstes Noten-Abonnement.

Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8. [2707]



Neuestes Heft Nr. 25, Oktober 1858, mit Beiträgen von J. Corvinus, Fr. Oetker, J. Müller, H. Düntzer, M. Hartmann, H. Masius, W. Hamm, J. H. Mädler, W. Reil, Peez, Fr. Bodenstedt, G. Kinkel, Gottlieb, A. Vogel jun., F. Schütz und 27 Illustrationen. Preis pro Quartal 1 Thaler. [2836]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes, in Breslau durch

A. Gosohorsky's Buchhandlg. (L. F. Maske).

Im Verlage von Gustav Bosselmann in Berlin ist erschienen, und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, so wie in allen anderen Buchhandlungen vorräthig: [2837]

Preußens Heer.

Eine Geschichte der Preußischen Regimenter, ihrer Kriegsthaten und ihrer Führer.

Herausgegeben unter Benutzung des geheimen Kriegs-Archivs und handschriftlicher Quellen von

F. Busch, Kanzleirath im Kriegsministerium, und **Dr. F. Pflug,** Verfasser von „Auerstädt bis Belleallіance."

1. Band: Geschichte des Königlich Preußischen Regiments der Garde du Corps.
2. u. 3. Band: Geschichte des ersten und zweiten Kürassier-Regiments.

Jeder Band 15 Sgr.

Vorstehendes Werk soll ein Ehrendenkmal des preußischen Heeres, ein glänzendes Bild seiner Thaten sein. Die Verfasser glaubten diesen Zweck am besten zu erreichen, indem sie in jeder Regimentsgeschichte die ruhmreichen Feldzüge und Schlachten, welche das Regiment mitgemacht, die aus ihm hervorgegangenen Helden ausführlich darstellten.

Dem militärischen Publikum aller Grade sei dasselbe bestens empfohlen.

Ferner erschien in zweiter Auflage:

Militärische Unterhaltungsbibliothek, 1. u. 2. Band.

Von Auerstädt bis Belleallіance.

Nach den Erinnerungen eines Veteranen

bearbeitet von **F. Pflug.**

2 Bände, jeder Band 15 Sgr.

Verlag von **Conrad Weychardt** in Eßlingen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** Albrechtsstr. 3:

Professor Daniel Völter's

Handatlas der Erd-, Völker- und Staatenkunde in 38 Karten.

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Quer-Folio. Preis geh. 4 Thlr. — 6 Fl. 36 Kr., elegant geb. 4 Thlr. 10 Sgr. — 7 Fl. 12 Kr.

Ein Auszug aus diesem Atlas ist als Schulatlas in 24 Karten à 2 Thlr. 15 Sgr. 4 Fl. zu haben.

„Wer einen in jeder Beziehung ausgezeichneten Atlas von solchem Umfange sucht, und zugleich neben dem politischen ein physikalisches Bild unseres Weltalls wünscht, dem möchte schwerlich etwas Besseres zu empfehlen sein, als Völters „Handatlas." (Trierscher Schulfrennd.)

Lehrbuch der Geographie.

Zweite, vermehrte u. verbesserte Aufl.

2 Theile (85 Bogen) gr. 8. Preis geh. 2 Thlr. 24 Sgr. — 4 Fl. 16 Kr., elegant geb. 3 Thlr. 5 Sgr. — 4 Fl. 56 Kr.

„Das Buch zeichnet sich vor vielen ähnlichen durch Klarheit und Sicherheit, durch Ordnung und zweckmäßige Vertheilung des Stoffes, durch korrekten Styl und die Aufmerksamkeit fesselnde Darstellung vortheilhaft aus, so daß es mit Recht als ein gediegenes, höchst brauchbares, dem Fortschritt huldigendes Buch Allen empfohlen werden kann, die in der Geographe mehr als bloßen Gedächtnißkram erblicken."

[2838] (Sächs. Schulzeitung.)

Die Buchhandlung **Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2,**

erlaubt sich auf ihre bekannten und in jeder Hinsicht erprobten

Lese-Institute

aufmerksam zu machen, bestehend in

Leih-Bibliothek von circa 27,500 Bänden der deutschen, französischen, englischen und polnischen Literatur, zu den billigsten Bedingungen, monatlich à 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr.

Journal-Lesezirkel von 37 diversen Zeitschriften, vierteljährliches Abonnement à 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. rc. — Moden-Journale à 25 Sgr. [2783]

Landwirthschaftliche Leihbibliothek

und **Journalzirkel** zu gleichen Bedingungen. Für Auswärtige vierteljährlich à 1¾ Thlr. Katalog gratis.

Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen,

à 3 Thlr. vierteljährlich, **mit 8 Thlr. Prämie;** dieselben **ohne Prämie** zu 1½ Thlr. und 1¾ Thlr. vierteljährlich; französische Bibliothek für junge Damen à 22½ Sgr. vierteljährlich. **Auswärtige Leser** erhalten zu obigen Bedingungen eine größere Partie von Büchern auf einmal. (Katalog 8 Sgr.)

Das Neueste wird stets sofort angeschafft.

Zwei Supplemente zum Katalog (bis 1858) stehen meinen Lesern gratis zu Diensten.

Ritterplatz Nr. 9. **Zur Beachtung.** **Ritterplatz Nr. 9.**

Meine neu restaurirte **Billard-Halle,** verbunden mit Ausschank verschiedener Biere und Liqueurs, befindet sich jetzt Ritterplatz Nr. 9, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade. [3865] **H. Kreidel,** Restaurateur, Ritterplatz Nr. 9.

Auch außer dem Hause wird Baierisch und Weißbier auf Flaschen verabreicht.

Die Behrens'schen, allerhöchsten Orts concessionirten

elektro-magnetischen Heilkissen,

das sicherste Mittel gegen alle gichtischen und rheumatischen Leiden, sind das Stück à 25 Sgr. nur allein echt zu haben bei Herrn **Eduard Groß** in Breslau am Neumarkt Nr. 42.

[2818] **Betty Behrens in Cöslin.**

Für ein londoner Haus haben wir [2720]

eine große Partie Guano

zum bestmöglichen Verkauf bekommen.

Treuer und Krämer, Schweidnitzer-Stadtgraben 23.

Bekanntmachung. [1153]

Die Verpflegung der Gefangenen in den Straf-, Gefangenen- und Besserungs-Anstalten zu Brieg, Striegau, Breslau und Schweidnitz pro 1859 soll im Wege des Submissions- event. Lizitations-Verfahrens in Entreprise gegeben werden.

Wir fordern demnach Lieferungslustige auf, portofreie, versiegelte Offerten unter dem Rubrum: „Offerte zur Lieferung der Verpflegung für Strafanstalten" bis spätestens den 7. November d. J. an uns einzusenden.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten haben wir einen Termin auf den 8. November d. J., Morgens 11 Uhr, im hiesigen Regierungs-Gebäude im Büreau IV. anberaumt, in welchem die Lieferungslustigen zu erscheinen und sich durch Quittung unserer Haupt-Kasse über die bei derselben deponirte Bietungs-Kaution von 1000 Thlr. baar oder in courshabenden Effekten auszuweisen haben.

Bemerkt wird, daß die unterzeichnete königl. Regierung sich vorbehält, entweder den Zuschlag unter den Submittenten binnen spätestens 3 Tagen zu ertheilen oder aber noch ein Lizitationsverfahren unter den Submittenten stattfinden zu lassen, wozu der Termin spätestens innerhalb 8 Tagen anberaumt und den Submittenten bekannt gemacht werden wird.

Die neu entworfenen Lieferungs-Bedingungen und Speise-Etats können sowohl im gedachten Büreau, als in den Büreaux der erwähnten Anstalten in den Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 8. Oktober 1858.

Königl. Regierung. Abth. des Innern.
(gez.) von Götz.

[1175] **Bekanntmachung.**

Nach unserer Bekanntmachung vom 1. September d. J., abgedruckt

a. im Staats-Anzeiger Nr. 205 und 229;
b. in der Schlesischen Ztg. Nr. 407 u. 459;
c. in den Amtsblättern resp. den Anzeigern der königlichen Regierungen der Provinz Schlesien zu Liegnitz und Breslau Nr. 37 und 40, und zu Oppeln Nr. 36,

sind die Rentenbriefe der Provinz Schlesien zur Beifügung der neuen Coupons-Serie II. mittelst der darin vorgeschriebenen Nachweisung unter der Adresse:

„An die königliche Direktion der Rentenbank für Schlesien zu Breslau" mit der Deklaration: „Hierin ...... Thlr. Rentenbriefe zur Beifügung neuer Zins-Coupons" und unter dem portofreien Rubrum „Rentenbank-Angelegenheit"

einzusenden.

Bei Aufstellung der Nachweisung ist nach jener Bekanntmachung Folgendes zu beachten:

1) Die Nachweisung muß stets auf einem ganzen Bogen geschrieben werden.
2) Bereits ausgelooste Rentenbriefe dürfen darin weder verzeichnet noch der Nachweisung beigefügt werden.
3) Zuerst werden die Rentenbriefe zu 1000 Thlr., dann die zu 500 Thlr., 100 Thlr., 25 Thlr. und zuletzt die zu 10 Thlr., **bei jeder Klasse mit der niedrigsten Nummer anfangend,** verzeichnet.
4) Vor Einsendung der Nachweisung und der Rentenbriefe, denen der letzte Coupon Serie I. nicht beizufügen ist, ist die ad 7 der Bekanntmachung vorgeschriebene Empfangsbescheinigung in folgender Form:
   „Der Rückempfang der vorbezeichneten Rentenbriefe im Gesammtbetrage von ...... Thlr. (mit Buchstaben) mit den Coupons Serie II. Nr. 1 bis 16, wird hierdurch bescheinigt"
   zu vollziehen, wobei der Wohnort, so wie Vor- und Zuname des Quittungs-Ausstellers **deutlich** anzugeben sind. Außerdem haben Bewohner von Städten ihre Wohnung nach Straße und Haus-Nummer, Landbewohner die nächste Poststation anzugeben.
5) Werden diese Vorschriften nicht erfüllt, so erfolgt die Rücksendung der Rentenbriefe nach Abschnitt 9 der Bekanntmachung vom 1. September d. J. portopflichtig.
6) Für Diejenigen, welche die Rentenbriefe hier am Orte abgeben, gelten die Bestimmungen ad 8 jener Bekanntmachung.

Breslau, den 16. Oktober 1858.

Königliche Direktion der Rentenbank für Schlesien.

[1172] **Bekanntmachung.**

Am 10. Oktober d. J. ist hierselbst in der Nähe des Mauritius-Kirchhofes in der Ohlauer-Vorstadt ein Mann gefunden worden, welcher, da er bereits im Verscheiden war, nach dem Kloster der barmherzigen Brüder gebracht wurde. Während des Transportes ist derselbe gestorben.

Er war etwa 60—70 Jahr alt, ohngefähr 5 Fuß 6 Zoll groß und gehörte anscheinend dem Arbeiterstande an.

Seine Kleidung bestand in einem alten zerrissenen braunen Sommerrocke, einer alten zerrissenen schwarzen Sommerweste, einem dunkelblauen gelbgeblumten leinenen Halstuche, in alten zerrissenen Sommerbeinkleidern von brauner Farbe, einen blauen zerrissenen Strumpf, zwei Fußlappen von grauer Leinwand, einer leinenen Jacke von violetter Farbe, einem alten ganz vergelbten Vorhemdchen und einem alten zerrissenen Hemde.

Es werden hiermit alle Diejenigen, welche darüber Auskunft zu geben vermögen, wer die Person gewesen, die vorstehend bezeichnet worden ist, aufgefordert, sich im Verhörzimmer Nr. 10 des unterzeichneten Gerichts zu melden. Kosten erwachsen dadurch nicht.

Breslau, den 12. Oktober 1858.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Kleine Rosengasse Nr. 3 belegenen, auf 6528 Thaler 1 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 19. Novbr. 1858, VM. 11 Uhr,

im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. [582]

Breslau, den 11. Mai 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zweite Beilage zu Nr. 485 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 17. Oktober 1858.

Bekanntmachung. [1162]

Am Dinstag den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr, sollen in Riemberg, Kreis Wohlau, nachbenannte Kieferhölzer an den Meistbietenden, der ein Drittel seines Gebots sofort baar entrichten muß, öffentlich verkauft werden:

167 Stück schwaches Bauholz,
12 Schock Stangen,
4½ Klaftern Scheitholz,
60 Schock Reisig,
72 Klaftern Stockholz,
80 Klötzer 10—15 Fuß lang.

Breslau, den 9. Oktober 1858.

Der Magistrat.

In dem Konkurse über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kreisrichters Rudolph Schedler ist der Rechts-Anwalt v. Garnier hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [1173]

Beuthen OS., den 2. Oktober 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Auktion. Montag den 18. d. M. 11 Uhr sollen am Zwingerplatz 3 noch neue starke Arbeitswagen, drei do. Handwagen, sämmtlich mit eisernen Axen, mit Brettern, Schrotleitern und Leitern, ein Handwagen auf Druckfedern zum Möbelfahren, eine noch fast neue Droschke, ein brauner Pferd und Geschirre öffentlich versteigert werden. [3786]

E. Reymann, Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Schuhbrücke 47.

Pferde-Verkauf.

Dinstag den 19. d. M., Vormittag 11 Uhr werden zwei von der Uebung zurückgebliebene Pferde des unterzeichneten Regiments an der alten Kürassier-Reitbahn gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 16. Oktober 1858. [1174]

Erstes schweres Landwehr-Reiter-Regiment.

Rittergüter-Einkauf.

Zwei Familien aus England, eine Familie aus Rußland, so wie einige Familien in Berlin beabsichtigen zu **kaufen — Rittergüter — Herrschaften — Güter-Complexe im preußischen Staat.** — Es liegen Anzahlungssummen disponibel von 40,000 Thalern — 70,000 Thlr. — 80,000 Thl. 100,000 Thlr. — 300,000 Thlr. bis **eine Million Thaler.** — Vortheilhafte Rentabilität, also solider Preis ist Kaufbedingung. — Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht: spezielle Beschreibungen einzusenden an den Kandidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße 58. [2820]

☞ Ein **Rittergut** mit 500 Mg. Areal incl. 60 Mg. Wiesen und 20 Mg. Holz, ganz neuen massiven Gebäuden, schönem Wohnhaus und außerordentlichem Inventarium ist Familienverhältnisse wegen für 24,000 Thaler mit 8000 Thlr. Anzahlung zu haben.

☞ Ein **Haus** vor dem Schweidnitzer-Thore, welches mit 500 Thlr. Ueberschuß giebt, festem Hypothekenstand, ist für 45,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. Thlr. Anzahlung zu haben. Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Altmann,
[3829] Herren-Straße Nr. 20.

Guts-Verkauf.

Wegen anderweitiger Uebernahme beabsichtige ich mein zwischen Bunzlau und Löwenberg belegenes Dom.-Gut Nieder-Ottendorf, enthaltend 416 M. Areal vorzüglichen Acker und Wiesen, zu verkaufen. [2722]

Mündliche Auskunft ertheilt der Besitzer.

Nieder-Ottendorf bei Bunzlau.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Sterngasse Nr. 12 (Victoria-Garten) belegenen, ganz neu und elegant eingerichteten Restaurations-Lokale, aus einem großen Saal, mehreren Gesellschaftszimmern, Kegelbahn, Gesellschaftsgarten, Küche und Beigelaß bestehend, sollen — ohne Inventarium — Mittwoch den 20. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Pachtbedingungen im Bureau des Unterzeichneten, Altbüßerstraße Nr. 45, täglich von 8—10 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags eingesehen werden können.

Administrator **Kusche,**
[2790] Altbüßerstraße 45.

Zum meistbietenden Verkauf der in den diesjährigen Schlägen der Oberförsterei Zembowitz vorkommenden starken Bauhölzer von 40 Kubikfuß aufwärts steht Termin am 28. d. M. Vormittags in hiesiger Forstkanzlei an. Die Verkaufsbedingungen sind hier einzusehen.

Ratiborerhammer, den 14. Oktober 1858.

Herzoglich Ratiborer Forst-Amt.

☞ **Hofmeisterin.** ☜

Für ein sehr vornehmes, hohes Haus wird zur Erziehung, Ueberwachung resp. Beaufsichtigung dreier noch jüngerer Kinder, ein sittliches, fein gebildetes junges Fräulein, von sanftem Benehmen, gewünscht, das mit den zarten Kleinen liebreich umzugehen weiß. Auch wird es gern gesehen, wenn das Fräulein Kenntnisse von feinen weiblichen Handarbeiten besitzt, und kann der Antritt zum Neujahr, auch bald erfolgen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2857]

Ferdinand Hirt,

Königliche Universitäts-Buchhandlung in Breslau

am Naschmarkt Nr. 47.

So eben erschien im Verlage von Gustav Bosselmann in Berlin und ist in **F. Hirt's** königlicher Universitäts-Buchhandlung, so wie in allen anderen Buchhandlungen vorräthig:

Die fünf ersten Jahre der Regierung Friedrichs des Großen bis zum Schlusse der schlesischen Kriege.

Von **K. W. von Schöning,** Generalmajor und Historiographen der preußischen Armee.

30 Bogen. — Preis 2 Thaler.

Die Militär-Literaturzeitung, redigirt von Major Blesson, das geachtetste kritische Blatt über Militärwissenschaft, sagt darüber: „An den Faden der großen welthistorischen Begebenheiten reihen sich die interessantesten Schilderungen und charakteristische Mittheilungen.

Es ist dies Werk im **edelsten Sinne ein Volksbuch,** das sich in allen Ständen und Berufszweigen Freunde erwerben wird, besonders unter solchen, die Sinn und Herz für die Glanzzeiten unseres Vaterlandes haben."

Wer an Hahn's „Leben Friedrichs des Großen" Gefallen gefunden hat, wird mit gesteigerter Theilnahme dies Werk lesen, das dem Leser den Helden im Beginn seiner Laufbahn vorführt, und dieselbe bis zu dem Höhenpunkte verfolgt, wo ihm das begeisterte Volk zum erstenmal als **„Friedrich den Großen"** begrüßte. [2842]

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in **F. Hirt's** königlicher Universitäts-Buchhandlung:

Die Reformen des osmanischen Reiches,

mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses der Christen des Orients zur türkischen Herrschaft.

Von **F. Eichmann,** königl. preuss. Legationsrathe.

Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Der Herr Verfasser, welcher in den drei Jahren vor dem pariser Frieden und in dem Sommer nach demselben in Konstantinopel lebte und vermöge seiner amtlichen Stellung, so wie durch den Verkehr mit den verschiedensten Persönlichkeiten und durch die unmittelbare Beobachtung denkwürdiger Ereignisse vorzüglich berufen war, den Gegenstand, welchen die vorliegende Schrift behandelt, zur Sprache zu bringen, hat in derselben die Resultate seiner Anschauungen mit großer Gründlichkeit und Klarheit niedergelegt. Es dürfte daher diese Schrift allen Staatsmännern und Geschichtsforschern ꝛc. besonders unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen von großem Interesse sein.

Die bedeutendsten öffentlichen Organe haben in ihren Leitartikeln auf die Wichtigkeit dieser Schrift vielfach hingewiesen.

[2843] **Nicolai**'sche Verlags-Buchhandlung in Berlin.

Wichtig für Aerzte und Physiker.

So eben ist bei Louis Merzbach in Posen erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **F. Hirt's** königliche Universitäts-Buchhandlung:

Die Grenet'sche Batterie und ihre Bedeutung für ihre operative Heil-Anwendung des Galvanismus.

Von

Dr. med. J. Samter, prakt. Arzt in Posen.

[2844] eleg. brosch. 7½ Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung:

Pathologie und Therapie der Muskellähmung

von

Dr. Herm. Friedberg,

Dirigent einer chirurgischen und augenärztlichen Privatklinik, Docent an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin.

Mit 4 Tafeln Abbildungen.

XVI. 350 pp. 8. Preis 1½ Thlr.

Das Buch bringt eine auf pathologische Anatomie und Physiologie begründete Reform in die Lehre von den Lähmungen, welche für den Mediziner eben so wichtig ist, als für den Chirurgen. Ver Verfasser stützt seine Abhandlung auf sehr lehrreiche Beobachtungen, welche in der von ihm geleiteten Klinik veranstaltet wurden. Die Abbildungen, welche zu den mitgetheilten Krankheitsgeschichten gehören, sind von Andorff nach der Natur gezeichnet und in Kupfer gestochen. Weimar. [2845] **Landes-Industrie-Comptoir.**

☞ **Posten-Gesuch.** ☜

Wegen Verkauf seiner Mühlenbesitzung sucht ein solider, von 3—6000 Thlr. kautionsfähiger Müllermeister, einen Posten als Mühlen-Inspektor, Rendant oder Werkführer. Der Meister ist verh., 30 Jahr alt, gesund, kräftig und sehr thätig, erlernte die Handlung, servirte in den bedeutendsten Mühlen-Etablissements, bestand die Müllermeister-Prüfung, ist sowohl mit Dampf-, Wind-, als Wasserwerken vertraut, versteht überhaupt alle in sein Fach zielende Manipulationen, leistet vorzügliches in Mahl-, Oel- und Schneidemühle, auch das Oel-Raffiniren versteht er bestens und ist gleichfalls als Dirigent für Tuchwalken zu empfehlen. Sein biederer, streng rechtlicher und sittlich moralischer Charakter, seine unermüdliche Thätigkeit und seine treue Ausdauer bei allen eintreffenden Konjunkturen, wandeln binnen Kurzem seinen Prinzipal in seinen Freund um. Eine Anstellung in der Mark oder in Niederschlesien wäre ihm erwünscht, nach Oberschlesien geht er nicht.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2856]

Die Eröffnung meines neu angelegten **Steinkohlen- und Brennholzgeschäftes,** auf dem Grundstücke des Holzhändlers Herrn Wilhelm Richter, Matthiasstr. 5, zeige ich unter Zusicherung bester Waare, sowie billiger Preise hiermit ganz ergebenst an.

Breslau, den 17. Oktober 1858.

[3874] **Joseph Kaschate.**

Ein gewandter gut empfohlener junger Kaufmann, der gegenwärtig die Provinz Schlesien und Posen bereist und gute Kundschaft hat, sucht bald als Reisender oder Buchhalter ein anderweitiges Unterkommen. Näheres A. Z. 18 poste restante Breslau. [3853]

Der Herr Kandidat, welcher auf Veranlassung einer Zeitungs-Annonce mit der Chiffre „R. N. 5. Breslau poste restante," mich den 4. Oktober d. J. besuchte, wird ergebenst gebeten, mir seine Wohnung, resp. seinen Wohnort baldigst anzuzeigen. Prof. Dr. **Kampmann,**

[3835] Mathiasstraße 66.

Lohgerberei-Verkauf.

In einer Provinzial-Stadt in Niederschlesien ist wegen gänzlichen Aufgebens des Geschäftes, eine sehr bequem und vollständig eingerichtete, und in dem besten Bauzustande massive, dicht an einem schönen fließenden Wasser gelegene Lohgerberei, wobei eine Cylinder-Lohmühle, mit einem ausreichenden Rindevorrath vorhanden, ist für den so sehr soliden, aber festen Preis zu 2600 Thlr., bei Hälfte der Anzahlung, baldigst zu verkaufen. Dieses Geschäft ist seit 15 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben worden, und Käufer übernimmt zugleich eine bedeutende Kundschaft. Das Nähere auf portofreie Adressen sub K. Z. R. durch die Expedition der Bresl. Ztg. [2866]

A. Seiffert's Restauration,
Schweidnitzerstr. 48. [3859]

Heute Sonntag und morgen Montag **humoristisch-musikalische Abend-Unterhaltung** der hier eingetroffenen rühmlichst bekannten Sängergesellschaft des Hrn. Julius von Bergen. Anf. 5 Uhr. Diese Unterhaltungen finden jeden Abend statt, wozu freundlichst einladet: **A. Seiffert.**

In einem hiesigen Fabrikgeschäft wird ein wissenschaftlich gebildeter und gesetzter Mann als **Buchhalter** und **Kassirer** gesucht. Derselbe muß jedoch eine Kaution von dreitausend Thalern erlegen können, welche ihm auf Wunsch sicher gestellt werden. Unter den Buchstaben R. X. Nr. 12 poste restante Breslau franco erfährt man das Nähere. [3849]

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Bei G. D. Bädeker in Essen erschien soeben, und ist in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu haben:

Berg- und Hütten-Kalender für das Jahr 1859.

Vierter Jahrgang.

In festem, weichem Ledereinband. Preis 1 Thaler 5 Sgr.

Der **praktische** Inhalt und die zweckmäßige Einrichtung dieses Kalenders hat sich so bewährt, daß auch der neue Jahrgang nicht minder den Männern von Fach: den Herren vom Leder und der Feder, als den Gewerken und Aktionären: den Herren vom Bergsegen vollkommen sein wird. [2832]

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.:**

„Nach Jerusalem."

Eine Reise durch Griechenland, Kleinasien, Syrien und Palästina

Von **Dr. Ludwig August Frankl.**

Erster Band 441 S. Zweiter Band 516 S. Preis 2 Thlr. 18 Ngr.

Der Verfasser giebt in der anregendsten und das Interesse spannendsten Weise Bericht von seinem Aufenthalte in Athen, Konstantinopel, Smyrna, Brussa, auf dem Libanon, in Damaskus, endlich in Jerusalem und in ganz Palästina; er hatte Gelegenheit, den höchstgestelltesten Personen, die in der Zeitgeschichte einen hohen Platz einnehmen, vorgestellt zu werden, und über die Zustände im Otient Beobachtungen zu machen. Weniger wissenschaftliche Zwecke im Auge habend, als die sozialen und ethnischen Verhältnisse kennen zu lernen, versteht er scharf zu zeichnen, genau zu charakterisiren und zu schildern. So hat dieses Werk einen hohen Werth für Jeden, der sich für den Orient und besonders für die heiligen Stätten interessirt und wird eben so jeden gebildeten Leser fesseln, wie auch manche Illusion zerstören und manchen Widerspruch hervorrufen. [2833]

Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.:** [2834]

Welfischer Katechismus,

oder christliche Unterweisung an die

Braunschweig-Lüneburgischen Prinzen,

Söhne Herzogs Ernst des Bekenners,

geschrieben von

Dr. Urbanus Rhegius.

Auf allergnädigste Veranlassung Se. Majestät des Königs Georg V. in berichtigter Uebersetzung neu herausgegeben von **A. Wellhausen,** Pastor zu Hameln.

8. Broschirt 15 Sgr.

Bei Fr. Züberlein in Bamberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Josef Max und Komp.:**

Des ehrwürdigen Vaters **Franz Kappenstein,** Pr. v. d. G. J.,

Geistesübungen nach den Grundsätzen des heil. Ignatius.

Aus dem Lateinischen übersetzt mit Einleitung, Zusätzen und Anmerkungen von **Lukas Herrmann,** kathol. Pfarrer.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 Fl. oder 20 Ngr.

Sicherlich ist ein frommes Leben ohne Gebet nicht möglich. Ohne Betrachtung wird das Gebet bald Kraft und Wärme verlieren. Gebet und Betrachtung unterstützt gar sehr eine zeitweilige Geisteserneuerung. Zu Beiden, zur täglichen Betrachtung, wie zur zeitweiligen Geisteserneuerung, können des ehrwürdigen Vaters Kappenstein Geistesübungen nicht genug empfohlen werden, sie enthalten einen Schatz von salbungsvollen Betrachtungen. [2835]

Im Verlage von George Westermann in Brannschweig erscheint: [2864]

Billigste Ausgabe für Schulen und Universitäten.

KLOTZ. Handwörterbuch der **Latein. Sprache.** 2 Bände.

☞ 225 Bogen für **4 Thlr, 28 Sgr.**

Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit des Sprachschatzes, sowie Selbstständigkeit kritischer Forschungen sind die anerkannten Vorzüge dieses neuen Lexicons der lateinischen Sprache, dessen Anschaffung und Einführung auf Schulen durch den enorm billigen Preis jedem Studirenden ermöglicht wird.

Die ersten Subscribenten empfangen Exemplare auf besserem Papiere, welche auf vorherige Bestellung sofort durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, in **Breslau** durch die Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiede-Strasse Nr. 13.

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** (Kupferschmiedestraße Nr. 13,) ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Verhandlungen auf der am 29. September 1858 zu Breslau abgehaltenen dritten General-Versammlung der Schlesischen evangelischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt. Preis 2 Sgr. [2863]

Buchhalter.

Als Buchhalter, Korrespondent, Geschäftsführer oder als Handlungs-Reisender sucht unter bescheidenen Anforderungen ein der doppelten italienischen, so wie der einfachen Buchhandlung vollkommen mächtiger, mit sehr hübscher Handschrift begabter Buchhalter eine Anstellung. Derselbe ist mit ausgezeichneten Referenzen achtbarer Häuser versehen, ist pünktlich und eifrig im Dienst und streng rechtlich.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2858]

☞ Ein merkantilisch gebildeter junger Mann, militärfrei, der einige Jahr in einem großen Mühlen-Etablissement als Buchhalter fungirt hat, sucht wieder eine Stelle in einem Mühlen- oder andern Fabrik-Geschäft, bald oder später. Gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Näheres zu erfragen bei Herrn **Delavigne** in Breslau, alte Sandstr. Nr. 7. [2733]

Ein Commis,

gelernter Spezerist, welcher gegenwärtig in einer hiesigen bedeutenden Liqueur-Fabrik als Fabrikant servirt, sucht, um seine Kenntnisse zu vervollkommnen, ein anderweitiges Engagement, am liebsten in einer Weinhandlung, Oel- oder Tabak-Fabrik. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre J. Z. 83 poste restante Breslau einzusenden. [3825]

Ein **Gärtner** kann Term. Weihnachten antreten auf dem Dom. Hundsfeld bei Breslau.

Pianinos u. Flügelinstrumente mit englischer und deutscher Mechanik empfiehlt die Niederlage Neueweltgasse Nr. 5.

Ein gesittetes Mädchen von rechtlichen Eltern sucht baldigst als Verkäuferin in einem Laden ein Unterkommen. Adressen erbittet man unter Chiffre H. W., Reuschestraße 65 im Gewölbe abzugeben. [3871]

Landwirthschafterinnen.

Zwei tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene weibliche Personen, die ihre Untergebenen gut in Ordnung zu halten verstehen, werden zum Neujahr 1859 auf prächtige Rittergüter gewünscht.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2859]

Zur Anfertigung aller Art **chirurgischen Instrumente** u. **Bandagen** empfiehlt sich ganz ergebenst: [3826]

Rudolph Breyer,
appr. chirurg. Instrumentenmacher u. Bandagist, Schuhbrücke- und Messergasse-Ecke Nr. 6.

☞ **Commis.** ☜

Ein rechtlicher, verlaßbarer junger Mann, mosaischer Konfession, gelernter Specerist, wünscht in Breslau in einem Specerei- oder Tabak-Geschaft als Commis eine Stelle.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2861]

[2415] **Ein Buchhalter,**

dem die kaufm. Leitung einer Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei übertragen werden soll, wird mit einem Salair von circa 800 bis 900 Thlr. baldigst zu engagiren gewünscht durch den Kaufm. **L. Hutter** in Berlin.

Eine gesunde **Amme** ist zu empfehlen am Neumarkt Nr. 18 bei **Endel.** [3869]

38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der k. Bank, ist doch kein leerer Wahn. 38.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

Platzmann's Villa-Franca-Politik.

Meine Herren! Sie Alle haben von dem Geschrei Kenntniß genommen, mit welchem die Nachricht: daß die Russen Villa-Franca sich angeeignet hätten — begrüßt ward; denn obwohl russischerseits versichert ward, daß man den Hafen nur brauche, um dort eine Kohlenstation anzulegen, so beruhigte man sich doch nicht, weil — man sich nicht von den Russen einheizen lassen will.

Aber geschehen war geschehen und das Klügste blieb: dem Klugen nachzuahmen, d. h. sich auch auf die Kohlen-Spekulation zu werfen. Und richtig! Frankreich und England sind mit Rußland um die Wette bemüht, sich da ringsherum Kohlenplätze zu miethen, von Christen, Türken und Heiden.

Ich weiß nicht, ob nur wegen vermehrten Kohlentransports die Aktien der Oberschlesischen oder Freiburger steigen werden, gewiß aber die Aktien meiner — Selbstachtung; sie alle diese große Spekulanten sind nur Schüler und Nachtreter

K. Platzmann's,

welcher durch successive Anlegung von Kleider-Magazinen gezeigt hat, wie man allmählig das Geschäft in die Hand bekommt.

Freilich, meine Herren, habe auch ich durch meine Politik manchen Urstoff gegeben; aber nicht meinen Kunden, welche von

Platzmann's Billigkeit und Reelität

den größten Vortheil gehabt haben, wohl aber bei meinen Concurrenten, welche mir so nahe auf den Leib rücken, daß ich wiederholt bitten muß, sich

— Nr. 38 — 38 — 38 — 38 —

Albrechtsstraße,

genau anzusehen! Denn nicht jede Kohle brennt gut, und Garantie übernehme ich nur für die Waare, welche wirklich in

Platzmann's Kleider-Halle

gekauft worden ist.

K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Herbst- u. Winterlager.

1 Ueberzieher von Düffel 7—8 Thlr.	1 feiner Frack mit schwerer Seide 9—10 Thlr.
1 dito warm gefuttert von ganz schwerem guten Velour 12—13 Thlr.	1 Beinkleid von schwerem Winter-Bucksking in Halbwolle 3 Thlr.
1 dito von Double 13, 14 u. 15 Thlr.	1 dito von ganz Wolle und schwarz 5 Thlr.
1 Tuch-Rock mit Orleans 8—9 Thlr.	1 echt französische Sammetweste 4 Thlr.
1 dito mit Seide, fein 11—12 Thlr.	1 dito dito 2 Thlr. 25 Sgr.
1 Stepprock von engl. Leder mit der Maschine abgenäht 6—10 Thlr.	Pelissier von Düffel
1 Stepprock von gutem Lüstre mit der Maschine abgenäht 5—10 Thlr.	dito von Velour 13—14 Thlr.
1 Omer-Pascha-Schlafrock 5 Thlr.	dito von Double 14—15 Thlr.
1 dito Zanella 2 Thlr. 20 Sgr.	Livree-Mäntel 15 Thlr.
1 dito von Halbwolle 3—15 Thlr.	**Livree-Röcke werden nur auf Bestellung gemacht 10½ Thlr.**

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[2847]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

38. Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstr. 38 nicht zu Schanden werden. 38.

Vide Schlesische Zeitung Nr. 435, Pag. 2288. Vide Breslauer Zeitung Nr. 437, Pag. 2079.

Flüssige Seife,



Königlich Sächs. privilegirt, vom Königlich Sächs. Ministerium concession. und in allen Landes-Anstalten daselbst eingeführt!

Contractlich autorisirter General-Debit: Handlung: Eduard Groß in Breslau.

Für Schlesien importirt d. d. 17. September 1858.

Wichtig für große Waschanstalten in Kasernen, in Stafanstalten, Hospitälern, Hotels, für jede Haushaltung und besonders wichtig für das Handwerkerthum ist diese

„Eduard Groß'sche importirte flüssige Seife"

zur Reinigung der Wäsche, da dieselbe zur Hälfte die Wasch-Unkosten vermindert, nur die Hälfte Waschzeit erfordert und dabei die außerordentlichen Vortheile gewährt, daß die Wäsche viel reiner und weißer wird, die Farben nicht angreift, sondern bei seidenen Stoffen diejenigen Farben, welche durch früheres Waschen verblichen sind, wie neu hervorbringt; ferner aber auch, was sehr wichtig ist, wird die Wäsche durchaus nicht angegriffen, vielmehr bietet diese flüssige Seife den angenehmen Vortheil, daß Niemand sich die Hände aufwäscht, und wer sich diese bei vorheriger Wäsche aufgewaschen hat, stellt sich mit der flüssigen Seife die Gliedmaßen wieder gesund her.

Auf 50 Quart warmes Wasser wird 1 Pfund dieser flüssigen Seife (Kostenpreis pr. Pfd. 3 Sgr., in Flaschen 4 Sgr.) genommen und gut untermengt. Die Wäsche wird in diesem präparirten Waschwasser eingeweicht, und es kann gleich angefangen werden zu waschen; jedoch ist gut, daß selbige einige Zeit weichen kann, und bei der schmutzigsten Wäsche ist anzurathen, 24 Stunden vor dem Waschen das Einweichen zu vollziehen. Nachdem wird die Wäsche ohne Seife ausgewaschen, nicht ausgerungen, weil das Winden der Wäsche dieselbe angreift, sondern nur ausgestrichen, und nach Beendigung in die sogenannte Brühe gegeben. Dieselbe besteht auf den Korb Wäsche, außer dem nöthigen kochenden Wasser, aus ¼ Pfund Stückseife, welches aufgelöst in die Wäsche gegeben wird. — Nach einigen Stunden wird die Wäsche ausgewaschen und ausgespült. Zum Scheuern der Stuben, hölzerner Gefäße, sowie zum Spülen der Gläser ist dieselbe Verdünnung nothwendig.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums sind nachstehende Depots hierselbst errichtet worden: [2852]

F. W. Kaczmarczyk & Co., Schuhbrücke 77, dicht an d. Ohlauerstr.	**J. D. Schmidt,** Mathiasstraße, im Russ. Kaiser.
C. F. Gerlich, Ring, am Rathhaus Nr. 4, am Buttermarkt.	**Wilhelm Wagner,** Klosterstraße 4.
H. R. Leyser, Schmiedebrücke und Kupferschmiedestr.-Ecke.	**Julius Natzky,** Hinterdom, Scheitnigerstraße 3.
L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Blücherplatz-Ecke.	**Carl Achtzehn,** Neue-Taschenstraßen-Ecke.
Ernst Oy, Sandstraße Nr. 8 (4 Jahreszeiten).	**C. L. Reichel,** Tauenzienplatz, Neue-Schweidnitzerstraße 3.
C. E. Neumann, dicht an der Sandkirche.	**L. Gottwaldt,** Gartenstraße 5.
Robert Hoyer, Breitestraße, Ecke Kirchstraße.	**E. T. Ludewig,** Friedrich-Wilhelmsstraße 71, dicht an der Wache.

Contractlich autorisirter General-Debit:

Handlnng Eduard Groß in Breslau, Neumarkt Nr. 42.

P. S. Auf frankirte Anmeldungen wegen Errichtung von Depots außerhalb Breslau können solche nicht sofort, sondern Mitte d. Mts. erst geordnet werden. D. O.

Vide Hirschberger Gebirgsbote 25. Septbr. 1858. Vide Schles. Industrie-Blatt v. 2. Oktbr. 1858.

Die von der königlich preußischen, königlich dänischen und hohen hamburger Regierung als feuersicher geprüfte

Zeolithsteinpappe zur Dachdeckung

aus der Fabrik der Herren **C. Diersch u. Co.** in **Berlin** empfiehlt und nimmt Aufträge entgegen: [2438]

Breslau, Neue-Taschenstraße Nr. 2. Die Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien von **C. H. Hoyoll.**

Unser Speditions-Comtoir

befindet sich von jetzt ab [3685]

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 25,

vis-à-vis der Taschenbastion.

Gebrüder Klug und Comp.



Schiffsgelegenheiten [2436]

für Auswanderer nach Amerika und Australien mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen empfiehlt das von der kgl. Regierung concess. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.



En gros. En détail.

Damen-Mäntel, Burnusse und Jäckchen

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

M. Lichtenstein,

[2725] **Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1. Juni d. J. am hiesigen Platze auf Grund der Konzession hochlöbl. herzogl. Regierung zu Dessau

eine homöopathische Gesundheits-Kaffee-Fabrik

errichtet habe, worin ich ganz in der Weise wie die Herren Krause u. Co. zu Nordhausen, in deren Geschäft ich viele Jahre fungirte, **insbesondere nach Vorschrift des homöop. Arztes, Herrn Dr. med. Arthur Lutze hierselbst,** ein Kaffeesurrogat, **frei von Cichorienbeimischung,** herstelle, welches nicht blos homöop. Curenden, sondern auch Gesunden, als ein nahrhaftes, billiges, mildes und durchaus nicht aufregendes Getränk zu empfehlen ist.

Außerdem fabrizire ich auch, ebenfall nach Vorschrift des Herrn Dr. **Arthur Lutze,**

einen feinen Cacao-Schalen-Thee

in verschiedenen Nüancen je nach schwacher oder sehr geschwächter Verdauungskraft der Konsumenten, der, zur Abwechslung mit Gesundheitskaffee, durch anhaltendes Kochen, mit Zusatz von Milch und Zucker, ein sehr wohlschmeckendes, liebliches, mildes und leicht verdauliches Morgen- und Abendgetränk, ohne jedwede aufregende Wirkung giebt und sowohl Kranken als Gesunden, Kindern wie Erwachsenen, insbesondere auch stillenden Müttern zu empfehlen ist.

Dieser Cacao-Schalen-Thee sowohl, als der Gesundheits-Kaffee, welcher, wie alles Geröstete sein schönes, dem indischen Kaffee fast gleichkommendes Aroma nur im frischen Zustande behält, können stets frisch, schnell und billig durch die vortheilhafte Lage Cöthens an der Eisenbahn nach allen Richtungen hin bezogen werden. [2627]

Eduard Dathe,

Fabrikant des echten Dr. Lutze'schen Gesundheits-Kaffee's in Cöthen.

Höchstwichtige Anzeige!

Rheumatismus- und Gicht-Pflaster

gegen alle rheumatischen und gichtischen Kopf-, Zahn-, Gesichts-, Augen- und Genickschmerzen, Ohrenbrausen, Asthma und Geschwülste, Magen- und Darmgicht, so wie gegen die häufig vorkommenden rheumatischen und gichtischen Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- und Gliederschmerzen, gichtische Heiserkeit und Halsleiden. Verfertigt von Dr. **Blau,** prakt. Arzt und Direktor der Wasserheil-Anstalt zu Langenberg. — Das Paket von 12 Blatt kostet 1 Thlr. — Man mache nur einen Versuch, und die kleine Ausgabe wird durch das schönste Resultat gekrönt werden. — Ein Paket ist hinreichend, um die Krankheit auf immer zu entfernen. Zu beziehen durch [2638]

Herrn J. Brachvogel in Breslau.

Anzeige für Pferde-Besitzer.

Die Salbe

Boyer-Michel d'Aix

(Rhone-Mündung)

ersetzt das Feuer ohne Spuren seiner Anwendung, ohne Unterbrechung der Arbeit und ohne jeden denkbaren Uebelstand; sie heilt immer und schnell jedes Hinken, neu oder alt, Verrenkungen, Quetschungen, Schwäche der Beine und Galle etc.

Das General-Dépôt befindet sich zu Paris, Strasse Lepeletier Nr. 18, bei Herrn **Bernard.** [2374]

Harlemer Blumenzwiebeln

sind noch in großer Auswahl vorhanden bei

Carl Fr. Keitsch,

[2798] in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Patent-Schroot

von weichem, reinem Blei eigener Fabrik empfehlen zum billigsten Preise:

[2618] **C. F. Ohle's Erben,** Breslau, Hinterhäuser Nr. 17.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den [2801]

Gasthof zum schwarzen Adler in Ober-Glogau

übernommen habe. Sämmtliche Lokalitäten sind geschmackvoll und bequem eingerichtet, und empfehle ich denselben zur geneigten Beachtung, indem ich durch die reelste und prompteste Bedienung, vorzügliche Küche, Weine rc. bemüht sein werde, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

R. Morok,

früher Pächter des fürstlichen Gasthofes in Schlawentzütz.

Die Färberei und französ. Waschanstalt von B. Wolffenstein in Berlin,

Annahme für Breslau und Schlesien:

Blücherplatz Nr. 12,

empfiehlt sich zum Färben, Appretiren und Moiriren aller Arten seidner, wollner und baumwollener Zeuge und Stoffe gemischten Inhalts, zur geneigten Beachtung. Shawls, Tücher, Kleider-Blonden, Kanten, Tischdecken, Teppiche rc. werden auch neu gewaschen und appretirt. [2840]

Weintrauben!

in edlen weißen Sorten und völlig reif, versendet bis zum Ende der Weinlese, welche noch ihren Anfang nehmen soll, 15 Zoll-Pfd. netto für 1 Thlr. Faß und Anleitung zur Kur vom Arzt gratis, Zahlung franko oder durch Nachnahme. Grünberg, den 10. Oktober 1858.

[3743] Die Weinhandlung von **Chr. F. Bergner.**

Rothen und weißen Bowlen-Wein

in vorzüglicher Güte, das preuß. Quart 8 und 10 Sgr., offerirt: [3870]

Gustav Sperlich, Ohlauerstraße 17, goldner Baum.

Fliegende Depesche.

Die jüngst eingegangene Depesche giebt uns die Nachricht, daß die Wollpreise bedeutend gefallen sind.

Wir verkaufen von heute ab, nicht zum Trotz der Konkurrenz, sondern zum Nutzen des geehrten Publikums bei anerkannt reeler Waare zu nachstehendem Preis-Courant.

Früherer Preis:	Jetziger Preis:
Pelz-Double-Orlows, Chinchilla- und Double-Düffel-Ueberzieher, sehr elegant u. gegen die größte Kälte schützend, früher 11—25 Thlr.,	jetzt 9 —20 Thlr.
Elegant und warm gefutterte Ueberzieher, in einfachem Düffel, Velour, Tuch, Bukskin und Castorin, in anschließender Pelissier- u. Halbsack-Façon, früher 7—15 Thlr.,	jetzt $5\frac{3}{4}$—$12\frac{1}{2}$ =
Tuch-Oberröcke und Fracks von kräftigem feinen Tuch, auf Seide und Lustre gefuttert, früher 7—16 Thlr.,	jetzt $3\frac{1}{2}$—12 =

Phantasie- und **Stepprröcke,** von $3\frac{1}{2}$—8 Thlr. Bukskin-Beinkleider, neueste Sachen, von 3—$6\frac{1}{2}$ Thlr.

Haus- und **Schlafröcke,** von $1\frac{5}{6}$—12 Thlr. Haus- und Kalmuk-Röcke, von $2\frac{2}{3}$—5 Thlr.

Pansicher, Kapuzen, Westen, wie auch Knaben-Anzüge zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt:

P. Schottländer & Co.,
Reuschestraße Nr. 2.

NB. Wir bitten, unsere Empfehlungen nicht mit denen solcher zu vergleichen, die ihre Namen nicht hergeben wollen, vielmehr als Fremde erscheinen, um das Publikum unter dem Vorwand: „Berliner Herren-Anzüge zc." zu locken. [2865]

Hausverkauf.

Von der Besitzerin des hierselbst am Ritterplatz Nr. 1 belegenen Grundstückes mit dem Verkauf desselben beauftragt, habe ich hierzu einen Termin auf

den 20. Octbr, d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Canzlei, Ring Nr. 16, angesetzt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, dass in den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags die Pläne und die Taxe des Grundstücks in meiner Canzlei eingesehen werden können und über die Bedingungen, unter welchen das Mitbieten gestattet ist, Auskunft ertheilt wird.

Das Grundstück befindet sich im besten Bauzustande und eignet sich wegen der grossen und zusammenhängenden Räume, welche es enthält, sowohl zur Anlage gewerblicher Unternehmungen als auch zur Wohnungs-Benutzuug.

Breslau, den 17. Sept. 1858.

Horst,
[2488] Justizrath und Notar.

Volks-Kalender für 1859.

In **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Trewendt's Volkskalender. Mit 8 Stahlst. broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr., geb. 15 Sgr.
Steffens Volkskalender. Mit 8 Stahlst. broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr., geb. u. durchsch. 15 Sgr.
Der Bote, Volkskalender für alle Stände. broch. 11 Sgr., durchsch. 12 Sgr.
Trowitzsch, Volkskalender. Mit 8 Stahlst. broch. 10 Sgr.
Auerbach, Volkskalender. Mit vielen Holzschnitten. broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Nieritz, Volkskalender. Ohne astronomischen Kalender 10 Sgr.
Gubitz, Volkskalender mit vielen Holzschnitten. broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Berliner genealogischer Kalender. Mit 6 Stahlstichen. broch. 15 Sgr.
Katholischer Volkskalender. Mit 6 Stahlst. broch. 10 Sgr.
Evangelischer Kalender. broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Breslauer Hauskalender. broch. 5 Sgr., durchsch. 6 Sgr.
Glogauer Hauskalender. broch. 5 Sgr., durchsch. 6 Sgr.
Preußischer Hauskalender. Durchsch. 6 Sgr.
Preußischer Haushaltungs-Kalender. broch. 5 Sgr.
Lindow's Volkskalender. broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Lindow's kleiner Kalender. broch. 4 Sgr.
Illustrirter Familien-Kalender. broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Preuß. National-Kalender. broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr., mit Beiwagen $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Neubarth's Schreib-Kalender. broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Payne's Miniatur-Almanach. Mit 12 Stahlstichen. broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Kalender für den Berg- und Hüttenmann. Geb. 1 Thaler 20 Sgr.
Lindes polytechnischer Kalender. Geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Berliner Taschen-Kalender. Geb. 15 Sgr.
Haushaltungstagebuch für deutsche Frauen. Geb. 18 Sgr.
Ferner **Schreib-** und **Termin-**Kalender für Polizeibeamte. Geb. 18 Sgr.

Komtoir-Kalender aufgezogen und unaufgezogen, zum Preise von $2\frac{1}{2}$ Sgr., 5 Sgr. u. $7\frac{1}{2}$ Sgr. **Schreib-** und **Termin-Kalender, Geschäfts-Almanachs, Agenda's** für **Komtoire, Notizbücher** auf alle Tage des Jahres, eleg. geb. in Leinwand mit Goldpressung, zu 10 Sgr., 15 Sgr., $17\frac{1}{2}$ Sgr., 18 Sgr., 20 Sgr. u. s. w. **Portemonnaie-Kalender** und **Brieftaschen-Kalender** à 5 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [2406]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze eine

Damenputz-Handlung

unter der Firma:

A. Riegners Wwe.

Ohlauerstraße 85 (erste Etage),
vis-à-vis Herrn Adolf Sachs,

am heutigen Tage eröffnet habe.

Mein Unternehmen empfehle ich dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens. [3754]

Breslau, den 14. Oktober 1858.

A. Riegners Wwe.

PÂTE PECTORALE à la Réglisse DE GEORGÉ, Pharmacien d'Epinal (Vosges). MÉDAILLE D'OR 1845. MÉDAILLE D'ARGENT 1843.

Brust-Bonbon,

nach Art der Reglise, von Süßholzsaft und Gummi,

seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh,** so wie bei allen Reizungen der Brust und des Halses.

(Auf jeder Schachtel ist der Name Georgé d'Epinal gefälligst zu beachten.)

[2452] $\frac{1}{1}$ Schachtel 16 Sgr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 8 Sgr.

Haupt-Niederlage in Breslau bei J. F. Ziegler, Herrenstr. 20.

Beuthen OS.: S. Piorkowsky.
Brieg: A. Bänder, G. Koppe.
Falkenberg O.-S.: Glogauer.
Frankenstein: R. Ehlers.
Freiburg: W. Schröter.
Goldberg: O. Arlt.
Gr.-Glogau: G. Büchting.
Greiffenberg: E. Neumann.
Haynau: Th. Glogner.
Jauer: J. Stephan.
Katscher: A. Ziurek.
Landeshut: E. Rudolph.
Landsberg OS.: J. F. Fritsch.
Leschnitz: O. L. Gerhard.
Liegnitz: Hädrich.
Lüben: E. Bauer.
Militsch: W. Lachmann.
Mittelwalde: Fischer, Apoth.
Münsterberg: Fr. Hielscher.
Namslau: Carl Pietsch.
Neisse: A. Günther.
Neurode: Sindermann.
Neustädtel: C. F. Hildebrand.
Nimptsch: Berning.
Parchwitz: Havelland.
Pitschen: Leo Galanski.
Prausnitz: C. Helm.
Priebus: R. Crusius.
Primkenau: R. Conrad & Co.
Reichenbach: M. Bauer.
Schweidnitz: A. Greiffenberg.
Strehlen: J. Süss.
Gr.-Strehlitz: D. A. J. Kaller.
Striegau: H. Köhler.
Tarnowitz: A. Czieslik.
Trachenberg: J. G. Schütz.
Waldenburg: Rob. Schunke.
P.-Wartenberg: F. Heinze.
Winzig: Rob. Rissmann.
Zobten: E. Pöse.

Weitere Niederlagen in der Provinz werden errichtet.
Gef. Anträge franco an J. F. Ziegler in Breslau.

Ein unauflöslicher Zahnkitt.

Nach vielfachen Versuchen ist es mir vor einigen Jahren gelungen, einen Zahnkitt herzustellen, welcher, ohne jemals zu bröckeln, so fest und hart wird, daß er selbst das Beißen harter Körper zuläßt, die Zahnhöhlen hermetisch verschließt, also jeden üblen Geruch der Zähne, das Weiterfressen des Brandes verhindert und den Zahnschmerzen sicher vorbeugt. Nach Bekanntwerdung dieses Kittes habe ich ihn vielfach und mit so gutem Erfolge angewendet, daß ich ihn aufs Gewissenhafteste empfehlen kann. Zur Anwendung dieses (nicht versendbaren) Kittes, so wie zum Einsetzen einzelner Zähne und Gebisse bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.

Linderer, prakt. Zahnarzt,
wohnhaft Ohlauer-Straße Nr. 80,
[2853] dem weißen Adler gegenüber.

Nr. 77 Ohlauerstraße in den 3 Hechten

500 Pfd. Strumpfwolle,

diverse Farben,
beste Qualität von 24 Sgr. ab,

neueste Besätze, Capuchon-Quasten

zu Fabrikpreisen.

6/4 Fischbein, franz. Stahlreifen,

präparirtes Kleiderrohr am billigsten als wie überall empfiehlt die **Posamentirwaaren-Handlung** [2831]

Josua Levy,

Ohlauerstraße 77, in den 3 Hechten.

Gesundheitsjacken und Hosen. — Bukskinhandschuhe. Filethauben.

Joseph Mendel

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir die von unserm seeligen Vater, dem Herrn [3836]

Joseph Mendel

ererbte und unter gleicher Firma von uns bisher für gemeinschaftliche Rechnung fortgeführte Handlung aufgelöst haben, so daß diese Firma mit dem heutigen Tage erlischt. Passiva sind nicht vorhanden. Wegen Vertheilung der Activa werden die Herren Debitoren durch besonderes Circular benachrichtigt werden.

Breslau, den 15. Oktober 1858.

Friederike Birkenfeld, geb. Mendel.
Henriette Horwitz, geb. Mendel.

Mäntel, Burnusse,

Jacken, die neuesten Kleiderstoffe

zu den bekannt billigsten Preisen.

Mode-Waaren-Handlung

Sachs und Leubuscher,

Ring Nr. 16.

Für Knaben:	Für Mädchen:
Paletots	Mäntel, Burnusse, Jäckchen
in allen Größen.	in allen Größen.



Kunst- und Handelsgärtner in Breslau, offerirt noch in schöner Qualität: [2868]

echt Harlemer Blumenzwiebeln.

Geschäftslokal: **Schuhbrücke Nr. 75.**

Vorläufige Anzeige.

Die **Eröffnung** des

Galanterie-, Kurzwaaren- und Knopfgeschäfts

von

E. Birkenfeld, Karlsstraße Nr. 17,

findet **Dinstag den 19. Oktober** statt. [3837]

Das zur Kubitzky'schen Konkurs-Masse gehörige **Waaren-Lager,** Bischofsstraße Nr. 16, bestehend in **Tuchen, Herren-Garderobe-Artikeln,** wollenen **Schlaf-** und **Pferdedecken,** so wie auch feinen **Cigarren,** wird im Wege des Ausverkaufs zu und unter den Kostenpreisen veräußert.

[2869] **Der Kubitzky'sche Konkurs-Verwalter.**

Glaceehandschuh,

das Paar $7\frac{1}{2}$ Sgr.
sind wieder in allen Farben vorräthig. [2830]

Josua Levy,
Ohlauerstraße 77, in den 3 Hechten.

Gegen Gicht und andere rheumatische Beschwerden

sind meine überall bekannten Strümpfe aus **reiner macedonischer Schafwolle** wieder in bester Qualität vorräthig. — Lange Strümpfe à $17\frac{1}{2}$, kurze $12\frac{1}{2}$ Sgr. das Paar, werden nur in $\frac{1}{2}$ Dutzenden, gegen Einsendung der Rechnungs-Beträge versandt. [2825]

Peterswaldau, im Oktober 1858. **C. F. Fischer,** Kaufmann und Fabrikant.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heute neben meinem **Kolonial-Waaren-Geschäft** [3868]

eine Wein- und Bairische-Bierstube

eröffnet habe, welche ich bei prompter Bedienung zur geneigten Beachtung empfehle.

Breslau, den 16. Oktober 1858.

Simon Nowak, Klosterstraße 11, vis-à-vis der St. Mauritiuskirche.

5000 Ellen

seidene Reste werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei [3860]

W. Samter, Riemerzeile 10.

[3867]

Um schnell damit zu räumen

werden sämmtliche **Waaren** zu sehr billigen Preisen verkauft, **Bänder,** welche 10 Sgr. kosten, werden zu 4 u. 5 Sgr. weggegeben, desgleichen alle Sorten Sammetbänder, **wollene Kleiderstoffe** zu **3** Sgr., $\frac{5}{4}$ breite zu 4 u. 5 Sgr., **Stickereien, Blonden-Spitzen** und noch andere Gegenstände. Auch feine Strümpfe, das Paar 3 Sgr. **Reuschestraße 11.**

Die Leinwand- u. Tischzeug-Handlung v. S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian, Ring Nr. 4,

empfiehlt ihr großes Lager **fertiger Wäsche eigener Fabrik en gros et en détail,** als: [3861]

Herren- und Damen-Hemden in Schirting und Leinen, gut sitzend, einfach, schmalfaltig und gestickt, in den neuesten Façons.

Nacht- und Negligee-Jacken, Frisir- und Bade-Mäntel mit und ohne Stickerei, nach den neuesten pariser Modellen,

so wie alle in diese Branche gehörenden Artikel.

Zweiter Ingenieur für ein Puddlings- und Walzwerk gesucht. [2781]

Auf einem **größeren** Hüttenwerk in der Rheinprovinz ist für das Puddlings- u. Walzwerk die Stelle eines **zweiten** Ingenieurs vakant. Derselbe muß sich in dieser Branche schon ausreichende Erfahrungen gesammelt haben. Gef. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises und Bedingungen werden **bis zum 18. Oktober,** da die Stelle bald besetzt werden soll, unter Chiffre S. S. Nr. 20. an die Exped. der Bresl. Ztg. franko erbeten.

Unser großes optisches Waarenlager

befindet sich in **Breslau, Ring Nr. 52,** Naschmarktseite, woselbst wir für Augenleidende und Augengläser Bedürfende und für Diejenigen, die sich unseres Rathes bedienen wollen, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr zu sprechen sind. [2828]

Gebr. Strauß, Hofoptiker,
Nr. 52 Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Die seit langen Jahren allen Entomologen Europas rühmlichst bekannte [2824]

ganz vollständige Schmetterlings-Sammlung

des kürzlich verstorbenen **Entomologen Carl Fickler** hierselbst, soll aus freier Hand sofort meistbietend verkauft werden. Gebote sehe ich entgegen und bin jederzeit bereit, die Sammlung vorzuzeigen, und auf frankirte Anfragen Kataloge davon gratis zu verabreichen.

Friedrich Albrecht, Bandagist in Neuhaldensleben bei Magdeburg.

Ein junger Mann in kräftigen Jahren, welcher im Kassen- und Rechnungswesen beim Verwaltungsfache beschäftigt ist und zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten arbeitet, auch seine Brauchbarkeit genügend nachweisen kann, sucht in einem industriellen oder kaufmännischen Geschäfte eine seinen Fähigkeit und Kenntnissen angemessene Stellung. Offerten bittet man unter F. J. Nr. 22 poste restante Grünberg einzusenden. [2749]

Orientalisches Enthaarungsmittel,

aus der Fabrik von **Rothe u. Comp.** in Berlin,

in Flacons à 25 Sgr., überall da anzuwenden, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht. Der Bart, eine der größten Zierden des Mannes, dient dem **schönen Geschlecht** zur Verunzierung, und kann von demselben deshalb ein Mittel zur Erreichung obigen Zweckes nur mit Beifall begrüßt werden. Zur Beseitigung des oftmals zu tief gewachsenen Scheitelhaares giebt es kein sichereres Mittel. Die Anwendung geschieht durch einfaches Ueberstreichen der zu enthaarenden Stellen mit dieser Komposition', ohne jede Belästigung oder Nachtheil für die Haut. Für den schon nach 10 bis 15 Minuten sichtbar werdenden Erfolg garantirt die Fabrik, und verpflichtet sich zur Rückzahlung des Betrages im Nichtwirkungsfalle.

Die Niederlagen in **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, sowie bei Herrn **Rudolph Schulz,** Coiffeur, Firma: **Heinickes Nachfolger** in **Glogau, J. Kozlowsky** in **Ratibor** u. **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz.** [2827]

Doppelt getunkte Reibhölzer [3856]

hält großes Lager und verkauft solche zu Fabrikpreisen: **Moritz Holz,** Graupenstraße 19.

Havanna-Honig,

in Partien und einzeln billigst, bei **B. Hipauf,** Oderstraße Nr. 28. [2867]

---

2 kupferne Becken

von einer Blase, 224 Quart haltend, sind billig zu verkaufen Nikolaistraße 74 par terre.

In allen Apotheken Deutschlands ist zu haben: [1201]

Ostindisches Pflanzenpapier,

bester und billigster Ersatz für das englische Pflaster.

Zu beziehen durch alle Droguisten Deutschlands, in Preußen durch die Herren **Steffen u. Hindenburg** in **Berlin** und vom privileg. Erfinder **E. H. Gummi** in **München.**

Zu einem bereits bestehenden und des besten Erfolges sich erfreuenden Fabrikgeschäft, welches der Mode nicht unterworfen ist, wird zur nutzreicheren Ausbeutung desselben ein **Theilnehmer** mit einer Einlage von zehn bis zwanzig tausend Thalern gewünscht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Gewinn sehr respektabel. [3850]

Näheres unter P. D. Nr. 20. poste restante Breslau franco.

Eine adelige Herrschaft auf dem Lande sucht sofort einen gewandten **Bedienten,** der sich durch genügende Atteste über seine Brauchbarkeit, Treue und Moralität ausweisen kann. Nur schriftliche frankirte Meldungen mit Abschriften der Atteste unter Fr. v. E. übernimmt und befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [2780]

= Verkäuferin. =

Für ein reinliches, nobles Geschäft wird bei sehr hoher Gehaltszahlung ein Fräulein von angenehmem Aeußern gesucht, das bereits in einem Geschäft servirt haben soll.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2860]

Price & Comp.,

Bischoffstraße Nr. 15,
vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.



Unsere

Balsamische Erdnußöl-Seife

eignet sich namentlich als ein **vorzügliches äußerliches Haut-Heilmittel** bei **krankhafter Reizbarkeit** der Haut, bei **Hautschwäche,** die zu **Erkältungen** disponirt und bei den meisten **chronischen Hautkrankheiten.** Sie **erweicht** und **reinigt** die Haut, **verschönert** und **verbessert** den Teint und erhält denselben bei **fortgesetztem** Gebrauch in **frischem** und **belebten** Ansehen.

Wallnuß-Seife

gegen **Scropheln, Drüsenanschwellungen, krätzartige Ausschläge** 2c. nach Vorschrift des Sanitätsrath Dr. **Nega,** à 4 und 3 Sgr. **Stärkere** nach Vorschrift des Geh. Medicinalrath Professor Dr. **Remer,** à 5 und 4 Sgr.

Aromatisch-medicinische

Calmus-Seife,

wirkt **wohlthätig belebend** und **nervenstärkend auf die Haut,** à Stück 4 Sgr.

Echte Balsamische

Kiefernadel-Extract-Seife,

auch **Fichtennadel-Seife** oder **Waldwollöl-Seife** genannt, à 5 Sgr.

Diese **echte Kiefernadel-Extract-Seife** hat sich als ein vorzügliches Mittel gegen **Gliederreißen, Gicht, Rheumatismus, Contracturen, Lähmungen** 2c. bewährt, und ist zum **Waschen** und **Baden höchst** empfehlenswerth.

Aromatisch-medicinische **Schwefelseife,**
" " **Kräuterseife**
gegen **Hautunreinigkeiten** 2c., à St. 5 Sgr.,
= **Extract-Seife gegen Frostleiden,** à Stück 5 Sgr.,
= **Glycerin-Seife,** à Stück 5 Sgr.,

Erdbeer-Seife,

aus frischem **Erdbeer-Extract** bereitet, à Stück 5 Sgr. und 2½ Sgr.

Italienische Honig-Seife

nach dem **Original-Recept** des Dr. **Giacomo Paolo** zu **Perugia** im **Kirchenstaat,** à Stück 4 Sgr. Dieselbe wirkt **belebend** und **erhaltend** auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut, und ist daher **Damen** und **Kindern** von **zartem** Teint, besonders auch zu **Bädern** als **ganz vorzüglich** zu empfehlen.

Zu Bällen

empfehlen wir

feinste Schminken

in **weiß, rosa** und **roth,** à 5, 7½, 10 und 15 Sgr.

Athem-Verbesserungsmittel,

um den **üblen Geruch** aus dem **Munde** gänzlich zu **verbannen, gleichviel aus welcher Ursache** er entstanden.

Die feinsten **Taschentuch-Parfüms** in zusammengesetzten Gerüchen und in allen Blumengerüchen von **5 Sgr.** an. **Eß-Bouquet, Springflowers-, Reseda-, Veilchen-, Jasmin-Bouquet** 2c., Patschouli-, Moschus u. dergl. **Haaröle** in allen **Blumengerüchen.**

Sämmtliche Artikel sind außer bei uns in **derselben** Güte und zu **demselben** Preise in unserer **hiesigen Hauptniederlage** bei

Herrn H. J. Schmid,

Schweidnitzerstraße Nr. 46.

Die meisten der angeführten Gegenstände noch bei Hrn. **Capaun-Carlowa** am Rathhause 1, bei Hrn. **Hertel u. Warmbrunn Nachfolger,** Ring Nr. 40, zu haben.

Price & Co.,

Parfumerie- und Toilettseifen-Fabrik und Handlung, Lager aller echt englischen, französischen und inländischen Parfümerien, Seifen, Toilett-Gegenstände und Wachswaaren. [2849]

Bischofsstraße Nr. 15,
vis-à-vis Hôtel de Silésie.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Das Wohl vieler Familien hängt von der Lebensdauer einer Person ab, mit deren oft unerwartet erfolgendem Tode nicht selten Noth und Sorgen eintreten. In dem Interesse Jedermanns liegt es, diesen Folgen vorzubeugen, und besonders die Seinigen gegen Mangel dadurch zu schützen, daß er ihnen ein bei seinem Ableben zu erhebendes Kapital oder eine fortlaufende Pension sichert, wenn er solches ohne zu große Opfer erreichen kann.

Die seit 22 Jahren bestehende Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt **Versicherungen auf das Leben einzelner oder verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thaler gegen Zahlung billiger Beiträge, und gewährt außerdem den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn versicherten Personen Zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Ebenso werden von der mit der Gesellschaft verbundenen Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank gegen Einzahlung von Kapitalien oder Entrichtung von halbjährigen Prämien: **Pensions-Versicherungen** für **Wittwen** und andere Personen zum Betrage von 20 bis 600 Thlr. jährlich, Kinder-Unterstützungs- und Alters-Versorgungs- und Pensions-Versicherungen, sowie **Renten-** und Kapitals-Versicherungen, der mannigfaltigsten Art übernommen.

Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Direktions-Büreau der Gesellschaft zu Berlin, Spandauer-Brücke Nr. 8, so wie von sämmtlichen unterzeichneten Agenten derselben ertheilt, bei welchen auch Geschäfts-Pläne unentgeltlich entgegengenommen und Versicherungs-Anträge zu jeder Zeit angemeldet werden können. [2635]

Die Haupt-Agenten:

Zu **Breslau: F. Klocke.** Zu **Glogau: Brethschneider u. C.** Zu **Görlitz: H. Breslauer.** Zu **Neisse: Aug. Ed. Hampel.**

Die Neben-Agenten:

Zu **Breslau: F. A. Froböß.**
" " **H. Schwinge.**
" **Beuthen O.-S.: P. Mühsam.**
" **Brieg: G. Kränsel.**
" **Creuzburg: C. G. Hertzog.**
" **Frankenstein: Berthold Kaßner.**
" **Fraustadt: Aug. Cleemann.**
" **Freistadt: G. Ismer.**
" **Friedeberg a. Q.: Ernst Weisbach,** Privat-Sekretär.
" **Friedland O.-S.: Heinr. Schulze,** Apotheker.
" **Glaz: Constantin Ardelt.**
" **Gleiwitz: A. Wlaslowsky.**
" **Gnadenfeld: J. G. E. Jokisch,** Post-Expedient.
" **Grottkau: Birkowitz,** Gasthofbesitzer.
" **Grünberg: C. W. Hellwig,** Apotheker.
" **Guhrau: C. G. Schneider.**
" **Guttentag: Adolph Epstein.**
" **Habelschwerdt: C. Grübel.**
" **Haynau: A. E. Thiel.**
" **Herrnstadt: A. F. Hoffmann.**
" **Hirschberg: C. A. du Bois.**
" **Hoyerswerda: W. Erbe,** Buchhändler.
" **Jauer: C. Stockmann.**
" **Kamieniets** bei **Peiskretscham: Mahler,** Premier-Lieutenant.
" **Kempen: D. Wieruszowsky.**
" **Krotoschin: C. Tiesler.**
" **Landeshut: Th. Schuchardt.**
" **Lauban: Otto Böttcher.**
" **Leobschütz: Theobald Hensel.**
" **Liegnitz: Mohrenberg u. Tauchert.**
" **Lüben: G. A. Böhm.**
" **Lublinitz: Louis Roth.**
" **Marklissa: H. Köhler,** Gasthofbesitzer.
" **Militsch: Heinr. Jac. Ertel.**

Zu **Mittelwalde: W. A. Scholtz.**
" **Münsterberg: F. A. Nickel.**
" **Namslau: Jul. Müller.**
" **Neumarkt: C. L. Steinberg.**
" **Neurode: E. F. Grüger.**
" **Neusalz: F. A. Deysing.**
" **Neustadt O.-S.: J. C. Rudolph.**
" **Nimptsch: Ludw. Müller.**
" **Oels: Aug. Bretschneider.**
" **Ohlau: C. D. Scholz.**
" **Oppeln: R. Lachs.**
" **Patschkau: Johann Gabriel.**
" **Pleschen: Gust. Hensel,** Apotheker.
" **Pleß: M. Eberhard.**
" **P. Lissa** (Reg.-Bez. Posen): **G. C. Plate,** Apoth.
" **Poln.-Wartenberg: Th. Herrmann.**
" **Prausnitz: Wilh. Baumann.**
" **Ratibor: E. F. Speil.**
" **Rawicz: Rob. Pusch.**
" **Reichenbach: J. G. Baumgart.**
" **Rothenburg: H. Jankowitz,** Kommissionär.
" **Ruhland: Th. L. Böhme,** Färberei-Besitzer.
" **Sagan: Heinr. Köhler.**
" **Schmiedeberg: Ed. Klein,** Gutsbesitzer.
" **Schönberg: F. J. Denkwitz,** Apotheker.
" **Schweidnitz: Ludw. Heege,** Buchhändler.
" **Seidenberg: Wilh. Kloß.**
" **Sprottau: C. H. Frentzel.**
" **Steinau a. O.** (Regierungs-Bezirk Breslau): **Gust. Hoffmann.**
" **Strehlen: Franz Beck,** Rathmann.
" **Striegau: Carl Haschke.**
" **Tarnowitz: J. P. Sedlaczeck.**
" **Trebnitz: F. W. Rambach,** Kr.-Steuer-Einnehmer.
" **Waldenburg: C. A. Ehlert.**
" **Warmbrunn: F. W. Richter.**
" **Zobten: A. Hennicke,** Maurermeister.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhdl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Geschichte Friedrichs des Zweiten,

Königs von Preußen,

genannt

Friedrich der Große,

von **Thomas Carlyle,**

deutsche vom Verfasser autorisirte Uebersetzung

von **J. Neuberg,**

Uebersetzer der „Beiträge zum Evangelium der Arbeit", der „Vorlesungen über Helden und Heldenverehrung" 2c.

1. Band 1. Hälfte, Bogen 1—20. gr. 8. Geh. in Umschlag. Preis 1¼ Sgr.

(1. Bd. 2. Hälfte, Bogen 21 bis zum Schluß, nebst Titel, Vorwort und Inhalts-Verzeichniß folgen in sehr kurzer Zeit nach.)

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, Wilhelmsstraße 75.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [2874]

Gogoliner Kalk.

Nachdem wir den Bau unserer Oefen in **Gogolin** beendet, offeriren wir nunmehr **Stück- und Würfelkalk** aus den besten Steinbrüchen und in vorzüglicher Qualität.

Bestellungen werden von uns sowohl in Gogolin, als auch in Tarnowitz entgegengenommen und solche unter Zusicherung reeler Bedienung baldigst und prompt effektuirt. [2823]

Gogolin u. Tarnowitz, im Oktober 1858.

S. Schlesinger u. Comp.

Frische Austern, Astrach. Kaviar, Leipziger Lerchen,

geräucherten Rheinlachs, Speckbücklinge, Elbinger Neunaugen, hamburger Kaviar, pommersche Gänsebrüste, Teltower Rübchen, Nordhauser, Schömberger, Jauersche Würstchen, Spickaale, marinirte Wickelheringe, neue italienische Prünellen, neue Sultanfeigen, neue Traubenrosinen, ungarische Kastanien und Katharinenpflaumen empfiehlt: [3863]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Fettes Hammelfleisch

offerirt à Pfd. 2 Sgr.: [3788]

Giesel, Fleischermeister in Lissa bei Breslau.

---

200 Ctr. Putzengarn,

weich u. egal gesponnen, sind noch abzulassen.

J. H. Krantz, Klosterstraße 60.

Ein neuer Polyrander-Flügel, engl. Mechanik, desgleichen ein fast neuer Mahagoni-Flügel sind Salvatorplatz Nr. 8, par terre rechts, sehr preiswürdig zu verkaufen. [3857]

Zu verkaufen

ein 7okt. engl. Polyrander-Flügel von Bessalie Schmiedebrücke Nr. 53, im Hofe eine Treppe.

Ein Repositorium zum Spezereigeschäft wird zu kaufen gesucht. Zu melden in der Bierstube Nikolaistraße Nr. 68. [3846]

Das Loos Nr. 91,329a der 4. Klasse 118ter Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. [3872]

Schmidt, königl. Lotterie-Einnehmer.

Säcke, mit und ohne Naht,

eigener Fabrikation,

empfiehlt in großer Auswahl billigst: [3812]

Wilhelm Regner,

Ring Nr. 29, goldne Krone.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen Antonienstraße Nr. 16:
1 Wohnung, 5 Stuben und Zubehör,
1 Wohnung, 2 Stuben, Kabinet und Zubehör;
Weihnachten zu beziehen:
3 Mittel-Wohnungen.
2 Keller. [3838]

Eine herrschaftliche Wohnung

wird gesucht, von 3 großen bis 4 Zimmern nebst Speisekammer und Leute-Wohnung, erste oder zweite Etage, von jetzt oder Weihnachten an zu beziehen. Die Adressen wird gebeten, Salvatorplatz Nr. 4, bei Fräulein Scholz abzugeben. [3847]

[3833] **Eine Wohnung**

im hohen Parterre, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Beigelass, ist Kurze-Gasse 14b zu vermiethen, und Termin Weihnachten oder auch früher zu beziehen. Das Nähere Kurze-Gasse 14b, in der ersten Etage.

Albrechtsstr. Nr. 38 ist ein neugebautes **Comtoir** sofort zu vermiethen. Näheres daselbst im Kleidermagazin. [2871]

Eine Weizen-Quetschmaschine steht zum Verkauf Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 34. [3840]

Strumpfwollen

[2649] empfiehlt die

Posamentirwaaren-Handlung

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

Ein Fuchs-Wallach, 5' 4" gross, 5 Jahr alt, aus einem edlen ostpreuss. Gestüte, sehr elegantes, fehlerfreies Wagenpferd, steht bei mir zum Verkauf. [3687]

Dom. Hundsfeld, October 1858.

W. Moriz-Eichborn.

5000 und 4000 Thaler

sind à 5% Zinsen gegen pupillarische Sicherheit, auf städtische Hypotheken auszuleihen durch den Kaufmann **Moritz Saul,** Schweidnitzerstraße Nr. 28. [3858]

Ein kleines Haus

hier in der Stadt, hat eine schöne Lage mit Hofraum, massiv gebaut, mit wenig Miethern, ist Verhältnisse halber bald zu verkaufen. Das Nähere bei **J. Hoffmann,** Alte-Taschenstraße Nr. 16, eine Treppe. [3843]

Flickheringe, Bücklinge, Neunaugen, Jauersche Wurst, Lachs, so wie Reines Schweinefett

empfiehlt: [2870]

Hermann Straka,

Junkernstraße 33,
Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung.

Frischen hamb. Kaviar, Kieler Speckbücklinge, Ungar. Kastanien, Ungar. Weintrauben

empfing frische Sendung: [3852]

Jacob Knaus,

Kränzelmarkt 1.

Die ersten frischen [3855]

Tyr. Rosmarin-Aepfel,

so wie eine neue Sendung

Hamb. Speckbücklinge, Kieler Sprotten, Neuchat. Käse

empfehlen billig:

J. B. Tschopp u. Co.,

Albrechtsstraße Nr. 58.

Vortheilhafte Düngung.

Einige hundert Centner wollne Abgänge habe noch abzulassen. Ueber beste Anwendung theile das Nähere mit [3844]

J. H. Krantz, Klosterstraße 60.

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechtsstraße **33,**

33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 16. Oktober 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	95—101	89	72—78	Sgr.
dito gelber	90— 95	84	70—74	"
Roggen . .	59— 60	57	52—55	"
Gerste . . .	45— 48	44	32—38	"
Hafer . . .	43— 45	39	29—34	"
Erbsen . .	80— 85	74	65—70	"
Brennerweizen	—	—	38—60	"
Raps . . .	128	124	118	"
Winterrübsen	126	122	116	"
Sommerrübsen	93	90	85	"
Kartoffel-Spiritus	7¼	Thlr. G.		

15. u. 16. Oktbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''74	27"9'''75	27"8'''74
Luftwärme	+ 7,3	+ 4,7	+ 13,2
Thaupunkt	+ 5,2	+ 4,0	+ 7,1
Dunstsättigung	83pCt.	94pCt.	61pCt.
Wind	O	O	S
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 16. Octbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94 3/4 B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108 3/4 G.
Poln. Bank-Bill.		89 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		101 1/8 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	101 B.
dito 1856	4½	101 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117 3/4 B.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84 5/12 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99 1/4 B.
dito Pfandb.	3½	88 3/4 B.
dito Kreditsch.	4	92 B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	85 7/12 B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 7/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 7/12 B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	96 3/4 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92 3/4 B.
Posener dito	4	91 1/12 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100 1/2 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	86 11/12 G.
dito neue Em.	4	86 11/12 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	81 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83 G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	97 G.
dito III. Em.	4	95 1/4 B.
dito Prior.-Obl.	4	86 1/4 B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger.	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	135 1/4 B.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	135 1/4 B.
dito Pr.-Obl.	4	87 1/4 B.
dito dito	3½	76 1/2 B.
dito dito	4½	96 1/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		84 5/6 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	58 7/12 G.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.